

# Deutsche Augenweide

ZEITUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

23. April 1994, Nr. 17 (6749), 29. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 2,00 DM

## Die Politik unserer Republik im Bereich zwischenethnischer Beziehungen hat hohe Wertschätzung erfahren

Am 21. April hat der Präsident Kasachstans Nursultan Nasarbajew den Hohen KSZE-Kommissar für Angelegenheiten der nationalen Minderheiten Max van der Stoep empfangen, der sich in Almaty anlässlich des hier stattfindenden Seminars für Probleme der menschlichen Dimension aufhält. Zwischen ihnen ist es zu einem offenen Meinungsaustausch über einen breiten Fragenkreis gekommen, der von beiderseitigem Interesse ist.

Während des Gesprächs unterstrich das Oberhaupt unseres Staates, daß die Republik viel Beachtung der Tätigkeit der KSZE bemesse und zu allseitiger Zusammenarbeit mit solch einem autoritativen Weltforum bereit sei, dabei vor allem im humanitären Bereich.

Nursultan Nasarbajew bewertete positiv die wachsende Aufmerksamkeit der Leiter der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa gegenüber der Zentralasiatischen Region. Ein überzeugender Beweis dafür sei seiner Ansicht nach das in Almaty verlaufende Seminar der KSZE. Es werde zweifellos einen weiteren Fortschritt auf dem Wege des Ausbaus eines konstruktiven Dialogs zwischen den Ländern der ausgedehnten euroasiatischen Region über den gesamten Kreis von Problemen darstellen, die Sicherheit und Zusammenarbeit betreffen.

Was die demographischen Umwandlungen angehe, die in Kasachstan in den Jahren der Sowjetmacht erfolgt seien, so hätten sich diese aus der in der Republik zwangsläufig betriebenen Kollektivierung, Industrialisierung und Neulanderschließung resultiert. Allein aus dem europäischen Teil der ehemaligen UdSSR seien hier über zwei Millionen Menschen zugezogen. In unserem Lande teile aber die Leute niemand in eigene und fremde ein. Jeder Einwohner Ka-

sachstans besitze gleiche Rechte und Möglichkeiten und könne zuversichtlich ins Morgen schauen.

Herr van der Stoep gab seinerseits eine hohe Bewertung der Politik der zwischenethnischen Beziehungen, die in Kasachstan betrieben wird, und unterstützte dessen Position in Fragen der Absicherung des rechtlichen Status seiner Bürger. Zugleich zeigte der Hohe Kommissar den Wunsch, die in der Republik gesammelten Erfahrungen der Schaffung einer Atmosphäre von Einvernehmen zwischen den Völkern und von Stabilität näher kennenzulernen.

Max van der Stoep interessierten außerdem die Ergebnisse der Wahlen und was auf die Verletzungen bei deren Organisation hin, die die KSZE-Beobachter festgestellt hätten, unternommen worden sei. Nursultan Nasarbajew legte im Zusammenhang damit seinen bekannten Standpunkt dar: Eine rechtliche Einschätzung aller Abweichungen vom Gesetz müßten die Gerichtsinstanzen liefern, was zur Zeit auch geschehe: In drei Wahlkreisen liefen bereits gerichtliche Verhandlungen.

Am Treffen nahmen der Vizepräsident Jerik Assanbajew, der stellvertretende Ministerpräsident Tulegen Shukejew und der Außenminister Kanat Sandabajew teil. (KasTAG)

## Menschenrechte und Grundfreiheiten

Am 20. April hat in Almaty, im Institut für strategische Forschungen beim Republikpräsidenten ein KSZE-Seminar über die menschliche Dimension seiner Arbeit begonnen. Es wurde vom Außenminister Kanat Sandabajew eröffnet. Im Namen des Staatsoberhauptes überbrachte er den Seminarteilnehmern aus mehr als 20 Ländern der Welt Wünsche für erfolgreiche Arbeit bei der Festigung der gegenseitigen Verständigung der Völker, beim Suchen nach Rezepten menschlicher Dimensionen im Bereich der humanitären Probleme unserer Gesellschaft, die unter Wahrung aller Bestimmungen der Pariser Charta besteht ist, in Kasachstan Verständigung zwischen den Völkern durch politischen Konsens und ethnische Harmonie sicherzustellen.

Einer der Vorsitzenden des Seminars, Andrzej Ananicz, ein bekannter Menschenrechtler aus Polen, sagte: Es seien drei Hauptthemen zu beachten, die sich auf die Grundfreiheiten beziehen — die Denk- und Religionsfreiheit, die Freiheit der Meinungsäußerung, darunter auch in den Massenmedien, und die Freiheit der Gründung politischer Parteien, ohne dabei das Rechtssystem und die Lage nationaler Minderheiten zu vergessen. Er empfahl, die Aufmerksam-

keit der Wissenschaftler auf Probleme zu lenken, die im Prozeß der Transformierung der Rechte und Freiheiten aufkommen, damit jene ihre Arbeit der Analyse dieser Dimensionen, vor allem in der Zentralasiatischen Region, widmen.

Die Ansprachen der Vertreter Kyrgystans, Usbekistans, Tadschikistans, der USA, Österreichs, Finnlands, Schwedens und der Niederlande führten vor Augen, daß sie sich nicht so sehr für die fundamentale Ausarbeitung der genannten Richtungen als vielmehr für die Forderungen der Praxis interessieren. Stark aufmerken ließ daher die Teilnahme von Kasachstanern an der Diskussion — des Justizministers Nagaschba Schaikenow, des Richters des Verfassungsgerichts Sholymbet Baischew, des Doktors der Psychologie Natalia Loginowa. Sie sprachen von der Universalität der Menschenrechte ohne regionale Unterschiede, von der Qualität der juristischen Ausbildung, vom Mechanismus der rechtlichen Absicherung der Bürger, von der Notwendigkeiten von KSZE-Hilfe bei der Schaffung eines zivilisierten Mechanismus der Prüfung von Beschwerden und Appellationen, von der Gründung von Selbsthilfe-Gesellschaften und der Gestaltung der Beziehungen Individuum—Staat. (KasTAG)

## In dieser Ausgabe:

### Landesstelle Unna - Massen

Das Lager Unna-Massen im Bundesland Nordrhein-Westfalen ist ein Verschiebepark für Schicksale. Hier kommen Spätaussiedler aus den Ländern der GUS, aus Polen und Rumänien an, hier wird festgelegt, in welcher Stadt sie zunächst leben werden, hier buchen sie Sprachkurse und machen erste Erfahrungen mit der deutschen Verwaltung

Seite 2

### «Немецкая Газета»:

Профессиональные парламентарии республики, впервые избранные таковыми на демократической основе, приступили к работе. Президент призвал их действовать с правительством в едином ключе

Стр. 3

Можно ли в нынешних тяжелых экономических условиях помогать трудармейцам и членам их семей? Можно и, главное, позарез необходимо. С этой целью и создан фонд Эдуарда Айриха

Стр. 4

### Brave Bürger klauen mit

Das Verkaufsgespräch auf dem Parkplatz einer Düsseldorfer Großtankstelle fand im Stehen statt und dauerte kaum fünf Minuten. Dann wechselte der acht Monate alte Mercedes 300 SE für 3000 Mark den Besitzer

Peinlich für die Ehrlichkeit der Deutschen: Nur knapp ein Drittel der 58956 Autos, die im vergangenen Jahr für immer verschwanden, wurden tatsächlich gestohlen

Seite 7

## Tagung des Parlaments

Die Parlamentstagung am 21. April begann mit der Wahl noch eines stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Rates. Diese Notwendigkeit motiviert dessen Vorschlag, Abisch Kekilbajew, daß das Parlament seine Arbeit in drei Hauptrichtungen werden entfalten müssen: in juristischer, politischer und wirtschaftlicher Rechtsschöpfung. Priorität behauptete dabei die Wirtschaft. Der Vorschlag, den Deputierten und Kandidaten der Wirtschaftswissenschaften, Marat Ospanow, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Rates zu wählen, der diesen Bereich beaufsichtigen soll, wurde

mit absoluter Stimmenmehrheit unterstützt.

Darauf bildete die Tagung Kommissionen, die den Entwurf der provisorischen Geschäftsordnung des Obersten Rates, der Vorschläge zur Formung seiner Struktur, der Gewährleistung der Tätigkeit der Deputierten und zur Beleuchtung der Arbeit des Parlaments in den Massenmedien ausarbeiten sollen.

Debatten entfalteten sich um den Vorschlag Viktor Michailows, eine Deputiertenkommission zur Analyse der Tätigkeit der Zentralen Wahlkommission zu bilden. Im Laufe der Debatten sind alle zur Einsicht gelangt, daß nicht die Einschätzung der Arbeit nötig ist, die

die Kommission während der Wahlkampagne geleistet hat, sondern die Vervollkommnung des Wahlsatzbuches selbst.

Der Vorschlag Alexander Christenkos, die Ursachen des großen Mangels an Brenn- und Schmierstoffen kurz vor Frühjahrsbestellung zu klären, veranlaßte die Deputierten, ein Beschluß zu fassen, Rechenschaftsberichte der Regierung und der Nationalbank über diese Frage auf einer der nächsten Plenartagungen entgegenzunehmen.

Die von der Tagung gebildeten Kommissionen gingen sofort an die Arbeit. Daran können sich übrigens die anderen Deputierten beteiligen, die Wunsch dazu haben.

Zu ihrer nächsten Plenartagung werden sie sich am Sonnabend, dem 23. April, versammeln. (KasTAG)

## Die Deutsche Botschaft informiert

### Erste deutsch-kasachische Kulturkommission in Almaty

Auf Einladung der kasachischen Regierung wird sich vom 23. April bis 28. April eine 6köpfige Delegation unter der Leitung von Frau Botschafterin Wiltrud Holik in Almaty aufhalten. Zweck der Reise ist die Durchführung der ersten gemischten deutsch-kasachischen Kulturkommission am Montag und Dienstag, den 25.—26. April 1994 in Almaty.

Delegationsleiter der kasachischen Seite wird der Leiter der Kulturabteilung des kasachischen Außenministeriums Herr Issagaliy sein. Es ist vorgesehen, das Ergebnis der zweitägigen offiziellen Gespräche in einem Protokoll festzuhalten, das am Mittwoch, den 27. April, unterzeichnet werden soll.

Aus Anlaß der Tagung der Kulturkommission soll zwischen dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem kasachischen Bildungsministerium ein Vertrag abgeschlossen werden, der im Rahmen des Stipendientenprogrammes des Präsidenten die Entsendung von 32 kasachischen Studenten an Hochschulen in Deutschland regelt. Der zuständige

Regionalreferent des DAAD, Dr. Hiller, wird außer Gesprächen mit dem Leiter der Abteilung für internationale Beziehungen im kasachischen Bildungsministerium Herrn Serik Praliev, auch mit Vertretern der Kasachischen Staatlichen Universität und der Universität der Welsprachen zusammentreffen.

Durch die Leiterin der deutschen Delegation, Botschafterin Holik und den deutschen Botschafter in Almaty, Dr. Bracklo, wird voraussichtlich am 26.04. um 16.30 Uhr im „Kastejew-Museum“ eine Ausstellung des in Karaganda verstorbenen deutsch-stämmigen Malers Eifert eröffnet. Alle Interessenten werden hierzu herzlich eingeladen.

Am 02. Mai um 18.00 Uhr lädt die Kulturabteilung der Deutschen Botschaft schließlich zu einem Konzert des deutschen Gitarrenensembles „Duo Sonare“ (Thomas Offmann, Jens Wagner) in die Zentrale Konzerthalle ein. Die Flugreise des Duos wurde freundlicherweise durch die Lufthansa AG, Frankfurt, gestiftet. Der Eintritt ist frei.

## GUS: Zur Integration — über die Suche nach Kompromissen und Einvernehmen

Nicht nur in unserer Staatengemeinschaft, sondern auch in der ganzen Welt wurde auf die Ergebnisse des Moskauer Gipfeltreffens der Repräsentanten der GUS-Länder gewartet. Auch später werden die Politiker, Presseleute und Vertreter der Öffentlichkeit noch lange diskutieren, ob es durch die diesmal erzielten Vereinbarungen gelungen sei, unsere zwischenstaatlichen Beziehungen auf ein neues Niveau zu heben. Das war übrigens der erste Gipfel, an dem der Präsident Kasachstans Nursultan Nasarbajew aus triftigen Gründen nicht teilnahm. Jedoch hatte er bis zuletzt an den Entwürfen der gemeinsamen Dokumente gearbeitet.

Die Sitzungen im Kreaml und im Präsidentenhotel fanden bei geschlossenen Türen statt; die Geheimhaltung hielt sich jedoch nicht lange. Schon nach der ersten Pause wußten die Journalisten, was für Vorschläge — konstruktive oder eher ambigiose — die jeweilige Delegation mit nach Moskau gebracht hatte, und daß auch die GUS als Staatengebilde nach diesen Verhandlungen höhere Realität und Lebensfähigkeit gewinnen sollte.

Die Position der Kasachstan Delegation, geleitet vom Vizepräsidenten Jerik Assanbajew, war ganz eindeutig. Für einen gemeinsamen Markt eintretend, ließ sie sich von exakten Argumenten leiten: Die Wirtschaften der GUS-Länder könnten nicht ohne einander auskommen — die wirtschaftlichen Leiter hätten das längst eingesehen. Es bleibe zu wünschen, daß dies auch für die Politiker möglichst rasch zu einem Axiom werden möge. Die Wirtschaftsunion müsse die Herausbildung eines gemeinsamen Waren-, Geld- und Kapital- sowie Arbeitskräftemarktes voraussetzen. Dazu sei es aber notwendig, Freihandelszonen zu schaffen, abgestimmte Währungs-, Steuer- und Zollpolitik zu betreiben sowie gemeinsame Vollzugs- und Koordinierungsorgane zu bilden, die die Erfüllung der geschlossenen Zwischenregierungsabkommen kontrollieren würden. Nur auf einer solchen Grundlage, nur durch die Suche nach Kompromissen und nach Einvernehmen, so sagte Jerik Assanbajew gegenüber Kasachstan Journalisten vor dem Beginn des Treffens, könne man die GUS aus ihrem ungewissen Schwebzustand herausführen.

Die politischen Kreise und Presseleute Zeit, um sie gedanklich zu verarbeiten. Nach seinen Worten habe Nursultan Nasarbajew seine Idee praktisch nur durch den Ausdruck „Euroasiatische Union“ geäußert, und es wäre erwünscht, daß darauf Erläuterungen folgten: Für die Öffentlichkeit sei es wichtig, zu wissen, was sich hinter dieser Formel verberge... Die meisten Politiker sind dabei der Ansicht, die Idee der Euroasiatischen Union könne sich, konkreter ausgedrückt, in Zukunft in den Rahmen der Integration der GUS einzeichnen, sie sei ja nicht aus dem Nichts entstanden.

Das in Moskau abgehaltene Gipfeltreffen führte überzeugend vor Augen, daß unsere Völker und Staaten die Gemeinschaft dringend benötigen. Ungeachtet ihrer Entstehungsschwierigkeiten schreiten sie auf dem Weg der Entwicklung und Vertiefung aller Prozesse weiter, die sich auf den neuen demokratischen Grundsätzen basieren. Wie die GUS sich künftig gestalten wird, das hängt von der Beistuer jeder Seite zur Realisierung der signierten Abkommen und von ihrer Verantwortlichkeit ab.

Unwillkürlich denkt man an die Unterzeichnung von koordinierten Dokumenten im Präsidentenhotel zurück. Die Journalisten und Bildreporter hatten sich im voraus nicht zu beiden Seiten der Haupttreppe postiert, die die Staatschefs in den Konferenzsaal hinaufstiegen. Letztere kamen an den Haupttreppe in egal glitzernden SILs herangehen. Doch die Gefühle, die die Zeitungsluete ihnen entgegenbrachten, waren sehr unterschiedlich. Askar Akajew empfingen sie mit aufmunternden Zurufen, die Oberhäupter Armeniens und Aserbaidschans — mit stummen Vorwürfen: Wann beenden Sie den Brudermord? Zum Erscheinen von Leonid Krawtschuk und Mircea Snergur verhielten sie sich ganz offen gleichgültig. Und nur die Kasachstan Delegation begrüßten sie mit Beifall. Wußten doch alle sehr wohl, daß hauptsächlich zwei Länder — Kasachstan und Rußland — den Hauptbeitrag zur Vorbereitung des Gipfels und zu seiner schöpferischen Atmosphäre geleistet hatten. Unser Außenministerium, unsere Botschaft in Moskau, unsere Experten, die Delegation selbst hatten alles unternommen, damit er sachlich verlief und mit effektiven Übereinkünften schloß.

Gennadi LUNJEW (KasTAG)

## Kasachstan: Tag für Tag

### „BESTEHLT BITTE EUCH SELBST NICHT“

Tengis (Gebiet Atyrau). Diesen auf den ersten Blick sonderbaren Aufruf ließ die Firma „Kelvin“, die für die Bedienung der Mitarbeiter des Gemeinschaftsbetriebs „Tengishevroil“ aufkommt, an 20 Beschäftigten ergehen, die ihre Kantinen besuchen.

Zuerst bediente die Firma die Mitarbeiter des Erdölverarbeitungsbetriebs Tengis wie auch die Fachleute anderer Hilfsdienste gentelmliche. Jedoch erwiderter es die Kunden nicht mit gleicher Münze. Sehr rasch begannen während der Mahlzeiten Löffel, Gabeln, Trinkbecher und anderes Geschirr bis auf Einmalgebrauchsbecher zu verschwinden. Selbstverständlich war das ganze Tafelbesteck auf dem Weltniveau hergestellt, darum wurde es nicht nur von Schichtarbeitern, sondern auch von hiesigen Fachleuten nach Hause geschleppt.

Die durch diese Stehlerei verbliebenen Ausländer handelten nun auch „auf sowjetisch“: mit Spezialgeräten und mit wasserfester Farbe markierten sie die Zugehörigkeit des Geschirrs zu dieser Kantine und versahen es mit Lösungen „Nicht stehlen!“ u.a. In der Kantine des Gasverarbeitungsbetriebs ging man noch weiter: hier wurden gelochte Aluminiumlöffel eingeführt. Das letztere war meines Erachtens überflüssig. Aber was tun, wenn wir alles Fremde zu stehlen suchen, auch wenn es für uns bestimmt ist...

### ALLE HABEN GENUG ZU TUN

Schickent. Flinke „Fiat“-Wagen mit charakteristischem gelbem Anstrich und mit den kleinen Quadraten an den Karosserieoberteilen befahren nun die Straßen des Gebietszentrums. Ein privater Taxipark, der erste im Süden der Republik, wird nun mit den staatlichen Taxis konkurrieren. Die Gründerin des Parks ist die Lieber-Absatzgesellschaft „Ontustik“.

Die ersten Fahrgäste waren angenehm überrascht durch den Komfort und die Fahrgeschwindigkeit der neuen Wagen, dabei stauten sie auch über die Fahrpreise: Sie machen hier nur das Anderthalbfache der staatlichen aus. Der Taxiersteller — die türkische Firma „Tofas“ — hat auf Bitte der Schickenter Fahrer die Motoren dieser Wagen dem Benzin A-76 angepaßt; dabei ist der Kraftstoffverbrauch viel geringer als bei den „Wolgas“. Dank dieser Einsparung werden auch die Fahrpreise im privaten Taxipark nur mäßig sein. Derzeit fahren 30 „Fiat“ in den Straßen von Schickent. Gegen Sommer wird ihre Anzahl auf 100 steigen. Jedoch die Fahrer der staatlichen Taxiwagen werden ihre Fahrgäste dadurch kaum verlieren: Das Problem der Personenbeförderung ist in der Stadt noch bei weitem nicht gelöst.

### BARMHERZIGKEIT ALS LEBENSSTIL

Almaty. Wohltätigkeit ist einer der Bestandteile der Lehre Krishnas. Ihre Anhänger in Almaty organisieren schon einige Jahre lang kostenfreie Mahlzeiten für Rentner, Invaliden, kinderreiche Familien und helfen ihnen auch mate-

Mit der Herstellung dieser modischen leichten Mäntel für Frauen, der farbenfrohen Jacken und Spielanzüge für Kinder aus Importstoffen begann die Aktiengesellschaft „Karagandaodesha“. Die ersten Partien davon wurden sofort vergriffen.

Unser Bild: Frühlingsbekleidungsangebote der „Karagandaodesha“.



Der strengen hiesigen Winter sind die Einwohner der Gebietskustanai sich immer eingedenk. Nicht von ungefähr werden die Erzeugnisse des Kleinbetriebs „Argonaut“ — Pelzmantel, Schafpelz, Lederjacken, Pelzstiefel und -kragen, die geeignete Kleidung für Schäfer — in wenigen Tagen vergriffen. Allerdings geht das in erster Linie auf die Preise und die Qualität zurück. Das allererste Erzeugnis des „Argonaut“, ein ausgezeichnet gearbeiteter Zigajpelzmantel, kostet nur 1500 Tenge.

Unser Bild: Die erfahrene Zugschneiderin Wera Topotowa und die Näherin Gulja Bakirowa.

Fotos: KasTAG



# Landesstelle Unna-Massen

### Die ersten Tage in Deutschland

Das Lager Unna-Massen im Bundesland Nordrhein-Westfalen ist ein Verschiebepunkt für Schicksale. Hier kommen Spätaussiedler aus den Ländern der GUS, aus Polen und Rumänien an, hier wird festgelegt, in welcher Stadt sie zunächst leben werden, hier buchen sie Sprachkurse und machen erste Erfahrungen mit der deutschen Verwaltung.

Ein Zimmer in Haus 42: Kaum zwei Schritte kann man gehen, ohne anzustoßen. Drei doppelstöckige, ein schmales, schlichtes Metallbett, ein Kühlschrank, in der Ecke Reisetaschen, aufeinander gestapelt, um den einfachen Holzstühlen stehen vier Stühle. Sieben Erwachsene und ein Baby teilen sich den kleinen Raum. Sie stammen aus Kasachstan. Dies ist also ihre erste Station in Deutschland, in einem Aufnahmelaager für Spätaussiedler, der Landesstelle Unna-Massen.

Die Großmutter der Familie Stoll (alle Namen geändert) ist 92 Jahre alt. Auf die Frage, ob sie die lange Reise gut überstanden habe, nickt sie nur. Regungslos sitzt sie auf ihrem Bett. Die 32-jährige Enkelin Elena ist Bauingenieurin. Sie stimmt die Aussicht auf eine Zukunft jenseits des Zimmers eher optimistisch. Einen Grund für ihre gute Laune bietet vorerst nur das Wetter: „In Deutschland ist es wärmer als zu Hause“, sagt Elena. Was sie, was die Mitglieder der Familie hier arbeiten können, ist allerdings noch ungewiss. Irgendwie werde es schon weitergehen, glaubt sie, und ihre Schwester Olga, die Mutter des Babes, stimmt ihr zu. Sie kann nur wenig Deutsch, ihr Mann Wolodja spricht kein Wort.

Er ist Russe und darf sich zunächst nur drei Wochen lang mit einem Besuchervisum in Deutschland aufhalten. Olga und Wolodja hoffen, daß er trotzdem bleiben kann. Sicher ist das nicht. Per Gesetz werden nicht-deutsche Ehepartner nur eingebürgert, wenn sie schon länger als drei Jahre mit der deutschen Partnerin oder dem Partner verheiratet sind. Olga und Wolodja aber haben erst vor einem Jahr geheiratet. Zur nächsten Station wird er aber noch mitreisen. Sie haben eine Wohnung in der Stadt Hagen zugeteilt bekommen.

Ortswechsel: Ein kleines Büro mit Schreibtisch, Computer und einer Landkarte von Nordrhein-Westfalen. „Sie möchten in die Gegend von Paderborn?“, fragt die Beamtin Brigitta Schnick die sechs Personen einer Familie. Sie schaut auf die Karte. „Das geht leider nicht, die Gegend um Paderborn ist zu“, sagt sie ebenso bedauernd wie bestimmt. Und „zu“ heißt, daß hier keine Rußlanddeutschen mehr aufgenommen werden.

In einige Städte in Nordrhein-Westfalen, besonders in Ostwestfalen, sind in jüngster Zeit zu viele Rußlanddeutsche gezogen. „Dort sind keine Plätze mehr frei. Es gibt keine Wohnungen, und es wäre für Sie zu schwierig, eine eigene Wohnung zu finden“, erklärt Brigitta Schnick den Brüdern Waldemar und Nikolai Bucher und ihren Familien. Für die ist das zunächst ein Schlag: „Die Mutter und der Halbbruder wohnen schon in Paderborn.“ Waldemar ist Physiker, Nikolai Traktorist. Wo sie denn nun hin sollen? Da es für Akademiker besonders schwierig ist, eine Stelle zu finden, schlägt Frau Schnick vor, nach Düsseldorf zu ziehen: „Da sind sie in einer Großstadt, da gibt es noch am ehesten Arbeit für sie, und da sind noch Plätze frei.“ Einverstanden. Ohne weitere Überlegung entscheiden die Buchers sich für die Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen. Für sie sei ohnehin alles so neu in Deutschland, warum also sollten sie nicht in Düsseldorf leben? Immerhin hatte Waldemar Bucher erfahren, daß dort die Otto-Bueckebusch-Stiftung Deutsch Kurse für Akademiker hält.

Er stammt aus Kirgizstan, ist Mitte vierzig, hat tiefe Falten im Gesicht und kann sich in deutsch verständigen: „Jahr um Jahr ist das Leben bei uns schlechter geworden, immer weniger Geld“, sagt er, „deshalb bin ich hier. Aber dort war ja auch unsere Heimat, und über die Heimat darf man nicht schlecht rede.“

Täglich hilft Brigitta Schnick vielen Ankömmlingen, ihren Platz zu finden — früher Spätaussiedler aus Rumänien und Polen, seit 1989 vor allem Rußlanddeutschen. 1993 kamen 45.300 Menschen aus der GUS in der Landesstelle Unna-Massen an. Allein im Dezember waren es 6.300 Personen. Nordrhein-Westfalen, das bevölkerungsreichste Bundesland, nimmt 21,8 Prozent aller Aussiedler auf.

Alle starten ihr neues Leben in Unna-Massen. Ein bis zwei Wo-

Nach der Logik nationalistischer Geschichtsschreibung müßten schon die Höhlenmenschen „Deutsches“ Blut in den Adern gehabt haben. Denn alles hat einen Anfang, und nichts wurzelt so tief wie die „Nation“! Forschung widerlegt die Lebenden: Kein Großvolk war ursprünglich ethnisch homogen

Wiederholt sich die Geschichte? Um 1917/18 — nach der revolutionären beziehungsweise militärischen Besetzung des zaristischen Reiches, der Donaumonarchie und der letzten Reste des osmanischen Reiches auf dem Balkan — erschien der „Nationalstaat“ als Zauberformel: „Nation“ und „Nationalität“ werden von Individuen und Gruppen gewollt, oder sie werden ihnen auferlegt. — Dagegen bejaht der Philosoph Rüdiger Bubner die Frage: „Brauchen wir einen Begriff Nation?“ und versucht, „die Notwendigkeit eines Begriffs der Nation“ darzulegen. Das gelingt ihm nur mittels einer ebenso grotesken wie unhistorischen Gleichsetzung von Staat und Nation sowie auf Kosten eines argumentativen Webfehlers, den seine eigene Branche petitio principii nennt — nämlich etwas „schlichtweg zu unterstellen, um dessen Bütigkeit“ es gerade geht.

Bubners großkalibrige Behauptung („der Nationalstaat ist eine bestimmte Allgemeinheit in Gestalt konstitutionell begründeter Rechtsordnung, die sich mit dem besonderen Profil einer auf Grund ihrer Geschichte unterscheidbaren Nation vermittelt“) zerschellt an den tatsächlichen Formationsprozessen von Staaten, und die vermeintliche „Rechtsordnung... vermittelt“ sich historisch und in der Gegenwart mit der „Nation“ vornehmlich mit dem betörenden Charme einer wilden Metzerei an der „Schlachbank“, wie die Geschichte bei Hegel einmal genannt wird. Bubners hilfloses Versuch, das „historisch greifbare Selbst“ als Substrat von „Selbstbestimmung“ ausgerechnet im Konstrukt Nation anzusetzen, ergeht es wie dem „historischen Recht“: Der regressus ad infinitum ist so unvermeidlich wie der Salto mortale in der Operettenwelt geschichtsphilosophischer Spekulation.

Solcher Begriffsturner pfiff Ernest Renan schon 1871 die Melodie vor: „Lothringen hat einmal zum deutschen Reich gehört, darüber besteht kein Zweifel... Fast überall, wo die zivilisierten deutschen Patrioten sich auf ein altes germanisches Recht berufen, können wir ein noch älteres keltisches belegen, und vor den Kelten lebten dort, wie man sagt, die Allophenen, die Finnen, die Lappen; und vor den Lappen waren es die Höhlenmenschen und vor den Höhlenmenschen die Orang-Utans. Für eine solche Geschichtsphilosophie gibt es als ein dingliches Recht in der Welt nur das Recht der Orang-Utans, die ungerechtere Weise von der bösen Zivilisation vertrieben worden sind.“

„Was für „Nationen“ gilt, trifft auch auf „Staten“ zu, insbesondere auf den sogenannten „Nationalstaat“. Wenn man die Reaktionen auf den Untergang der Sowjetunion durchsieht, so scheint es, als hätten die Kommentatoren Post aus Washington erhalten. Präsident Woodrow Wilson führte am Ende des Ersten Weltkriegs den Begriff „nationale Selbstbestimmung“ in die internationale Diskussion ein, obwohl ihn sein Außenminister Robert Lansing davor gewarnt hatte, solches „Dynamis“ als friedensstiftendes Hausmittelchen feilzubieten: „Ich fürchte, daß es Tausende und aber Tausende Leben kosten wird.“ Der Mann behielt recht.

Das Mittel löst keine Konflikte, vielmehr verschärft es bestehende und schafft laufend neue. Seither haben sich „nationale Selbstbestimmung“ und „Nationalstaat“ wie Volksvorträge in den Hirnen festgefressen. Der „Nationalstaat“ gilt nun als erstrebenswerter globaler politischer Normalzustand. Die abenteuerliche Prognose, die Völker der ehemaligen Sowjetunion würden jetzt gleichsam „normallisiert“ und in die europäische Tradition des vermeintlich selbstverständlichen und demokratietauglichen Nationalismus zurückge-

holt, müßte der Redlichkeit halber die Tribute nennen, die die Menschen in Europa und anderswo seit etwa 200 Jahren entrichtet haben für derlei Normalität. Die oft beschworene demokratische und progressive Rolle des Nationalismus läßt sich historisch nirgendwo länger als für kaum wahrnehmbare Phasen nachweisen.

Wohl man heute jedoch zwangsläufig gerät, wenn man noch einmal versucht, die Welt nach „Nationen“, „Nationalstaaten“ oder der Fiktion des „nationalen Selbstbestimmungsrechts“ einzurichten, führen die politischen und militärischen Eliten auf dem Balkan praktisch vor, und große Teile der deutschen Presse sowie der Stammtischgerede begleiten das Geschehen mit wohlfeilen, also „serbenfresserischen“ Kommentaren. Voran trabt die FAZ. Schon am 12. Dezember 1990 entdeckte sie bei den Serben eine Spezialität, die es ihr so angetan hat, daß sie seither bald täglich darauf zurückkommt: „die uneuropäische Politik des Unterdrückens anderer Völker“.

Was authentisch europäisch ist, hat der preussisch-deutsche Historiker Heinrich von Treitschke in der tief verhaßten Engländerin von 1890 mit gemeuropäischer Grandezza bescheinigt: „Wenn die Engländer... die Hindus vor die Mündungen der Kanonen bänden und sie zerbliesen“, daß ihre Körper in alle Winde zerstoßen, so kann man das, da doch der Tod sofort eintritt, nicht tadeln. Daß in solcher Lage Mittel des Schreckens angewendet werden müssen, ist klar.“

Das reimt sich prächtig auf „europäische Rechtskultur“, der wieder einmal vermeintlich „orientalische Traditionen“ (FAZ 17.7.91), die „wir“ niederringen müssen, entgegengestellt werden. Man kann sich theoretisch fragen, im Namen welcher Prinzipien und Ideologien in den letzten 200 Jahren am gründlichsten gemordet wurde, oder man kann ganz einfach die Friedhöfe der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts besichtigen — eines steht außer jedem Zweifel: Der Politik und Staatsbildung nach „nationalen“ Kriterien, dem Popanz „Nationalstaat“ also, kann niemand streitig machen, daß er nach furiosen Ansätzen ganz schnell zum großen Zulleferer der Totengräber verkam.

„Nationalstaat“ und „nationale“ Selbstbestimmungsrhetorik hatten immer nur ganz kurz dauernde emanzipatorische Phasen in der Geschichte. Selbst linke koloniale Befreiungsbewegungen bedienten sich der nationalen Phraseologie als Mittel, Massenloyalität und Legitimität zu sichern, weil es mit der sozialen Revolution und der realen Emanzipation nicht voranging. Auch diese Rhetorik lebte von theoretischen Improvisationen und billigen Ideologemen: „nationale“ Selbstbestimmung ist heute substanzlose Gesinnungshuberei oder, wenn sie ernsthaft praktiziert wird, ein Kannibalenparole.

Mangels tragfähiger Grundlagen in der Gegenwart wichen die Ideologen des sogenannten „Nationalstaats“ immer auf die Geschichte aus. Die fehlende Kohärenz des Prinzips sollte sich an, allgemein aus menschlicher Natur, gemeinsamer Abstammung, Sprache, Geschichte und Kultur ergeben. Schon bei oberflächlicher Betrachtung erweist sich jedoch das Nationale als ein in langen und komplizierten Prozessen entstandenes historisch-politisches Konstrukt.

Der im 19. Jahrhundert im Windschatten der nationalen Bewegungen erfundene Syllologismus, wonach sich ein allemal „tatendringendes“ Volk (Prämisse 1) im Krieg zur Nation formiert (Prämisse 2) und dabei die „fremden“ Bevölkerungsstelle tötet, vertreibt, unterwirft oder assimiliert, um schließlich nach

langem Ringen den angeblichen „Normalzustand“, das heißt, den Status eines ethnisch homogenen

**Daß die Franken „Frankreich“ begründet hätten, ist nicht mehr als ein Gerücht**

„Nationalstaats“ zu erreichen (Conclusio) ist eine nationalistische Legende. Solche Legenden dreheln das Nationale zum Subjekt der Geschichte, so als ob das angeblich in allen Völkern schlummernde Nationale von Anfang an nur darauf gewartet hätte, vom Siegfried „Nationalstaat“ wachgeküßt zu werden, um die Nichtnationalen zu vertreiben, zu schlachten oder zu assimilieren. Je später das Wachküssen der Nation faktisch stattfand, des-

Keine hundert Jahre später wird Emmanuël Joseph Sleys seinen fulminanten Traktat mit dem Satz beginnen: „Der dritte Stand ist eine vollständige Nation.“ Das war keine empirische Beschreibung, sondern ein bürgerlich-revolutionäres Programm — in seiner Widersprüchlichkeit zwischen Emanzipation und erneuter Ausgrenzung derer, die man zur Nation nicht, nicht mehr oder noch nicht zählen mochte.

Der Beginn der deutschen Historiographie fällt zeitlich zusammen mit der Wahrnehmung nationalstaatlicher Defizite in den Staaten des Deutschen Bundes gegenüber dem nachrevolutionären Frankreich. Das sollte kompensiert werden mit einer programmatisch deutschnationalen Lesart der mittelalterlichen

oder „Stammesherzogtum“ suggerieren, sondern in langer Zeit entstandene Mischkulturen.

Die deutsche Übersetzung für regnum lautet in der Regel „reich“ oder „lant“ (also zum Beispiel „Bajernlant“ für regnum bavariae). Für die auf dem Territorium des ostfränkischen Reiches liegende Vielzahl solcher regna existiert deshalb vor dem 16. Jahrhundert ganz selbstverständlich und logisch kein Singular „Deutschland“, sondern nur der Plural „deutsche Lande“. Zwischen dem 16. und dem 18. Jahrhundert war „Deutschland“ bloß eine hochgestimmte Projektion im kleinen Kreis protestantischer Humanisten.

Das „Deutsche Kaiserreich“, angeblich 962 von Otto dem Großen gegründet, gehört zu den Fiktionen der nationalstaatlich imprägnierten Historiographie des 19. und 20. Jahrhunderts. Ottos „Imperium Romanum“ (erst seit 1157 mit dem Zusatz „Sacrum“ und seit 1442 mit der Präzisierung „Nationis Germanicae“, also: „Heiliges Römisches Reich Germanischer (!) Nation“; dieses Gebilde hieß schließlich erst seit dem Kölner Reichsabschied von 1512 und bis zu seinem Untergang 1806 offiziell und adjektivisch „Heiliges Römisches Reich Deutscher(!) Nation“) — Ottos Reich war nicht eines der „Deutschen“, womöglich gar der „deutschen Nation“ im modernen Sinne, sondern jenes der Franken und Sachsen. Diese beanspruchten die Erbschaft des „(Sacrum) Imperium Romanum“ für sich.

Franken und Sachsen mußte man allerdings geographisch näher bezeichnen, um sie zum Beispiel von den „französischen“ Franken bzw. „englischen“ Sachsen abzugrenzen — deshalb der spätere Hinweis auf die rechtsrheinisch gelegene Germania im Zusatz „Nationis Germanicae“, nicht etwa „Teutonicae“ oder „Theodiscae“. Näherhin meinte Otto der Große mit den Franken und Sachsen, in deren Namen er auftrat, nicht „Völker“ im modernen Sinne, sondern den in „Kirche“ und „Staat“ Macht und Herrschaft ausübenden Adel. Diese weltliche und kirchliche Elite begegnet einem in den mittelalterlichen Quellen unter dem Begriff populus beziehungsweise „Volk“; sie war das Volk, wählte die Kirchenoberen und die Könige oder setzte sie ab. Mit „Volk“ war also — im Unterschied zum heutigen Sprachgebrauch — ausschließlich eine niedere Oberschicht aus Kriegern, Adligen, Klerikern und Freien gemeint.

Die Redeweise über Nation und Nationalismus korrespondiert mit den politischen Erfahrungen der Redner. Deshalb treffen sich heute Konservative, die sich vierzig Jahre lang zurückkühlten mit Äußerungen über Nation und Nationalismus, mit jenen Linken, die nicht mehr links sein wollen, am nationalen Herdfeuer. Gemeinsam erwärmen sie sich an den alten Chimären: Offenbar unaussprechbar historischer Dilettantismus schwärmt von den Chancen, Demokratie und Nation sozialverträglich zu kombinieren, so als ob der Nationalismus nicht einzig dazu diente, die messerscharfen Fugen zwischen authentisch demokratischen (nämlich universelmenschenrechtlich definierten) und bloß nationalen (nämlich ethnisch begründeten) Ansprüchen zuzuklebstern.

Auch die schulmäßige Unterscheidung zwischen vermeintlich „gesundem“ Nationalgefühl/Patriotismus und „krankem“ Nationalismus gesteht wieder durch die Köpfe. Derlei Biedersinn leuchtete Adorno bereits 1960 heimwärts: „Gesundes Nationalgefühl vom pathologischen Nationalismus zu unterscheiden, ist so ideologisch wie der Glaube an die normale Meinung gegenüber der pathogenen; unauffällig ist die Dynamik des angeblich gesunden Nationalgefühls zum Überwertigen, weil die Unwahrheit in der Identifikation der Person mit dem irrationalen Zusammenhang von Natur und Gesellschaft wurzelt, in dem die Person zufällig sich findet.“ Dem billigen Zwischenruf, das laufe auf nationalstisch orchestrierten Antinationalismus hinaus, hätte Adorno allerdings nicht einmal den Status einer „abscheulichen Notstandswahrheit“ zugebilligt.

Rudolf WATHER, Redakteur beim Frankfurter Lexikon „Geschichtliche Grundbegriffe“ Göttingen.

## Deutsche Allgemeine

### Zeitung der Rußlanddeutschen

Chefredakteur: Dr. Konstantin Ehrlich  
Stellvertretender Chefredakteur, Chef vom Dienst: Erik Chwat

Politik, Wirtschaft und Soziales: Johannes Retewich; Außenpolitik: Alexander Roskow; Kultur: Heinrich Auras; Literatur: Herbert Henke; Briefe: Olga Ament; Nachrichten: Angelina Richter; Russische Beilage: Woldegar Stürz; Swetlana Felde; Alexander Dorsch; Eigenkorrespondenten: Leonid Bill, Alexander Rajch, Konstantin Zeiser, Tatjana Golowna; Sonstiges: Wjatscheslaw Leshinin; Siliredekteur: Eugen Hildebrand; Korrektoren: Ella Jäger, Helene Weber, Gulmira Shandybajewa; Bibliograph: Adalina Shelesnaja.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen, Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgeschickt.

ATYRAU. Die Korporation „Shevron“, die die Erdölvorkommen auf der Halbinsel Mangyschlak erschließt, hat im Rahmen des Vertrags über soziale Hilfeleistung der Bevölkerung des Gebiets hierher amerikanische Mediziner von der internationalen Gesundheitschutzorganisation „Nadeschda“ eingeladen. Die überseeischen Ärzte und Krankenschwestern dreier Fachrichtungen — Kardiologen, Physiologen, Kinder- und Frauenärzte — werden in den medizinischen Einrichtungen Atyraus und der Erdölarbeitersiedlung Kulsary tätig sein.

Im Gebiet treffen inzwischen moderne diagnostische und therapeutische Ausrüstungen ein, mit denen gemeinsam mit den Amerikanern auch hiesige Ärzte arbeiten werden. Bei ihrem Erlernen werden ihnen auch die aus den USA eingeladenen Konstrukteure der medizinischen Geräte behilflich sein.

Unser Bild: Die Ärztin Lisbeth Holland und Doktor William Archer — Leiter des medizinischen Programms in Kasachstan.

Foto: KATAG



# Немецкая Газета

Приложение к «Дойче Альгемайне» № 167

## Во имя спасения Арала

Сегодня у нас со словом «Арал» связано не только море, более того, в первую очередь даже не море, но бездумное отношение человека к природе и катастрофа. Безоглядное орошение в бассейнах рек Аральского моря дало (в прошлом) феноменальный рост производительности в сельском хозяйстве и послужило причиной экологического кризиса в Приаралье. Теперь все человеческое сообщество приняло спасать положение, хотя напакостили мы одни. Но прежде чем спасать, надо, само собой разумеется, знать состояние этого положения. С этой целью учеными стран СНГ и Германии, в частности, разработан проект, который называется так: «Экологические исследования и мониторинг в дельтах рек Сырдарьи и Амударьи для восстановления природной среды».

В этой работе активное участие принимает заведующий лабораторией мелиорации Казахского научно-исследовательского института водного хозяйства, доктор технических наук, профессор Алексей ПАУ. Беседа с ним корреспондента «Дойче Альгемайне» Владимира ШТИРЦА публикуется ниже.

— Алексей Григорьевич, давайте сначала уточним, что значит вынести нынешнее экологическое состояние региона.

— Чтобы нормализовать экологическую ситуацию, сперва необходимо изучить состояние структуры и динамики отдельных компартиментов и экосистем в целом по отношению к внешним и внутренним воздействиям. Надо дать оценку и смоделировать структуру и динамику лесов и агроэкосистем, а также озер и прочих водоемов различной степени загрязнения.

— Это большая работа?

— Это очень большой комплекс работ. Одному нашему государству не под силу. Для его выполнения подписано межправительственное соглашение стран Средней Азии и Казахстана, создана межгосударственная координационная водохозяйственная комиссия, совместно с иностранными инвесторами разработаны целевые комплексные программы. Одна из них — безвозмездно финансируется Министерством исследований и новой технологии Федеративной Республики Германия — 1 млн. 300 тыс. д.м.р. — и выполняется под эгидой Организации Объединенных Наций по вопросам образования, науки и культуры (ЮНЕСКО).

— И этот проект уже реализуется?

— Проект рассчитан на три года. Документ подписан 7 декабря 1992 года, реализация начата с 1 января прошлого года.

— Кто именно участвует в этом проекте?

— Ученые и специалисты Казахстана, Каракалпакстана, России и Узбекистана. Созданы 22 исследовательские группы, 5 из которых от Казахстана, Координатором проекта от Республики Казахстан выступают Г. Симаев и А. Симаев.

— Что, подарил?

— Ну что вы! РИС оплатило ЮНЕСКО из тех средств, что выделило на проект Министерства исследований и новой технологии Германии.

— И чем этот сорт риса отличается от обычного?

— У него большое преимущество. Дело в том, что высокая водоёмкость орошаемого земледелия в бассейне Сырдарьи вызвана значительными площадями посева риса, возделываемого при постоянном затоплении поверхности почвы водой. А суходольные сорта риса не требуют постоянно слоя воды на поверхности почвы. Им достаточно увлажнительных поливов с поддержанием влажности почвы на 80 процентов наименьшей в лаг-е-м-к-сти.

— В дельтах рек Амударьи (в районе г. Муьнак) и Сырдарьи (в поселке Каратерен) сейчас создаются научно-исследовательские стационары. Предполагается, что в будущем они станут мини-центрами международного сотрудничества по Аральской проблеме. Для оборудования стационаров поступили компьютеры последней модификации, уникальные приборы для изучения влияния антропогенных процессов сельского хозяйства на природный комплекс Приаралья.

— Но нашим специалистам в этом деле, похоже, нужна помощь не только в виде финансов и оборудования?

— Да, конечно. По проекту предусматривается стажировка специалистов стран СНГ в университетах и институтах Европы, а также привлечение специалистов из других стран для сотрудничества. Недавно, в конце марта — апреле, мне удалось побывать на стажировке в Германии.

— И что вы оттуда для дела привезли? Не прежде, Алексей Григорьевич, скажите, пожалуйста, чем вы конкретно занимаетесь в институте, и в рамках этого проекта. Не зная этого, трудно судить о цели и задачах вашей поездки в Германию.

— Я заведующий лабораторией, руководитель исследовательской группы, занимаюсь проблемами оптимизации водопотребления в орошаемом земледелии на базе введения новых маловодотребовательных сортов сельскохозяйственных культур, требующих меньших объемов воды в период вегетации. Занят также изучением использования различных новых механизмов и агротехнических приемов, повышающих эффективность поливного земледелия.

— Именно эти проблемы вас занимали в Германии?

— Конечно. Я ознакомился с работами немецких ученых в области почвоведения, растениеводства, мелиорации и экологических исследований природной среды. Побывал в университетах и институтах Гамбурга, Килья, Берлина, Брауншвейга, Геттингена. Особое впечатление произвели на меня исследования, которые проводят в университете г. Килья профессоры Отто Фрэнцле и Петер Видоер. На разных природных ландшафтах там изучается взаимодействие между водными и наземными экосистемами по отношению к внешним и внутренним факторам. Научные исследования проводятся с помощью современных приборов и аппаратов, носят комплексный характер. По наилучшим результатам разрабатывается проект рационального природопользования, который обеспечивает эффективное ведение сельскохозяйственного производства и одновременно сохранение природного комплекса.

— Кроме Германии, вы были также в Венгрии, в институте сельского хозяйства в г. Чарвесе, где ознакомились с селекцией суходольных сортов риса, работами профессора Иболга К. Симаева. Получил там два сорта суходольного риса — 200 килограммов.

— Что, подарил?

— Ну что вы! РИС оплатило ЮНЕСКО из тех средств, что выделило на проект Министерства исследований и новой технологии Германии.

— И чем этот сорт риса отличается от обычного?

— У него большое преимущество. Дело в том, что высокая водоёмкость орошаемого земледелия в бассейне Сырдарьи вызвана значительными площадями посева риса, возделываемого при постоянном затоплении поверхности почвы водой. А суходольные сорта риса не требуют постоянно слоя воды на поверхности почвы. Им достаточно увлажнительных поливов с поддержанием влажности почвы на 80 процентов наименьшей в лаг-е-м-к-сти.

— В дельтах рек Амударьи (в районе г. Муьнак) и Сырдарьи (в поселке Каратерен) сейчас создаются научно-исследовательские стационары. Предполагается, что в будущем они станут мини-центрами международного сотрудничества по Аральской проблеме. Для оборудования стационаров поступили компьютеры последней модификации, уникальные приборы для изучения влияния антропогенных процессов сельского хозяйства на природный комплекс Приаралья.

— Но нашим специалистам в этом деле, похоже, нужна помощь не только в виде финансов и оборудования?

— Да, конечно. По проекту предусматривается стажировка специалистов стран СНГ в университетах и институтах Европы, а также привлечение специалистов из других стран для сотрудничества. Недавно, в конце марта — апреле, мне удалось побывать на стажировке в Германии.

— И что вы оттуда для дела привезли? Не прежде, Алексей Григорьевич, скажите, пожалуйста, чем вы конкретно занимаетесь в институте, и в рамках этого проекта. Не зная этого, трудно судить о цели и задачах вашей поездки в Германию.

— Я заведующий лабораторией, руководитель исследовательской группы, занимаюсь проблемами оптимизации водопотребления в орошаемом земледелии на базе введения новых маловодотребовательных сортов сельскохозяйственных культур, требующих меньших объемов воды в период вегетации. Занят также изучением использования различных новых механизмов и агротехнических приемов, повышающих эффективность поливного земледелия.

— Именно эти проблемы вас занимали в Германии?

— Конечно. Я ознакомился с работами немецких ученых в области почвоведения, растениеводства, мелиорации и экологических исследований природной среды. Побывал в университетах и институтах Гамбурга, Килья, Берлина, Брауншвейга, Геттингена. Особое впечатление произвели на меня исследования, которые проводят в университете г. Килья профессоры Отто Фрэнцле и Петер Видоер. На разных природных ландшафтах там изучается взаимодействие между водными и наземными экосистемами по отношению к внешним и внутренним факторам. Научные исследования проводятся с помощью современных приборов и аппаратов, носят комплексный характер. По наилучшим результатам разрабатывается проект рационального природопользования, который обеспечивает эффективное ведение сельскохозяйственного производства и одновременно сохранение природного комплекса.

— Кроме Германии, вы были также в Венгрии, в институте сельского хозяйства в г. Чарвесе, где ознакомились с селекцией суходольных сортов риса, работами профессора Иболга К. Симаева. Получил там два сорта суходольного риса — 200 килограммов.

— Что, подарил?

— Ну что вы! РИС оплатило ЮНЕСКО из тех средств, что выделило на проект Министерства исследований и новой технологии Германии.

— И чем этот сорт риса отличается от обычного?

— У него большое преимущество. Дело в том, что высокая водоёмкость орошаемого земледелия в бассейне Сырдарьи вызвана значительными площадями посева риса, возделываемого при постоянном затоплении поверхности почвы водой. А суходольные сорта риса не требуют постоянно слоя воды на поверхности почвы. Им достаточно увлажнительных поливов с поддержанием влажности почвы на 80 процентов наименьшей в лаг-е-м-к-сти.

## Первая сессия Верховного Совета нового созыва начала работу

19 апреля в Алма-Ате, в Доме парламентария, начала работу первая сессия Верховного Совета нового созыва.

Ее открыл председатель Центральной избирательной комиссии Каратай Турсылов.

Был исполнен государственный гимн.

Затем слово было предоставлено президенту Нурсултану Назарбаеву.

Поздравив депутатов с избранием в высший представительный и единственный законодательный орган республики, он пожелал им оправдать доверие и надежды избирателей своей целеустремленной работой на благо народа и государства.

Выборы 7 марта, отметил президент, были первыми в условиях государственного суверенитета Казахстана. Мы не только обрели опыт проведения выборов на многопартийной основе, но у нас впервые сформировался профессиональный парламент, который будет работать постоянно, в одном режиме с правительством.

Депутатский корпус, обновленный более чем на три четверти, отражает современное состояние происходящих в стране процессов и всю палитру общественных настроений. А сорок депутатов из состава предстоящего парламента, пройдя новые выборы, смогут обеспечить необходимую преемственность в законодательном процессе, используя свой опыт для решения накопившихся проблем.

Нурсултан Назарбаев высказал благодарность тем депутатам, кто в своих предвыборных программах поддержал политику президента, направленную на укрепление суверенитета страны, ускоренное осуществление социально-экономических преобразований, сохранение межэтнического согласия на основе равенства прав казахстанцев. А таких депутатов — подавляющее большинство.

На прошедших выборах народ Казахстана, подчеркнул глава государства, вопреки прогнозам скептиков вновь показал политическую культуру и понимание своей ответственности за будущее многонациональной родины, стремление к консолидации общества, свою приверженность к продолжению реформаторского курса.

И то, что среди парламентариев немало людей, пришедших из различных звеньев исполнительной власти, хозяйственных руководителей, не является отрицательной стороной нынешнего депутатского состава, как хотят представить отдельные политики. Это скорее — хорошая предпосылка будущего конструктивного взаимодействия двух ветвей власти, без чего дело не пойдет на лад.

Важно каждой такой ветви компетентно заниматься своей сферой, выполнять квалифицированно свои функции, определенные Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев. И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев, И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

ламентом. Главным здесь является не только конституционное закрепление системы противоборств, но и стремление к диалогу, взаимопониманию. Слишком много перед нами стоит задач, чтобы к ним добавлять еще и бессмысленные конфликты между высшими органами власти. Это ничего не даст, кроме вредных для общества последствий.

Все депутаты пришли сюда в очень непростое время, сказал президент. Нам предстоит общими усилиями найти пути преобразования спада производства, обуздания инфляции, укрепления национальной валюты, а также усиления социальной защиты при бюджете, который дефицитен и почти на три четверти и без того состоит из расходов на социальную сферу. Надо сделать переход к рыночной системе как можно менее обременительным для народа. Как показала выборная кампания, это то главное, о чем говорились в ее период.

Сегодня этим озабочено все общество. Созданный распоряжением президента республиканская комиссия во главе с первым заместителем премьер-министра Акежаном Кажегельдиным аккумулирует все рациональные предложения, поступающие от любых политических партий и общественных объединений, научных и учебных заведений, предпринимателей, отдельных ученых и простых граждан. Таким образом, новая скорректированная программа углубления реформы и стабилизации экономики будет своего рода детским всей казахстанской экономической мысли, а не только одного кабинета министров.

В настоящее время мы переживаем один из самых сложных этапов экономического кризиса. Основа его лежит не только в разрушительных процессах разрыва связи с ближним зарубежом, но и в том, что переход от тоталитарной экономики к рыночной не бывает безболезненным. Свою негативную долю внесло и правительство — сказало неумение оперативно принимать компетентные решения.

Но мы на практике часто встречаемся и с тем, что законы препятствуют дальнейшим экономическим преобразованиям. То есть управленческая практика — это не только оперативное руководство, которое, естественно, должно проводиться на высоком профессиональном уровне, но и законодательная база. Законы — источник и поле деятельности исполнительной власти. В силу этого нам нужна тесная, взаимотребовательная слаженная работа. Можно очень искусно и конструктивно критиковать правительство за серьезные экономические неурядицы, но эффект для общества от этого будет минимальным, если мы не изменим саму постановку вопроса, методологию решения проблем.

Любая проблема должна решаться комплексно, обрабатываться все управленческая цепочка, начиная от закона, нормативного документа и до окончательного конкретного правительственного решения и

контроля за его исполнением. Законодательная и исполнительная ветви действуют в пределах своей компетенции, но должны быть механизмы взаимоконтроля, в частности, институты парламентского контроля. В случае непропорциональных действий, скажем, какой-то части исполнительной власти должен вступать в силу механизм пресечения выхода за пределы, допускаемые правом. Мы должны так построить политическую систему, рационализировать ее, чтобы каждая ветвь власти была сильной в сфере своей компетенции и на своем уровне.

Из трудностей и неурядиц, сказал далее Нурсултан Назарбаев, которые переживает не только Казахстан, но и все страны СНГ, самое главное и опасное — это кризис платежей, нарушивший всю систему кровообращения экономики. Этот кризис невозможно преодолеть без оживления инвестиционного процесса, без согласования и скоординированных действий, о которых я говорил во время недавнего визита в Россию, предлагая создать Евразийский союз.

Все мои визиты во многие страны осуществляются ради привлечения к экономике Казахстана жаждающего потока зарубежных инвестиций, мирового управленческого опыта и передовой технологии, без которых мы не сможем привести в движение наши огромные природные богатства, добиться достойного уровня жизни наших людей и занять место в строю развитых стран мира. 1994 год должен стать годом начала серьезного освоения крупных инвестиций и кредитов, которые наше государство сегодня имеет.

Выйти из переживаемого кризиса, быстрее одолеть переход к полноценному рынку — центральная задача правительства страны. Над решением этой же задачи, выразил надежду президент, будет трудиться и парламент.

Сегодня на политическом пространстве нет системы советов, сложился качественно другой парламент. Он, в отличие от прошлого парламента, избирался независимо от партийных дисциплин. Вероятно, наступил тот самый этап, когда прежде, чем двигаться дальше, надо осмыслить сделанное, посмотреть, все ли отвечает нынешней ситуации.

Я частично задал эту тему, напомнил Нурсултан Назарбаев, в предвыборном обращении к избирателям. Теперь хотел бы высказаться по наиболее важным проблемам. Моё послание парламенту будет позитивным, оно содержит в себе механизмы и возможности реализации и контроля исполнения государства, обязанным поделиться с народными избранниками тем, что вызывает тревогу и озабоченность, происходящие из прошлого опыта, наставив на решении отдельных проблем.

В жизни возможны разные и неожиданные ситуации. Скажем, парламент или президент в своей деятельности могут так дрейфовать, что придут к берегам, противоположному интересам народа. В обществе может сложиться такая социаль-

но-политическая обстановка, когда старые структуры власти попросту перестанут в нее вписываться. Это не пустые выдумки, так бывает, и довольно часто.

Из подобных положений должен существовать конституционный выход в форме импичмента, то есть оставши президентом, а с другой стороны — роспуска парламента в случаях наступления оговоренных в законе обстоятельств. Но система сдержек и противовесов во взаимодействии различных ветвей власти, заявленная в основах конституционного строя, не получила реального воплощения в самой Конституции. И это ее слабое место.

В процессе развития государства, особенно такого молодого, как наш Казахстан, не исключены периоды, когда на короткое время решение некоторых вопросов, отнесенных к сфере законодателя, надо передать правительству или президенту. Такой возможности наше законодательство сегодня также не предусматривает.

Зачастую мы стремимся в наши еще не сошедшие для этого условия поспешно перенести принципы уже давно сложившихся демократических обществ с другим менталитетом и мотивами поведения граждан. Речь идет о необходимости ввести в Конституцию элементы назначения и смещения министров, Судебная власть должна быть независимой, но в то же время она, очевидно, должна чувствовать свою ответственность перед законами, которым обязана свято служить.

Значит, практически напрашивается вопрос о проведении конституционной реформы. И не будет ничего удивительного, если эти же проблемы поднимут сами депутаты, поскольку такая постановка диктуется жизнью, она прозвучала в предвыборных программах кандидатов, отдельных партий и общественных объединений, в публикациях специалистов.

Затем глава государства обратил к вопросу о качестве действующих законов. Мы знаем немало фактов, заметил он, когда в прошлом принимались законы, которые противоречили не только другим законам, но и самим себе. В этой связи требует совершенствования вся процедура рассмотрения и принятия законов. Она должна быть прозрачной и открытой для общественного обсуждения. Она должна быть предметом дискуссии, а не просто исполнением. Каждое законодательное решение, если оно не содержит в себе механизмы и возможности реализации и контроля исполнения, останется лишь декларацией и не добавит авторитета парламенту.

Одним из рычагов решения этой проблемы и повышения качества законодотворческой работы является двухпалатность парламента. Это подтверждает опыт многих стран. Парламент изначально по своей структуре организации должен быть объективно нацеленным на принятие всесторонне продуманных и стабильных законов. Наша нынешняя Конститу-

ция заслуженно играла и играет большую стабилизирующую роль, заявил президент. Но нет ничего застывшего, навсегда данного. Кроме того, год с лишним назад мы уже создавали, что принимаем конституцию переходного периода, в котором многое тогда было неясным. Суть же переходного периода, с его экономическими и политическими метаморфозами, достаточно четко проявилась за время принятия Конституции. Новые элементы надстройки и в целом нашего общественного и государственного устройства, которые совсем недавно считались малоприменимыми для нас и представлялись успешным копированием чужих моделей, сегодня выглядят как крайне необходимые.

Глава государства высказал убеждение в том, что настал тот самый момент, когда нужно отбросить нерешительность и сомнения и пойти по пути дальнейших конституционных преобразований, ибо развивающемуся обществу останавливаться нельзя.

Мы выбрали путь демократии и экономических реформ, сказал он, и президент ответил перед народом за этот курс. Есть два пути перехода от тоталитаризма к демократии и либеральной экономике, известных мировому сообществу. Первый — через жесткий авторитаризм, что для нас неприемлемо. Такой путь уронил бы авторитет страны, который она имеет сегодня, хотя сторонники этого подхода немало. Второй путь, более сложный — проводить радикальные реформы совместно с демократическим обществом. Мы идем именно этой дорогой, что предполагает терпимость, уважение мнения друг друга, достижение консенсуса при решении самых сложных вопросов.

Одной из особенностей выборов в парламент было то, что впервые они проходили с участием новых общественных объединений. Это свидетельствует о становлении многопартийности в Казахстане. В парламенте ныне будет ощущаться воздействие, влияние партий и демократического явления.

Вместе с тем Нурсултан Назарбаев предложил установить этику работы всех партий и движений и каждого депутата — все силы направлять не на конфронтацию и обособленность, что, может быть, даст кому-то локальный успех, а на создание, поиск компромиссов, достижение консенсуса, на оптимальное решение реальных проблем. Народ Казахстана продолжал за стабильность, международное согласие, экономические и политические реформы. Этот выбор будет определять действия и решения всех нас.

Парламентарии олицетворяют весь наш многонациональный народ, его гражданский и нравственный облик, подчеркнул глава государства. И потому очень важно в любой ситуации сдерживать эмоции, оставаться взвешенным, государственно мыслящим. Не нужно переносить в зал заседаний

Соб. инф.



Снаружи и внутри парламента. Фото Владимира ВАКОЛКИНА

## Обращение ко всем вузам и учебным заведениям

Профессорско-преподавательский состав, остальные сотрудники Казахского национального технического университета обратились на днях ко всем вузам и другим учебным заведениям республики.

В обращении сказано, что Казахский национальный технический университет учредил народный инвестиционный фонд «Политех».

Его достоинством являются: огромный интеллектуальный потенциал — ученые специалисты по всем отраслям промышленности; многоотрасельный коллектив университета с банком интеллектуальной собственности (более тысячи авторских свидетельств и патентов); управляющий фондом и его команда — специалисты рынка ценных

бумаг; разработка четкой инвестиционной политики, научно-обоснованной стратегии деятельности.

Оживление производства, его модернизация, инвестирование и внедрение новых технологий всегда будет кровной задачей прежде всего технической интеллигенции. «Мы уверены, что лучше нас с вами никто не справится с

этим», — заявляют авторы обращения.

Народный ИФ «Политех» в отличие от единичного вложения предлагает вкладывать купоны коллективно. Благодаря этому можно стать коллективным собственником наиболее прибыльных эффективных предприятий и непосредственно участвовать в их управлении, иметь возможность приобрести контрольный пакет акций отдельных предприятий и совместно определять их научно-техническую инвестиционную политику.

Отношение фонда к коллективным акционером строится на условиях партнерства. Фонд может на основе договора на

обращение купоны приобрести акции того или иного приватизируемого предприятия для коллектива, который станет не только приносить дивиденды, но и служить научно-технической базой для НИР и обучения студентов.

«Просим вас и вверенный вам коллектив поддержать ИФ «Политех», единственный фонд среди вузов и системы образования Республики Казахстан, объединить свои потенциальные возможности и аккумуляровать купоны преподавателей и студентов в нашем фонде № 114», — говорится в обращении.

Соб. инф.

## Новое руководство парламента

Утром 20 апреля на сессии парламента продолжилось рассмотрение вопроса об избрании председателя Верховного Совета.

Депутаты обсудили кандидатуру на этот пост. Затем принимается постановление о включении их в бюллетень для тайного голосования. Была создана счетная комиссия.

В первом туре голосования, в котором приняли участие 176 депутатов, ни один из кандидатов на должность спикера парламента не набрал необходимого количества голосов. Они распределились так: за Абиша КЕКИЛБАЕВА — 65, Газиза А-

дамжарова — 62, Куаныша Султанова — 39 и Султана Сартаева — 5.

В соответствии с принятым накануне временным положением о порядке избрания председателя Верховного Совета во второй тур голосования прошли два кандидата, набравших наибольшее число голосов.

Он дал следующие результаты: за Абиша КЕКИЛБАЕВА было 92 депутатских голоса, Газиза Адамжарова — 69. Для избрания требовалось не менее 89.

Сессия приняла постановление об избрании председателем Верховного Совета Абиша КЕКИЛБАЕВА.

Соб. инф.

Новый глава парламента поблагодарил депутатов за оказанную ему высокую честь и заверил, что всей своей работой постарается оправдать это доверие, обеспечить плодотворную деятельность единственного законодательного органа республики в интересах многонационального народа Казахстана.

По предложению Абиша КЕКИЛБАЕВА на утреннем заседании были также избраны заместители председателя Верховного Совета. Им стали ЗИНАИДА ФЕДотова и Куаныш СУЛТАНОВ.

Соб. инф.

Соб. инф.

Соб. инф.

Виктор ЕГЕР, председатель фонда Эдуарда Айриха:

# Фонд Эдуарда Айриха создан в интересах трудармейцев и членов их семей



Развал СССР — неожиданный и быстрый — повлек за собой тяжелые последствия: разорванными оказались экономические связи, что привело к параличу народного хозяйства, и, как следствие, к общенациональному кризису.

В этой ситуации всем нелегко, но особенно тяжело бывшим репрессированным народам, в том числе российским немцам. Они находятся сегодня в сложнейшем положении: померкла на неопределенное время, если не навсегда, надежда на восстановление государственности на Волге. Вместо восстановления республики был предложен «Капустин Яр». Все парламентские комиссии бывшего СССР завели дело в тупик. Законы по реабилитации не работают, народ, предоставленный самому себе, остался один на один со вседозволенностью и беззаконием, которые воцарились на территории бывшей огромной империи.

Потеря надежды и уверенность, многотерпеливый немецкий этнос во всех бывших союзных республиках, нынешних новых суверенных государствах, стал искать свое спасение в эмиграции в Германию.

Нелегко складывается жизнь у людей, решивших связать свою дальнейшую судьбу с исторической родиной — Германией. По причинам, связанным с объединением Германии, выводом войск с ее территории, большим наплывом эмигрантов из многих стран, Германия вынуждена уменьшать квоту въезда и пособия переселенцам. Но эмиграция тем

не менее продолжается. Российский немецкий народ перенес унижения и дискриминацию за многие десятилетия тоталитаризма, и винить его в том, что он, не требуя уже ничего, молча, с чувством печали и безысходности покидает места, где родился, где захоронены его предки, никто не вправе.

Народ разучился во всем, надо перестать говорить с ним на языке обмана, лести и высокомерия, надо говорить на языке правды, уважения, доверия. Только в этом случае можно вернуть людям веру и вселить спокойствие в их сердца. И тем самым сократить поток эмигрантов.

Необходимо идейное объединение всех немецких национальных движений. Положительно влияют на нормализацию сложнейшей ситуации при разобщенности очень трудно. А нормализовать положение, когда есть необходимые законы, и когда они выполняются, можно.

Такую цель преследует Казахстанский фонд содействия реабилитации и помощи жертвам сталинизма и трудармейцам имени Эдуарда Айриха, зарегистрированный в Министерстве юстиции Республики Казахстан 10 февраля нынешнего года.

На учредительной конференции фонда избраны совет в количестве 41 человека, президиум совета в количестве 13 человек, ревизионная комиссия из 5 человек. Ими являются представители репрессированных народов из числа ученых, депутатов, журналистов, юри-

стов, руководителей хозяйств, медиков, банковских работников, овещеннослужащих.

**Основные цели и задачи фонда:**

- защита гражданских и социальных прав граждан;
- содействие восстановлению исторической правды о репрессиях и терроре в отношении российских немцев и других народов;
- содействие обеспечению моральной и материальной компенсации жертвам государственного политического террора;
- сбор материалов о трудармейцах для издания Книги Памяти о живых и мертвых жертвах сталинского террора;
- благотворительная и другая деятельность в интересах трудармейцев, членов их семей, пожилых, больных и многодетных, малообеспеченных семей.

Фонд Эдуарда Айриха представляет все репрессированные народы. Я же говорю здесь только о российских немцах и полагаю, что читатели поймут, почему.

Известно, что многие трудармейцы и члены их семей

страдают от различных заболеваний вследствие перенесенных лишений от голода, нервных потрясений и т. п. Это побуждает фонд искать пути решения проблемы — сейчас вопрос прорабатывается с Минздравом и лечебными учреждениями республики, организациями из Германии. Суть состоит в том, чтобы трудармейцы и члены их семей ориентировочно по 15—20 человек могли ежемесячно в течение года лечиться бесплатно в Алма-Ате. Заявления с медицинскими заключениями будут приниматься и рассматриваться от нуждающихся в обследовании и лечении из всех областей Казахстана. Обращаться следует в областные отделения фонда, общества «Возрождение», культурные центры.

Часто можно слышать, что Германия не открывает ворота для немцев из бывшего СССР, будет их по-прежнему принимать согласно установленной квоте 200—250 тысяч человек в год, но в то же время она призывает к сдержанности и заявляет о намерении оказывать всяческую помощь тем, кто решил остаться в местах проживания во всех странах СНГ.

В связи с этим ряд руководителей хозяйств, фермеров и предпринимателей из всех областей Казахстана через свои национальные структуры обратились к Германии с просьбой оказать им содействие в приобретении технологического оборудования по переработке и выпуску сельхозпродуктов, из предметов мебели, для ремонтных мастерских, что дало бы им возможность противостоять экономическому хаосу, почувствовать себя уверенней, помочь людям остаться жить на месте.

Таких заявлений поступило около 40, но удовлетворено за период с 1992 года лишь одно. Как говорится, комментарии тут излишни.

Очень хотелось бы, чтобы Германия нашла в лице структур немецкого национального движения в Казахстане своих партнеров и союзников в решении общей немецкой проблемы. А пока слова расходятся с делами: заверения и обещания Германии воспринимаются населением и деловыми людьми с большой сдержанностью и недоверием. В итоге — эмиграция.

Не решается также вопрос о двух-трехмесячной производственной стажировке в Германии фермеров, предпринимателей с целью совершенствования ими навыков и методов в работе. Для начала была направлена заявка на пять человек. Но никакого ответа. На заявку о пра-

вильности молодежи на учебу и студентов — старшекурсников на стажировку в колледжи Германии по профилю будущей специальности в количестве четырех человек также не последовало ответа.

В таких условиях очень трудно работать с населением, которое выражает недоверие руководителям немецких национальных движений.

Достаточно сказать, что для некоторых фермеров и предпринимателей создаются такие условия, что они не могут распорядиться своей продукцией, а вынуждены отдавать ее колхозам и совхозам по низким ценам. А люди, выезжающие в Германию, не могут продать свои дома и квартиры выгодному покупателю, так как им навязывается воля местных чиновников.

Закон Республики Казахстан от 14 апреля 1993 года «О реабилитации жертв массовых политических репрессий» был принят с целью возстановить справедливость в моральном, материальном и политическом отношении к этим людям. Эдуард Фердинандович Айрих делал немало, чтобы этот Закон появился с несколькими важными статьями о трудармейцах и членах их семей. Я был свидетелем процесса рождения этого Закона и могу сказать, что шел он из глубины души разработчиков, которые хорошо знали, как жутко его пострадавшие люди. И что же? Сейчас к нам поступает много устных и письменных заявлений и обращений по поводу невыполнения большинства важнейших статей этого Закона.

В этой ситуации нам тяжело говорить с людьми. Хотелось бы верить, что, несмотря на трудности, государство добьется все же выполнения им же принятого Закона.

«Комплексная программа этнического возрождения немцев, проживающих в Казахстане», принятая постановлением Кабинета министров Республики Казахстан 21 октября 1993 года за № 1040, ставит своей целью решить ряд важных проблем. К числу государственных программ в других бывших союзных республиках бывшего СССР, в том числе в Российской Федерации, нет, что, казалось бы, должно накладываться на исполнителей особую ответственность за ее выполнение.

Но если те, ради кого принят этот документ, будут безучастны в ее реализации, тогда, во-первых, она никогда не будет выполнена, во-вторых, они тем самым совершат роковую ошибку против самих же себя.

А между тем именно такое сейчас наблюдается.

Я иной раз ловлю себя на мысли, которая меня пугает: за годы жесточайших репрессий и вытравливания национального достоинства система разрушилась в немецком этносе что-то очень важное, это мешает теперь набиваться от прошлого страха и обреченности. Как можно в этих условиях возродиться народу, как ему постоять за себя? Даже самые прекрасные законы не решат наших проблем без нашего активного участия в этом деле, без четкой гражданской позиции...

Фонд Эдуарда Айриха в своей работе будет руководствоваться принципом: пропагандировать и поддерживать все, что не во вред государству и немецкому этносу в Казахстане. Свою работу мы будем строить на принципах взаимопонимания с органами власти всех уровней, средствами массовой информации. Мы надеемся, что найдем также взаимопонимание и поддержку со стороны крупных и авторитетных общественных движений, бизнесменов в Казахстане, России, Германии и других государствах.

Если нам удастся реализовать гуманитарную уставную программу фонда Эдуарда Айриха, помочь нуждающимся и быть полезными народу, мы будем считать, что работали не напрасно.

Фондом Эдуарда Айриха для зачисления благотворительных и спонсорских взносов открыты текущие валютный и расчетные счета в АБ «Номадбанк» (480012, г. Алма-Ата, ул. Амангелды, 70; контактный телефон 536—638).

**Реквизиты счетов:**

В тенге: расчетный — 700221 в АБ «Номадбанк», МФО 190501716, Код 716, корреспондентский — 7001621216 в РКЦ Нацбанка;

В российских рублях: текущий — 058180004, открыт в Московском экспортно-импортном банке МФО 2013791, корреспондентский 2161377 в РКЦ ГУ ЦБ РФ для зачисления на счет № 603004 «Номадбанка»;

В долларах США: текущий валютный 001070714.

Credit Suisse, Zurich, TELEX: 81242 CS CH

Account N-901998-64 National Bank of Kazakhstan.

For the further placing to account N-073620 of Nomadbank.

In favour of Fonds E. AIRICH to account N-001070714



**ОТ ПРАВИТЕЛЬСТВА ГРЕБУЕМ НЕМЕДЛЕННОГО СНИЖЕНИЯ ЦЕН НА ОСНОВНЫЕ ПРОДУКТЫ ПИТАНИЯ, КОМУНАЛЬНЫЕ УСЛУГИ. ЧЕСТНЫЕ ТРУЖЕННИКИ С НИЗКИМИ ДОХОДАМИ НЕ ВОСТОЯНИИ ОПЛАЧИВАТЬ УМОПРАЧИТЕЛЬНЫЕ ЦЕНЫ, ЖИВУТ В НИЩЕТЕ, ДЕТАМ НЕДОСТУПНО ДАЖЕ МОЛОКО. ПОЛОЖИТЬ КОНЕЦ ЭТОМУ БЕСПРЕДЕЛУ И ГРАБЕЖУ НАРОДА!**

На третьей странице сегодняшнего номера публикуются материалы о начале работы сессии Верховного Совета нового созыва — первого парламента республики, который будет работать на профессиональном уровне. Избиратели, особенно социально незащищенные, не утрачивайте еще полностью веру в перемену своей участи, возлагают на новый парламент надежду. С этой целью, а именно — обратить внимание парламентариев на себя, они в первый день работы Верховного Совета провели на площади возле здания пикетирования.

Фото Михаила СОРОКОВОМОВА

# Мадонны XX века

«Я радуюсь тому, что я одна — не являюсь, не являюсь», — бодро провозглашает очаровательная блондинка в одном из клипов. Она провозглашает психологическую независимость от мужчины. В жизни, однако, чаще всего женщины и психологически и экономически зависят от «сильного пола».

В Казахстане роль женщины в основном ограничена домашним очагом: «слабый пол», в сущности, не влияет на политику государства (в законодательных и исполнительных органах власти — засилье мужчин), работает по 16 часов в день (работа по специальности плюс ведение домашнего хозяйства), борется за выживание вопреки надругательству над природой и слабому медицинскому обслуживанию.

**ЖЕНЩИНА — ЭТО «ПОРТ»**

Сюзанна Франк приехала в Караганду из Германии преподавать немецкий язык.

— Я феминистка, — говорит она, — и большинство моих подруг тоже. Это значит, что для меня найти жениха никогда не являлось первоочередной целью. Я не жила и не живу с помощью мужчины, я независима и свободна. Люблю работать с женщинами и поддерживать их, где могу. Солидарность среди женщин очень важна! Я занимаюсь исключительно женской культурой, то есть читаю книги женщины, смотрю фильмы женщин, интересуюсь историей женщины. На все явления жизни я стараюсь смотреть с точки зрения женщины.

Понятие «человек» всегда совпадало с понятием «мужчина». Освободили рабов, но забыли о женщинах, которые по законам государства или религии принадлежали мужчинам. А ведь основное право человека — это право на свободу личности: он и она свободны, прежде всего принадлежат самим себе. Сейчас во всем мире признают, что все расы равноправны, нет оправдания господству одной расы над другой. Разница между расами есть — и да здравствует разнообразие! Рас много на свете. Но нет расы лучше другой. Пола — два. И нет пола, который лучше другого.

Господствующий класс (в основном мужчины), как во всем мире, так и в Германии, старается организовать жизнь в обществе как ему угодно. В Германии распространено представление мужчины о женщине: женщина — это «порт». Мужчины двигаются, добывают, преуспевают, а женщина... ждет его. (Не любите ждать? Жалуетесь, что вам скучно, тогда мойте посуду, стирайте белье — развлечение же есть!)

Женщины в странах Запада уже не первое столетие борются за участие в общественной жизни. Чтобы их признавали как мыслящих, взрослых лю-

дей, а не только как матерей. Чтобы их воспринимали не как украшения и служанок для мужчин, а как самостоятельных, полноценных и независимых личностей. Путь к этой цели проверенный, испытанный — просвещение, разные формы агитации.

Выбранные в парламент женщины особое внимание обращают на «женские» вопросы. (Изнасилование, планирование семьи, законы об аборте, плата за пребывание детей в детских садах и так далее — эти темы считаются сугубо женскими). Женщины больше не скромничают, «принимая во внимание другие проблемы» (например, проблемы армии). «Женские» проблемы срочнее — и все...

**ФЕМИНИЗМ КАК ДВИЖЕНИЕ**

Феминизм — женское движение за уравнивание женщин в правах с мужчинами. Исторический период с 1776 по 1929 годы называют «старым феминизмом», чтобы не смешивать с сегодняшним этапом развития женского освободительного движения. Вместе с тем еще задолго до зарождения начального периода движения — за несколько столетий до выхода в свет в 1792 году энциклопедии труда Мэри Уолстонкрафт «В защиту прав женщины» — уже существовала литература, прокламирующая расширение прав женщин.

С XVI века известны такие писательницы-феминистки, как Корнелия Агриппа, автор трактата «Превосходство женщины над мужчиной», и венецианка Модеста ди Поши ди Форзи. Протестантка Мэри Леджар де Гуриш выступила с двумя феминистскими эссе — в 1622 году появилась «Равенство мужчин и женщин», а позже «Сетование дам». В 1642 году из американской колонизаторской глубины постесна Эйн Брандстрит с грустью писала: «Неужели лишь шитье — мой единственный удел?»

Многие сторонники раннего феминизма считали брак основным орудием утешения женщины. Не только труд, но и вся жизнь Мэри Уолстонкрафт (1759—1797) являются доказательством нового взгляда на права женщины. Еще ребенком, живя в Англии, она была свидетельницей, как тиран и пьяница отец терроризировал ее мать. Затем Мэри помогла бороться сестре от такого же жестокого мужа. Она сама едва не покончила с собой, когда любимый человек бросил ее на произвол судьбы с ребенком. Прошло время, и Мэри Уолстонкрафт стала гражданкой Женщины философа-анархиста Уильяма Годвина.

Уолстонкрафт подробно описала состояние невежества и рабской покорности, на которое в силу социальных предразсудков и системы воспитания были обречены женщины: «Бытующее мнение, будто жен-

щина создана для мужчины, пошлой, пошлой, с поэтической сказания Моисея; однако, поскольку лишь немногие из тех, кто воспринимает этот сюжет, всерьез, верят, будто Ева и в самом деле вышла из ребра Адамова, такое предположение звучит не слишком убедительно...»

Ранние феминистки осуждали экономическую зависимость женщины. В 1830 году уже тысячи женщины работали на текстильных фабриках Новой Англии. Среди них — Хэрриет Хэнсон Робинсон, которая впоследствии рассказала о жизни и работе этих женщин: «Только семь видов работ вне дома были открыты для женщины в Новой Англии к 1840 году. В то время у женщин не было права собственности. Власть могли лишить ее доли состояния мужа (или семьи), поскольку она была лишь «частью» его собственности. Дочери в завещании отца не определялись ее доля наследства, ей, как правило, выделялся домик на ферме, где она могла жить до тех пор, пока не выйдет замуж».

Нынешний феминизм также атакует дискриминационные законы и традиции, касаются таких проблем, как аборт, трудовая деятельность, развод и противозачаточные средства. Раздаются критические выступления по поводу дискриминации женщин в сфере просвещения и церковнослужения, в военном деле и государственном управлении.

**Я САМА ХОТЕЛА СТАТЬ ПАРАШЮТИСТОК**

В 1991 году в Караганде была основана «Лига женщин-мусульманок». Члены этой организации повсюду — в школах, в вузах, школах, детских садах и даже... в ЗАГСе. Кульбагилла Габдуллина — лидер карагандинских мусульманок — рассказывает о целях и задачах этого движения, выразила мнение своих сторонниц:

— Прежде всего женщина должна быть всесторонне образованной, чтобы воспитывать детей, разбираться в политике, в медицине, в культуре. А для этого надо не только читать, слушать радио и смотреть телевидение, но и много общаться. Причем неважно, сидит ли она дома или работает. То есть женщина должна иметь достаточно времени для отдыха. В нашей же стране мы чувствуем себя рабынями, так как никто не заботится об облегчении домашнего труда — стирке, уборке, приготовлении пищи. В органах власти равнодушны к нашим проблемам. Например, нам, мусульманкам, в администрациях говорят: «Обращайтесь в мечеть». А в мечети ссылаются на то, что мы общественная организация, и отправляют обратно в структуры власти.

Что касается ограничения для женщин на профессии, то здесь

я выражу собственное мнение: не должно быть никаких запретов. Некоторые женщины с детства мечтают о мужской специальности. Я сама, например, хотела быть парашютисткой. Но все-таки женщина не должна забывать, что она женщина. Зачем «лезть» туда, где лучше справляются мужчины, допустим, в сфере ядерных исследований? Единички, которые этого хотят, пусть пробиваются. Но чтобы мы боролись за такое равноправие — я против...

Чтобы осуществить свою программу, «Лига...» по мнению Кульбагиллы Габдуллиной, необходимо иметь своих представителей в Верховном Совете республики, но от Карагандинской области таковых там, увы, нет. Но может быть, мусульманки как-то повлияли на решение государственных вопросов (хотя бы чисто «женских») в Карагандинской области? Габдуллина таких фактов не напоминает. Так в чем же тут дело — в слабой настойчивости «прекрасного пола» или в силе инерции мужчин-бюрократов?...

**ОН, ОНА И КТО-ТО ТРЕТИЙ**

Социально-политические требования как феминисток, так и «Лиги мусульманок» во многом совпадают. А вот «сходство» из взглядов на отношения полов, воспитание детей Александр Пушкин прокомментировал бы так: «...вода и камень, стихия и проза, лед и пламень не столь различны меж собой».

Сюзанна Франк говорит: «Женщины в Казахстане не жалуются на мужчин, они как и мужчины, жаждут наравности, на паритетности, на судьи. У меня впечатление, что женщины и девушки здесь в основном согласны с «женской» ролью. Для меня странно видеть, как спокойно и безо всякого сопротивления они обслуживают мужчин, поддерживают их взглядами и словами и сажают и прощают им все. В Германии немало мужчин занимаются домашней работой наравне с женщинами: стирают, готовят пищу, убирают».

Кульбагилла Габдуллина считает, что нужно всегда уступать и подчиняться мужу, так как без этого семья не сохранится. А муж должен относиться к жене с большим пониманием. В уставе «Лиги женщин-мусульманок» черным по белому записано, что необходима пропаганда канонов Шариаата, а также возрождение нравственной культуры, национальных традиций, языка, религии и быта мусульманской женщины, у которых единички исторические черны, вероисповедание и нравы разработать и реализовать в жизнь национальную программу «Лига...» по вопросу «основы нравственной мощи и фундамента общества — Шарьяка», то есть по вопросу семьи.

Один из «семейных» вопросов — это регулирование деторождения. Во всем мире кипит страсти вокруг абортов. Кульбагилла Габдуллина категори-

чески против абортов (но и противозачаточных средств тоже): «Бог создал ребенка, создателя и условия для его жизни». Сюзанна Франк отстаивает мнение, что аборт — это право каждой женщины, как, впрочем, и использование средств предохранения от беременности. В Германии никто не может запретить женщине делать аборт, но с решившимися на это женщинами проводят беседы. Сначала врач должен разъяснить женщине ценность зародившейся в ней жизни, убедить ее выносить, родить и воспитать ребенка. Потом необходим разговор с представителем церковной или общественной организации, задача которых — информировать о государственных пособиях для матерей и детей. Врач имеет право сделать аборт только той женщине, которая прошла собеседования. Нарушивший эту заповедь врач может быть подвергнут суду.

Сюзанна Франк настаивает на том, чтобы в систему образования девочек и девушек входили подробные курсы по анатомии человека, методам противозачаточия. Воспитывать «слабый пол» следует так, чтобы они научились быть самостоятельными, доверяли собственным силам и могли сами себя защитить. Цель жизни женщины — самой узнать мир, а не с помощью мужчины. Рождение детей, семья должны быть во втором плане.

Кульбагилла Габдуллина обеспокоена количеством брошенных детей в республике. Два детских дома в Караганде заполнены большей частью детьми-казахками. Эти дети оставлены матерями из-за бедности либо по причине боязни перед родителями. В Казахских душах до сих пор считается позором, если незамужняя девушка родит ребенка. Мусульманки считают, что девушка должна оставаться чистой, не вступать в половые отношения до брака и обязательно выйти замуж. Чтобы закрепить эти принципы в сознании девочек и девушек, «Лига...» предлагает проводить в детских садах и школах уроки нравственности и открывать медресе, краткосрочные курсы по обучению Корану и Намазу. И еще Кульбагилла Габдуллина ратует за то, чтобы детей воспитывали по национальному признаку — они не должны забывать бытания и язык своих предков.

Какому же из этих двух женских движений принадлежат будущее? Не хочется делать прогнозов, так как они часто превращаются в утопию. Важнее то, что мы видим: каждый день мимо нас двигаются казахи, русские, немцы, корейские «мадонны», безобразно одетые (не хватает денег на приличную одежду), с набитыми продуктами авоськами и мрамриными, отупевшими от забот, а то и злыми лицами. Еще несколько штрихов, и готов... портрет Бабы Яги. Не могу же я заявлять себе глаза!

Татьяна ГОЛЕНЕВА  
Караганда

**Спонсором выступило посольство Германии**

В концертном зале «Шалкыма» Карагандинского колледжа народного искусства состоялся концерт камерного оркестра «Возрождение», посвященный 50-летию Алма-Атинской консерватории.

В роли генерального спонсора этого концерта выступило посольство Германии в Алма-Ате. Художественный руководитель и главный дирижер оркестра Петер Денкманн, солистка Евгения Вольф и другие исполнители доставили огромное эстетическое удовольствие слушателям.

Георгий ИСТОМИН

# Его призвание лечить людей

Имя этого человека мало кому известно. Я познакомилась с ним случайно. Одна женщина посоветовала: лечит, мол, есть смысл сходиться к нему. Так я попала к алмаатинцу Андрею Складу.

Обыкновенный молодой человек, ничто в нем не говорит о том, что он умеет творить чудеса, разве только глаза и взгляд у него необыкновенные. Пациенты зовут его просто Андрей. А он себя называет целителем, не нравится ему слово «экстрасенс», не по душе.

Многие могут сказать: «Знаем мы этих ваших целителей! Половина Алма-Аты таких! Только все больше мошенники, охотники поживиться на чужом горе».

Правда здесь в том, что заниматься исцелением человеческой души стало ныне модным. А в удивительных способностях Андрея можете убедиться сами, посетив его. Я не собираюсь агитировать «за» или «против», а вот с разговором, который состоялся с ним, хотела бы вас ознакомить.

— Андрей, когда ты впервые ощутил в себе способность лечить людей?

— Головую боль я снимал еще в армии. У меня там был очень хороший друг, он часто страдал сильной головной болью. Как-то я подумал, почему бы мне не попробовать помочь ему. Я просто несколько раз потерла руки у его головы. Затем я стал делать какие-то движения, повторял это постоянно. И вскоре головные боли у него прошли.

На меня очень сильно повлияла статья о целителях, которую я прочел в одной брошюре. Это было в 1989 году, и было мне тогда 19 лет.

Немного позже с другим моим армейским другом произошёл несчастный случай. Он упал и был сильно травмирован в области копчика. Его нужно было срочно отправить в госпиталь, что было довольно трудно. Сидеть он не мог, это вызвало страшную боль. Я решил помочь ему. И своими тогда еще «первобытными» сеансами я снял боль. Его без проблем доставили в госпиталь, где он успешно был прооперирован.

У некоторых мое лечение вызвало смех. Но большинство было удивлено.

— Андрей, кто ты по специальности?

— Газодиагностический.

— То, чем ты сейчас занимаешься — это твоё призвание

# Чудо?..

опухли, удаления камней из почек, восстановления зрения. Делал даже аборты. В это, наверное, мало кто поверит, но у меня есть такие пациентки, которым я удалял плод, не прикасаясь к яичам.

А делать аборты не грех? Не боитесь, что часть вины падет и на тебя?

— Я убиваю только злое, дающееся существо, только физическое тело. А душу я возвращаю богу. Я не считаю, что совершаю преступление, напротив, я помогаю людям. Женщина, которая в силу разных обстоятельств рождалась на это, все равно будет делать аборт. Уж лучше и помочу ей.

— Сколько провидишь сеансов, прежде чем вылечишь больного?

— Лечение болезней начинается с первого сеанса, который обязателен для всех. Он заключается в том, что я снимаю глаза, порчу, проклятия, зависть, злобу, ненависть, то есть очищаю человеческую энергетику, только потом провожу сеансы, которыми вылечиваю конкретную болезнь. От рода и степени болезни зависит, сколько человеку необходимо принять сеансов. В среднем пациенты принимают от 5 до 8 сеансов.

— Андрей, что бы ты посоветовал тем людям, кто сильно увлечен литературой о магии, кто пытается применить это на практике?

— Таких людей мне очень хотелось бы предостеречь. Они испытывают свою и чужие судьбы. Они пробуют магию на практике, иногда совершенно не задумываясь о том, какие могут быть последствия. Это, которое мы желаем другому, возвращается к нам и нашим детям. Пожалуйста, подумайте, прежде чем что-то предпринять.

— У тебя есть планы на будущее?

— В ближайшем будущем я планирую открыть свой лечебный центр со специалистами, которых я сейчас набираю и готовлю для дальнейшей совместной работы.

Ирина МАСЛИХОВА

# Культура в кризисе

Я часто задумываюсь над тем, куда нас ведут наши демократы? С болью в душе пишу о нашей культуре. В 20-30-е годы коммунисты на моих глазах уничтожали памятники культуры, которые были созданы за многие века. Пришли к власти так называемые демократы — бывшие коммунисты, пересели в другие кресла, сняли белые овчинные шубы и вначале увещивали то, что еще осталось. Памятники Дзержинского, Калинин, Молотова, Хрущева подымными кранами, в глазах у всех, зацепили цепями и таскали их по улицам Москвы. Вывезли на свалку. Там отрезали у одного бордюра, у другого — уши и нос, у третьего еще что-то. Разве это не вандализм? Грех топтать ногами свою культуру. За последние годы мы разрушили все, что можно было разрушить. Памятники, которые еще остались, разрушаются еще и от бесхозяйственности. От культуры мы уже давно отказались. Она никому не нужна. Товарищ с днем рождения уже не поздравляем, потому что открытки очень дорогие и письма родным и близким не пишем по той же причине. Могли родных и близких не посещаем, билеты на поезда, самолеты и автотранспорт такие дорогие, что на этом транспорте могут ездить только коммерсанты и государственные деятели за государственный счет, а класс немудрых должен ходить пешком.

Значительный спад жизненного уровня населения отражается и на культуре. Кому сейчас принадлежит театры, музеи, дворцы культуры, издательства? Билет на концерт А. Пугачевой стоит до полутора миллиона, а на концерт Майкла Джексона — 120.000. Не каждый крестьянин, наш кормилец, за всю свою жизнь может ходить на концерт. Мы же не хотим, чтобы один раз посмотрел театральную постановку. Раньше люди читали газеты, художественную литературу в автобусах, в трамваях, в троллейбусах, в поезде. А сегодня, если присмотреться, к пассажирам, то лица у них тусклые, печальные, взгляды строгие, суровые. Люди перестали улыбаться. У всех на лицах усталость.

Люди устали душой. Они говорят: «Зачем нам эта культура, нам культура ни к чему». Все только и говорят о бешеных ценах при низкой зарплате. А какие книги у нас на полках? Советскую литературу, которая внесла неоценимый вклад в мировую литературу XX века, мы сегодня топчем ногами. Развал Союза, эконо-

мические и финансовые затруднения отодвинули культуру на последний план. По телевизору каждую ночь демонстрируют только американские боевики, где людей убивают, насилуют, грабят. Все это воспитывает подлость, жестокость, безразличность. От жестокости, безразличности, от разрушения наших культурных ценностей страдает народ. Наши фильмы уже нет, потому что за последние два года кинематография уничтожена (так говорят старые, опытные кинематографисты). Музеи закрыты, экспонаты вывозятся за границу. Мы забыли свои любимые народные песни. Молодые люди (не только коммерсанты) хотят красиво жить. А где взять деньги? Добывать воровством, убийствами. Нечестные деньги делают человека злым, жадным, жестоким. В народе говорят: «Хочешь развалить государство, развари молюдей». Наши ученые сравнивают наше общество с большим человеком, которому требуется серьезное лечение, но, увы, он не верит, что болен... Что делать?

Бог сотворил мир, а мы его разрушаем. Читайте в газете: «Положение Аральского моря катастрофическое», «Положение в зоопарке катастрофическое», «Вмешательство человека привело природу к грани гибели» и так далее. Памятники рушатся, спид, чесотка, туберкулез, холера, дифтерия наступают нам на пятки. Причина эпидемии — грязь, антисанитарные условия, в которых живет большинство населения, из-за дороговизны, люди стали жить в нечеловеческих условиях. Нам говорят: «Чего-нибудь лучшего в экономической и социальной сфере в ближайшие три-четыре года не ждите. Затягивайте посылы». Ликвидируются детские оздоровительные учреждения, закрываются детские садики и школы. Учителя борются за выживание, многие уходят из школ из-за низкой зарплаты. Загрязняются воздух, вода и почва, погибает рыба, погибают люди. Администрация сдает в аренду сельские клубы, продают автоклубы, закрывают библиотеки. Придешь в магазин за хлебом, люди все злые, готовые в любой момент вступить в ссору. Продавцы тоже всегда готовы наброситься на покупателя. Этикетки пишутся небрежно, простым карандашом, мелким шрифтом. Не видно простым глазом. Раньше в хорошие застойные времена как-то по телевизору был «Литературный час» или передача «От всей

души», где воспитывалось уважение к старшему поколению, патриотизм, который сейчас осуждают демократы, взаимное уважение, добро, милосердие, элементарная порядочность. Сейчас все это ушло в прошлое. Мы знаем, что дети любят подражать взрослым и вот получилось, что в Москве дети постарше, послынее обливают бензином детей, которые моют машины, убирают мусор, чистят обувь, и сжигают их, как это делали взрослые. Получается, что в жизни побеждают только жестокие, бессердечные.

Нам необходимо вернуться лицом к культуре и спасти то, что еще осталось. Очаги культуры в наше сложное время нуждаются в постоянной заботе и внимании. Дай Бог нам дожить до того, когда наши демократы поймут и оценят нашу культуру, которая создавала человечеством тысячелетиями и не будет разрушена ее. Если искусство принадлежит народу, то надо и опираться у народа: «Надо ли уничтожать памятники культуры, которые сооружены на средства налогоплательщиков? Надо ли уничтожать детские оздоровительные учреждения? Нужны ли народу американские боевики, которые нам никому не нужны?»

Давид ВИК, пенсионер.

Светлана ФЕЛЬДЕ, корр ДАЦ.

Генрих Волков, доктор философских наук, писал: «Культура — понятие многосложное, трудно поддающееся однозначному определению. Не владеясь в них, подчеркнем лишь главное: культура — это созданное и накопленное человечеством богатство (материальное и духовное), которое служит дальнейшему развитию, преимущественно создательных, творческих возможностей, способностей общества и личности или, иначе говоря, экономическому, социальному, политическому процессу». Обычно, когда мы говорим о культуре, мы (как и автор вышеприведенного письма) подразумеваем культуру духовную. Если наш читатель помнит, еще древние выработали представление о трех видах культуры: Истины, Добра, Красоты. Эти три вида образуют единство и зависят друг от друга. Безусловно, автор прав ко в чем, обвиняя наше общество в бес-

прятно было подготовлено с целью ознакомления общественности (в том числе будущих студентов академии) с творческими шагами, проблемами и поисками.

Не так давно состоялся рабочий театрализованный показ деятельности академии. Мероприятие было подготовлено с целью ознакомления общественности (в том числе будущих студентов академии) с творческими шагами, проблемами и поисками.

Отдельные фрагменты этого события запечатлел на снимках фотокорреспондент Владимир ВАКОЛКИН.

прятно было подготовлено с целью ознакомления общественности (в том числе будущих студентов академии) с творческими шагами, проблемами и поисками.

Отдельные фрагменты этого события запечатлел на снимках фотокорреспондент Владимир ВАКОЛКИН.

# Российские немецкие писатели

## Биобиблиографический справочник

Составитель Герольд Бельгер

Эдуард ШТЕЙНЗЕЛЬ (Eduard STOSSEL; род. в 1918 г. на Волге) — прозаик, поэт, очеркист. В 1936 г. участвовал в семинаре молодых литераторов, руководимом Г. Завидским. В 18 лет опубликовал свое первое стихотворение в «Роте Югенд». Потом последовали рассказы, очерки, зарисовки в «Нахрихтен» и «ДЦШ». Работал в школе. Участник II мировой войны. С 1941 г. — депортация, трудармия. С 1953 г. до выхода на пенсию преподавал нем. яз. в школах. Живет в г. Майкопе. В послевоенное время печатался в нем. прессе и в ряде коллективных сборников.

Соч.: «Лейтенант Шмидт», документальная повесть, А., 1984 (на нем. яз.); «Якоб-счастливчик», роман, «Фр.», 1976 (в соавторстве с Р. Кельном); рассказы, заметки, статьи, сказки в «Фр.» и «НЛ».

Участвовал в коллективных сб.: «Тропинка полевая», А., 1968; «Радуга», А., 1976; «Принцесса с обожженными пальчиками», А., 1989.

Альфред ШТРЕМ (Alfred STROM; род. умер в 1944 г. в Вюрцбурге) — литературовед, языковед, фольклорист, ученый, педагог, составитель книг. Профессор немецкого педагогического института в Одессе. Неугасимый исследователь и неугасимый языковой культуры российских немцев. Изучал фольклор немцев Украины. Составлял учебники по нем. лит. и языку. Некоторые книги написаны в соавторстве с женой Альмой Штрём — оба являлись учениками академика В. М. Жирмунского. По сведениям В. Эккерта, всеосознательной книжной палатой зарегистрированы 14 книг А. Штрёма.

Соч.: «Немецкий язык. Учебник для нем. политехнических школ», Харьков-Киев, 1932 (в двух томах, в двух изданиях); «Немецкая грамматика», Харьков-Киев, 1933; «Немецкая диалектология» (докторская диссертация); «Развитие народной песни немцев Украины», 1929; «Задачи страноведения в нем. колониях», М., 1926 (в журнале «К новой школе»); «Нем. диалекты на Неве» (совместно с В. Жирмунским), 1926.

С 1928 г. в Харькове выходил ряд учебных пособий «Рабочие тетради», составленные А. Штрёмом.

Альберт ШТУЛЬБЕРГ (Albert STULBERG; род. в 1921 г. в Донбассе. Детство и юность прошли в г. Ставриске на Украине, в Москве и Подмоскovie. Окончил Московскую среднюю школу. В сентябре 1941 г. был выслан вместе с родителями в Казанский район Кзылордынской области, где вскоре был мобилизован военкоматом и направлен в трудовую НКВД при Челябинском металлургическом строительстве. После демобилизации в 1946 г. еще десять лет находился в Казанском районе на спецпоселении. С 1957 г. живет и работает в Алма-Ате. Окончил факультет журналистики Казахского государственного университета. В основе многолетней журналистской практики — проблемы с уголовной преступностью; материалы на эту тему публиковались и публикуются в периодической печати, лит.-публицистических сборниках.

Соч.: «Без свидетеля», рассказы, А., 1982; «Тактика», рассказы, повести, А., 1985; «Профессионалы», повести А., 1991; «Вотреча», повесть, «Простор», 1990, № 4; «Предсказание судьбы», повесть-хроника, «Феникс», 1993, № 3.

Хелена ЭДИГЕР (Helene EDIGER; род. 21.03.1905 г. в с. Гальштатт на Украине) — поэт. Среднюю школу окончила в Бердянске у Азовского моря. Занималась в музыкальном училище. Работала бухгалтером. В годы войны в трудовом лагере, работала лесорубом, нем. почтой, телефонисткой, бухгалтером.

Первое стихотворение опубликовано в «НЛ» в 1971 г. С тех пор регулярно печаталась в немецкоязычной прессе. Стихи ее вошли также в коллективные сборники.

Соч.: «Про круглые», стихи для детей, А., 1977 (на нем. яз.); «Приключение Гензеля», А., 1984 (на нем. яз.); «Кудю всех чудес», М., 1976; «Радуга», А., 1976; «Антология СНЛ», т. II, А., 1981.

Живет в с. Новокубанке Акмолинской области.

Вольдемар ЭЙСНЕР (Woldemar EISNER; род. 1.01.1947 г. в с. Ново-Александровка Москвитинского района Омской области) — прозаик. Псевдоним: Готтлиб Эвир. В 1966 г. закончил немецкое отделение Омской области. В 1976 г. закончил испанский факультет Пеннсингтонского педагогического института (американский язык). Работал учителем, каменишником, метеорологом, охотником-промысловиком и т. д. Настоящее время переводчик Таймырского государственного университета. Публиковался в «НЛ», «Фр.», «ХВ», «Краткой истории энциклопедии», сб. «Голоса и судьбы», А., 1991.

Автор ряда научно-педагогических трудов: «Немецкое правописание», «Хрестоматия по немецкому страноведению», «Развитие устной речи через устную речь» и др.

Переводил на нем. яз. ряд произведений русских поэтов, в т. ч. поэму А. Твардовского «По праву памяти», («ДАЦ», 1991, № 14, 19, 24, 28).

Произведения В. Эккерта вошли в многочисленные коллективные сборники российских немецких писателей, в т. ч. в «Антология СНЛ», т. I, А., 1981; т. II, А., 1981.

Симон ЭЛЛЕНБЕРГ (Simon ELLENBERG; род. 22.05.1903 г. в Вене, Австрия, умер 12.12.1972 г. в г. Котла-Ярве, Эстония) — поэт, переводчик. Окончил технологический институт в Вене. Дипломированный инженер. В 1932 г., спасаясь от фашизма, переехал в СССР. Работал в «Союзсельмаше» в Киеве. Был арестован, прошел через ГУЛАГ. Освободившись, занялся переводческой деятельностью. Перевел на нем. яз. «Герой нашего времени» М. Лермонтова. В 1941 г. депортирован в Сибирь. Работал на лесоповале, в похоронной команде, сторожем. После войны преподавал нем. яз. в вузах Благовещенска, Улан-Удэ, Алма-Аты, Ташкента. В 1968 г. переехал в г. Котла-Ярве в Эстонию.

Переводил на нем. яз. басни И. Крылова, поэмы А. Пушкина, стихи С. Маршала, Михаила Кошкина. Писал стихи. Печатался в немецкой периодике и некоторых коллективных сборниках («Сказ о моих друзьях», М., 1974). Переводы его вошли в Пушкинский сборник на нем. яз. (ГДР).

Христиан ЭЛЬБЕРГ (Christi-an OLBERG; род. в 1889 г. в с. Эндерс на Волге; погиб в ополчении под Москвой в 1942 г.) — очеркист, прозаик, педагог, партийный и советский работник. Псевдонимы: Х. Бальтазар, Орнор. Работал учителем. В 1918-21 гг. заведовал отделом народного образования в области. В 20-30-е гг. находился на партийно-советской работе в кантонах Поволжья, был директором немецкого государственного издательства, председателем организации немецких писателей Поволжья. Первые публикации в 1924 г. в «Нахрихтен», «Узере Виршталь». В 1927 г. опубликовал учебник по географии «Взгляд на мир». В конце 30-х годов переехал в Москву. Писал повести, рассказы, публицистические статьи.

Соч.: «Короткие рассказы», Саратов, 1916; «Яшка Гутель» повесть, «Узере Виршталь», 1927, в сб. «Рассказы нем. писателей Поволжья», 1933; «На Волге», рассказы, М., 1930; «Красноармеец Фриш», «Новая бригада», «Село маршарует», «Плюсыта» — опубликованы в нем. лит. журнале Поволжья.

В послевоенное время отрывки из его повестей печатались в нем. периодической печати, вошли также в «Антология СНЛ», т. I, А., 1981.

Адам ЭМИХ (Adam EMICH; род. 22.10.1872 — по данным дочери — 22.08.1872 в Катариненштадте на Волге; умер в тюрьме в 1937 г.) — поэт, прозаик, редактор, педагог. Псевдоним: Ад Э. В 1891 г. окончил среднюю школу в Катариненштадте. Был домашним учителем, потом, после окончания учительской семинарии в Вольске, — народным учителем. Из-за болезни был вынужден оставить педагогическую деятельность. С 1905 г. работал бухгалтером в Москве, до 1912 года — журналистом в Саратове. С 1912 г. по 1917 г. преподавал нем. язык, историю и географию в средней школе в Катариненштадте. Далее — редактор газеты «Колонист», народный судья, председатель комиссарата помощи голодающим, преподаватель нем. яз., руководитель педагогического журнала «Вольгадойчес Шулблат», преподаватель кооперативного техникума в Покровске. В 1930 г. арестован и брошен в концлагерь. С 1 марта 1934, освобожденный из лагеря, преподавал нем. яз. в сельскохозяйственном институте под Самарой. В 1935 г. вновь арестован. Сидел в тюрьмах Саратова, Москвы (Бутырка), Уфы. Писал публицистические статьи, очерки, стихи, рассказы, юморески на диалекте, публиковался в «Нахрихтен», «Вольгадойчес Шулблат», «Колонист», в хрестоматиях (см. А. Патак, «Заре настречу», 1929), «Дойче Фольксгауэн». Произведения А. Эмиха разбросаны по периодике 10-30-х гг. на нем. яз. Они не собраны, не изучены.

Сведения об Адаме Эмихе можно найти в предисловии В. Эккерта к I тому «Антология СНЛ» (А., 1981), в обстоятельных воспоминаниях дочери А. Эмиха — доктора биологических наук Теа Эмих «Судьба отца» в «НЛ», 1990, № 1), в статье Р. Кайля «Адам Эмих» (Хайматбух 1982—1984).

Цикл стихов А. Эмиха под названием «Муза а оковах» опубликован в «ХВ», 1989, № 2 (стихи, написанные в заключении).

Генрих ЭПП (Heinrich EPP; род. 28.10.1915 г. в Донской области) — поэт, прозаик. Окончил немецкую школу в с. Нью-Йорк, работал преподавателем немецкого в Брянске. В 1941 г. депортирован. С 1947 по 1976 гг. работал в школе. В годы войны был бригадиром, бухгалтером. Стихи писал еще до войны. Печатался в «Онгуштурме» и других нем. газетах. С 80-х годов активно печатается в «НЛ», «Фр.», «ХВ», «Краткой истории энциклопедии», сб. «Голоса и судьбы», А., 1991.

Автор ряда научно-педагогических трудов: «Немецкое правописание», «Хрестоматия по немецкому страноведению», «Развитие устной речи через устную речь» и др.

Переводил на нем. яз. ряд произведений русских поэтов, в т. ч. поэму А. Твардовского «По праву памяти», («ДАЦ», 1991, № 14, 19, 24, 28).

Произведения В. Эккерта вошли в многочисленные коллективные сборники российских немецких писателей, в т. ч. в «Антология СНЛ», т. I, А., 1981; т. II, А., 1981.

Симон ЭЛЛЕНБЕРГ (Simon ELLENBERG; род. 22.05.1903 г. в Вене, Австрия, умер 12.12.1972 г. в г. Котла-Ярве, Эстония) — поэт, переводчик. Окончил технологический институт в Вене. Дипломированный инженер. В 1932 г., спасаясь от фашизма, переехал в СССР. Работал в «Союзсельмаше» в Киеве. Был арестован, прошел через ГУЛАГ. Освободившись, занялся переводческой деятельностью. Перевел на нем. яз. «Герой нашего времени» М. Лермонтова. В 1941 г. депортирован в Сибирь. Работал на лесоповале, в похоронной команде, сторожем. После войны преподавал нем. яз. в вузах Благовещенска, Улан-Удэ, Алма-Аты, Ташкента. В 1968 г. переехал в г. Котла-Ярве в Эстонию.

Переводил на нем. яз. басни И. Крылова, поэмы А. Пушкина, стихи С. Маршала, Михаила Кошкина. Писал стихи. Печатался в немецкой периодике и некоторых коллективных сборниках («Сказ о моих друзьях», М., 1974). Переводы его вошли в Пушкинский сборник на нем. яз. (ГДР).

Христиан ЭЛЬБЕРГ (Christi-an OLBERG; род. в 1889 г. в с. Эндерс на Волге; погиб в ополчении под Москвой в 1942 г.) — очеркист, прозаик, педагог, партийный и советский работник. Псевдонимы: Х. Бальтазар, Орнор. Работал учителем. В 1918-21 гг. заведовал отделом народного образования в области. В 20-30-е гг. находился на партийно-советской работе в кантонах Поволжья, был директором немецкого государственного издательства, председателем организации немецких писателей Поволжья. Первые публикации в 1924 г. в «Нахрихтен», «Узере Виршталь». В 1927 г. опубликовал учебник по географии «Взгляд на мир». В конце 30-х годов переехал в Москву. Писал повести, рассказы, публицистические статьи.

Соч.: «Короткие рассказы», Саратов, 1916; «Яшка Гутель» повесть, «Узере Виршталь», 1927, в сб. «Рассказы нем. писателей Поволжья», 1933; «На Волге», рассказы, М., 1930; «Красноармеец Фриш», «Новая бригада», «Село маршарует», «Плюсыта» — опубликованы в нем. лит. журнале Поволжья.

В послевоенное время отрывки из его повестей печатались в нем. периодической печати, вошли также в «Антология СНЛ», т. I, А., 1981.

Адам ЭМИХ (Adam EMICH; род. 22.10.1872 — по данным дочери — 22.08.1872 в Катариненштадте на Волге; умер в тюрьме в 1937 г.) — поэт, прозаик, редактор, педагог. Псевдоним: Ад Э. В 1891 г. окончил среднюю школу в Катариненштадте. Был домашним учителем, потом, после окончания учительской семинарии в Вольске, — народным учителем. Из-за болезни был вынужден оставить педагогическую деятельность. С 1905 г. работал бухгалтером в Москве, до 1912 года — журналистом в Саратове. С 1912 г. по 1917 г. преподавал нем. язык, историю и географию в средней школе в Катариненштадте. Далее — редактор газеты «Колонист», народный судья, председатель комиссарата помощи голодающим, преподаватель нем. яз., руководитель педагогического журнала «Вольгадойчес Шулблат», преподаватель кооперативного техникума в Покровске. В 1930 г. арестован и брошен в концлагерь. С 1 марта 1934, освобожденный из лагеря, преподавал нем. яз. в сельскохозяйственном институте под Самарой. В 1935 г. вновь арестован. Сидел в тюрьмах Саратова, Москвы (Бутырка), Уфы. Писал публицистические статьи, очерки, стихи, рассказы, юморески на диалекте, публиковался в «Нахрихтен», «Вольгадойчес Шулблат», «Колонист», в хрестоматиях (см. А. Патак, «Заре настречу», 1929), «Дойче Фольксгауэн». Произведения А. Эмиха разбросаны по периодике 10-30-х гг. на нем. яз. Они не собраны, не изучены.

Сведения об Адаме Эмихе можно найти в предисловии В. Эккерта к I тому «Антология СНЛ» (А., 1981), в обстоятельных воспоминаниях дочери А. Эмиха — доктора биологических наук Теа Эмих «Судьба отца» в «НЛ», 1990, № 1), в статье Р. Кайля «Адам Эмих» (Хайматбух 1982—1984).

Цикл стихов А. Эмиха под названием «Муза а оковах» опубликован в «ХВ», 1989, № 2 (стихи, написанные в заключении).

Генрих ЭПП (Heinrich EPP; род. 28.10.1915 г. в Донской области) — поэт, прозаик. Окончил немецкую школу в с. Нью-Йорк, работал преподавателем немецкого в Брянске. В 1941 г. депортирован. С 1947 по 1976 гг. работал в школе. В годы войны был бригадиром, бухгалтером. Стихи писал еще до войны. Печатался в «Онгуштурме» и других нем. газетах. С 80-х годов активно печатается в «НЛ», «Фр.», «ХВ», «Краткой истории энциклопедии», сб. «Голоса и судьбы», А., 1991.

Автор ряда научно-педагогических трудов: «Немецкое правописание», «Хрестоматия по немецкому страноведению», «Развитие устной речи через устную речь» и др.

Переводил на нем. яз. ряд произведений русских поэтов, в т. ч. поэму А. Твардовского «По праву памяти», («ДАЦ», 1991, № 14, 19, 24, 28).

Произведения В. Эккерта вошли в многочисленные коллективные сборники российских немецких писателей, в т. ч. в «Антология СНЛ», т. I, А., 1981; т. II, А., 1981.

Симон ЭЛЛЕНБЕРГ (Simon ELLENBERG; род. 22.05.1903 г. в Вене, Австрия, умер 12.12.1972 г. в г. Котла-Ярве, Эстония) — поэт, переводчик. Окончил технологический институт в Вене. Дипломированный инженер. В 1932 г., спасаясь от фашизма, переехал в СССР. Работал в «Союзсельмаше» в Киеве. Был арестован, прошел через ГУЛАГ. Освободившись, занялся переводческой деятельностью. Перевел на нем. яз. «Герой нашего времени» М. Лермонтова. В 1941 г. депортирован в Сибирь. Работал на лесоповале, в похоронной команде, сторожем. После войны преподавал нем. яз. в вузах Благовещенска, Улан-Удэ, Алма-Аты, Ташкента. В 1968 г. переехал в г. Котла-Ярве в Эстонию.

Переводил на нем. яз. басни И. Крылова, поэмы А. Пушкина, стихи С. Маршала, Михаила Кошкина. Писал стихи. Печатался в немецкой периодике и некоторых коллективных сборниках («Сказ о моих друзьях», М., 1974). Переводы его вошли в Пушкинский сборник на нем. яз. (ГДР).

Христиан ЭЛЬБЕРГ (Christi-an OLBERG; род. в 1889 г. в с. Эндерс на Волге; погиб в ополчении под Москвой в 1942 г.) — очеркист, прозаик, педагог, партийный и советский работник. Псевдонимы: Х. Бальтазар, Орнор. Работал учителем. В 1918-21 гг. заведовал отделом народного образования в области. В 20-30-е гг. находился на партийно-советской работе в кантонах Поволжья, был директором немецкого государственного издательства, председателем организации немецких писателей Поволжья. Первые публикации в 1924 г. в «Нахрихтен», «Узере Виршталь». В 1927 г. опубликовал учебник по географии «Взгляд на мир». В конце 30-х годов переехал в Москву. Писал повести, рассказы, публицистические статьи.

Соч.: «Короткие рассказы», Саратов, 1916; «Яшка Гутель» повесть, «Узере Виршталь», 1927, в сб. «Рассказы нем. писателей Поволжья», 1933; «На Волге», рассказы, М., 1930; «Красноармеец Фриш», «Новая бригада», «Село маршарует», «Плюсыта» — опубликованы в нем. лит. журнале Поволжья.

В послевоенное время отрывки из его повестей печатались в нем. периодической печати, вошли также в «Антология СНЛ», т. I, А., 1981.

Адам ЭМИХ (Adam EMICH; род. 22.10.1872 — по данным дочери — 22.08.1872 в Катариненштадте на Волге; умер в тюрьме в 1937 г.) — поэт, прозаик, редактор, педагог. Псевдоним: Ад Э. В 1891 г. окончил среднюю школу в Катариненштадте. Был домашним учителем, потом, после окончания учительской семинарии в Вольске, — народным учителем. Из-за болезни был вынужден оставить педагогическую деятельность. С 1905 г. работал бухгалтером в Москве, до 1912 года — журналистом в Саратове. С 1912 г. по 1917 г. преподавал нем. язык, историю и географию в средней школе в Катариненштадте. Далее — редактор газеты «Колонист», народный судья, председатель комиссарата помощи голодающим, преподаватель нем. яз., руководитель педагогического журнала «Вольгадойчес Шулблат», преподаватель кооперативного техникума в Покровске. В 1930 г. арестован и брошен в концлагерь. С 1 марта 1934, освобожденный из лагеря, преподавал нем. яз. в сельскохозяйственном институте под Самарой. В 1935 г. вновь арестован. Сидел в тюрьмах Саратова, Москвы (Бутырка), Уфы. Писал публицистические статьи, очерки, стихи, рассказы, юморески на диалекте, публиковался в «Нахрихтен», «Вольгадойчес Шулблат», «Колонист», в хрестоматиях (см. А. Патак, «Заре настречу», 1929), «Дойче Фольксгауэн». Произведения А. Эмиха разбросаны по периодике 10-30-х гг. на нем. яз. Они не собраны, не изучены.

Сведения об Адаме Эмихе можно найти в предисловии В. Эккерта к I тому «Антология СНЛ» (А., 1981), в обстоятельных воспоминаниях дочери А. Эмиха — доктора биологических наук Теа Эмих «Судьба отца» в «НЛ», 1990, № 1), в статье Р. Кайля «Адам Эмих» (Хайматбух 1982—1984).

Цикл стихов А. Эмиха под названием «Муза а оковах» опубликован в «ХВ», 1989, № 2 (стихи, написанные в заключении).

Генрих ЭПП (Heinrich EPP; род. 28.10.1915 г. в Донской области) — поэт, прозаик. Окончил немецкую школу в с. Нью-Йорк, работал преподавателем немецкого в Брянске. В 1941 г. депортирован. С 1947 по 1976 гг. работал в школе. В годы войны был бригадиром, бухгалтером. Стихи писал еще до войны. Печатался в «Онгуштурме» и других нем. газетах. С 80-х годов активно печатается в «НЛ», «Фр.», «ХВ», «Краткой истории энциклопедии», сб. «Голоса и судьбы», А., 1991.

Автор ряда научно-педагогических трудов: «Немецкое правописание», «Хрестоматия по немецкому страноведению», «Развитие устной речи через устную речь» и др.

Переводил на нем. яз. ряд произведений русских поэтов, в т. ч. поэму А. Твардовского «По праву памяти», («ДАЦ», 1991, № 14, 19, 24, 28).

Произведения В. Эккерта вошли в многочисленные коллективные сборники российских немецких писателей, в т. ч. в «Антология СНЛ», т. I, А., 1981; т. II, А., 1981.

Симон ЭЛЛЕНБЕРГ (Simon ELLENBERG; род. 22.05.1903 г. в Вене, Австрия, умер 12.12.1972 г. в г. Котла-Ярве, Эстония) — поэт, переводчик. Окончил технологический институт в Вене. Дипломированный инженер. В 1932 г., спасаясь от фашизма, переехал в СССР. Работал в «Союзсельмаше» в Киеве. Был арестован, прошел через ГУЛАГ. Освободившись, занялся переводческой деятельностью. Перевел на нем. яз. «Герой нашего времени» М. Лермонтова. В 1941 г. депортирован в Сибирь. Работал на лесоповале, в похоронной команде, сторожем. После войны преподавал нем. яз. в вузах Благовещенска, Улан-Удэ, Алма-Аты, Ташкента. В 1968 г. переехал в г. Котла-Ярве в Эстонию.

Переводил на нем. яз. басни И. Крылова, поэмы А. Пушкина, стихи С. Маршала, Михаила Кошкина. Писал стихи. Печатался в немецкой периодике и некоторых коллективных сборниках («Сказ о моих друзьях», М., 1974). Переводы его вошли в Пушкинский сборник на нем. яз. (ГДР).

Христиан ЭЛЬБЕРГ (Christi-an OLBERG; род. в 1889 г. в с. Эндерс на Волге; погиб в ополчении под Москвой в 1942 г.) — очеркист, прозаик, педагог, партийный и советский работник. Псевдонимы: Х. Бальтазар, Орнор. Работал учителем. В 1918-21 гг. заведовал отделом народного образования в области. В 20-30-е гг. находился на партийно-советской работе в кантонах Поволжья, был директором немецкого государственного издательства, председателем организации немецких писателей Поволжья. Первые публикации в 1924 г. в «Нахрихтен», «Узере Виршталь». В 1927 г. опубликовал учебник по географии «Взгляд на мир». В конце 30-х годов переехал в Москву. Писал повести, рассказы, публицистические статьи.

Соч.: «Короткие рассказы», Саратов, 1916; «Яшка Гутель» пове

# НЕМЕЦКИЕ ВУЗЫ

Для поступления в фах-хохшле требуется свидетельство о пригодности к учебе в фах-хохшле (нечто вроде аттестата зрелости второго класса). Такое свидетельство дается после окончания 12-летней школы, так называемой «фах-обершле» (техникум, — Прим. пер.), где преподаются общеобразовательные предметы, а также основы определенной специальности области знаний (экономика, техника и т. п.). Иногда в такой школе можно учиться без отрыва от производства.

Те, кто не учился в гимназии или фах-обершле или ушел из нее до окончания, могут (прежде всего) особо одаренные трудящиеся) поступить в вечернюю школу, колледж или иное соответствующее учебное заведение и, успешно сдав экзамены, получить общий или предметный аттестат зрелости или свидетельство о пригодности к учебе в фах-хохшле. Иногда это возможно и в тех школах профессионального обучения, где имеется расширенная программа общеобразовательных и специальных предметов. Наряду с рабочей профессией выпускник может приобрести и свидетельство о праве учебы в ВУЗе («Второй путь в ВУЗе»).

Кроме того, в некоторых землях квалифицированные рабочие, не имеющие аттестата зрелости, могут сдать предусмотренные для такого случая приемные экзамены и поступить в ВУЗ, но направление учебы должно соответствовать их специальности. Знания, даваемые в ВУЗе, опираются на имеющуюся профессиональную квалификацию.

### Ограничение допуска к вузу

Приемные экзамены в государственные ВУЗах Германии как правило нет. Для поступления в ВУЗ достаточно предъявить аттестат зрелости или эквивалентный документ. Однако в целом ряде направлений учебы количество желающих поступить в ВУЗ столь велико, что пришлось ввести ограничения для определенных направлений в определенных ВУЗах или для определенных направлений во всех ВУЗах Германии. Таким образом, кроме аттестата зрелости или эквивалентного документа, поступающий должен получить еще и индивидуальный допуск в данный ВУЗ на данное направление обучения.

Места в государственных ВУЗах распределяются Центральным учреждением по распределению мест в ВУЗах («Централь-штелле фюр ди фергаге фон штудийн плтзиг»).

### Забота о студентах

#### Штудентенверк: Организация помощи студентам

При ВУЗах существуют организации под названием «штудентенверк». Их задача: помогать студентам в решении вопросов питания, проживания и т. п. Штудентенверк содержит студенческие столовые и общежития. В общежитиях западных земель Германии имеется сейчас 154 000 мест, то есть почти в Западной Германии действует принцип «один человек на комнату»; таким образом, в Западной Германии общежитием обеспечено около 10 процентов студентов. В восточных землях страны общежитием обеспечено около 60 процентов студентов, (однако, здесь не всегда соблюдается принцип «один человек на комнату»).

Кроме студенческих столовых и общежитий, штудентенверк содержит также консультации по социальным вопросам, студенческие клубы, детские сады и службу помощи студентам, ищущим комнату. Каждый студент, независимо от того, пользуется ли он услугами штудентенверка, обязан платить взнос (около 35 немецких марок за семестр). В восточных землях страны идет отстройка аналогичной системы.

На случай болезни каждый студент застрахован в государ-

(Окончание. Начало в № 16)

(ZVS, находится в Дортмунде). Для желающих стать медиками, ветеринарами или зубными врачами с 1986 г. действует особый способ отбора, при котором все поступающие должны сдать приемный экзамен. В ВУЗ допускаются лишь те, кто вошел в одну из следующих групп:

- \* 10 процентов мест: особая группа поступающих (в том числе иностранцы и те, кого принимают в ВУЗ по соображениям гуманности);
- \* 45 процентов мест раздается по вычислению комбинации средней оценки аттестата зрелости и результата приемного экзамена;
- \* 10 процентов мест раздается на основании результата приемного экзамена;
- \* 15 процентов мест раздается исключительно на основании собеседования, проводимых сотрудниками ВУЗа;
- \* 20 процентов мест раздается тем, кто не получил места год/годично лет назад и теперь подает повторное заявление о приеме; при этом учитывается профессиональная подготовка поступающего и время работы по специальности.

Для направлений архитектура, организация производства, биология, лесоводство, наука о домашнем хозяйстве и питание, химия, продукты питания, фармакология, психология, право и экономика поступающие отбираются по следующим критериям: 60 процентов по средней оценке аттестата зрелости и 40 процентов по времени ожидания (имеются в виду места, оставшиеся после резервирования мест для иностранцев и т. п.). Это правило действовало, например, при приеме поступающих в зимнем семестре 1993/94 гг.

Поступающим на отделения информатики гарантируется прием в один из соответствующих ВУЗов, но не гарантируется возможность выбора определенного ВУЗа.

В случае ограничений на прием в конкретный ВУЗ, как это имеет место почти в каждом ВУЗе, фах-хохшле, выбор осуществляется руководством ВУЗа. При этом оно обычно придерживается вышесказанных критериев.

Ввиду сложности вопроса о допуске в ВУЗ каждый поступающий должен своевременно ознакомиться с информацией ономброшюр ZVS, которую он может получить в гимназии, филиале федерального ведомства по трудоустройству и в любом ВУЗе.

Восточном страховом обществе, так наз. «Большинной кассе». Вознос он платит сам. Страховка несчастного случая при посещении занятий в ВУЗе дается студенту бесплатно.

Организация «штудентенверк» всех ВУЗов объединены в союз под названием «Дойче штудентенверк», собирающий статистические данные о положении студентов и разрабатывающий предложения по оказанию помощи студентам. Эти материалы служат основой для соответствующих государственных мер.

Финансовая помощь учащимся. Чтобы обеспечить равенство шансов в области образования, государство платит стипендии студентам, у которых нет источников финансирования расходов, связанных с учебой в ВУЗе. При назначении размера стипендии учитываются как собственные доходы студента, так и доходы родителей и супруга/супруги. В соответствии с новейшим вариантом Федерального закона об оказании помощи учащимся (закон переработан в марте 1990 г., с 1.7.1990 г. стипендия рассматривается наполниту как беззаварная дотация и наполовину как ссуда (см. ниже). Если студент учится за границей, то беззаварная дотация увеличивается. Количество семестров,

в течение которых студент имеет право на стипендию, ограничено.

В 1993 г. государство истраивало на оказание финансовой помощи студентам почти 4 миллиарда немецких марок (65 процентов — федерация, 35 процентов — земли).

Перевод денежных сумм обычно осуществляется через местный штудентенверк. По действующим предписаниям каждые 2 года проверяется соответствие размеров стипендий (для различных категорий учащихся) уровню цен и т. п. В случае необходимости размеры стипендий устанавливаются заново в законодательном порядке.

Ссуда, выплаченная студенту за время его обучения, должна быть возвращена государству в течение 20 лет после окончания учебы. Возврат денег начинается через 5 лет после окончания и осуществляется помесячно. Если студент закончил учебу быстрее, чем предусмотрено, то он освобождается от возврата определенной части полученной им ссуды.

Стипендии для одаренных. Наряду со стипендиями нуждающимся студентам, в Германии выплачиваются стипендии особо одаренным студентам и аспирантам (с учетом дохода родителей).

Федеральное министерство образования и науки предоставляет с этой целью «Фонду образования немецкого народа» (Studienstiftung des Deutschen Volkes) и семи другим фондам, ставящим своей задачей поощрение молодых дарований.

### Тесная связь науки и преподавания

Преподаванию и научной работе в немецких университетах всегда придавалось равное значение. Принцип тесной связи между научной работой и преподаванием остается в силе, несмотря на значительный рост числа студентов, конкретные же формы реализации этого принципа могут зависеть от ситуации. Гарантированная конституцией свобода науки (ст. 5, абз. 3) означает независимость университетских ученых от внешне научных аргументов о смысле и пользе их работы.

Университеты и политехнические институты по-прежнему концентрируются на основополагающих научных исследованиях. В широком диапазоне их исследовательских работ отдельные темы, служащие удовлетворению потребностей общества, могут быть предметом особого внимания. Значение исследовательских работ, ориентированных на быстрое практическое применение результатов, непрерывно растет.

Научно-исследовательские задачи фах-хохшле ограничены прикладными исследованиями и техническими разработками в рамках конкретных практических задач. Результаты и опыт этих работ являются важной основой для дальнейшего расширения и развития системы обучения студентов в этих ВУЗах. Фах-хохшле играют важную роль в деле консультирования малых и средних предприятий региона, нуждающихся в научно-технической помощи.

Финансируемые федеральными землями бюджеты университетов и политехнических институтов предусматривают расходы на научную работу, включая финансирование научного персонала, лабораторий, оборудования и т. п. Если для финансирования научных работ ВУЗу необходимы средства, выходящие за предусмотренные бюджетом пределы, то руково-

датель проекта может попросить помощи у «Германского Общества финансирования научных исследований» (DFG) или у Европейского Сообщества (в рамках программы финансирования исследований в ВУЗах).

Исследовательский потенциал университетов дополняется современными научно-исследовательскими центрами за пределами ВУЗов, концентрирующимися как на основополагающих (институты Общества Макса Планка и др.), так и на прикладных исследованиях (институты Общества Фраунхофера и др.).

Наряду с ними существуют и другие исследовательские институты за пределами университетов, работающие над специальными темами, имеющими надрегиональное значение (например, заочное обучение). 82 таких института перечислены в так называемом «Синем списке» (термин возник по причине того, что соответствующий отчет Комиссии федерации ВУЗов печатается на синей бумаге). Эти институты финансируются совместно федерацией и землями.

Федерация и земли стремятся укреплять в университетах и научных-исследовательских институтах и использовать его для преподавания в университетах.

Нельзя в этой связи забывать и большое значение, которое имеет финансирование исследовательских работ частными фирмами. Большое значение имеет и исследовательский сектор в частных промышленных фирмах.

Особое значение для университетского исследовательского сектора и его финансирования имеет «Германское Общество финансирования научных-исследовательских проектов» (DFG).

«Германское Общество финансирования научных-исследовательских проектов» (DFG; ассоциация, образованная университетами и научно-исследовательскими институтами) — центральная организация Германии по финансированию научно-исследовательских работ. В рамках своих программ она выделяет средства на отдельные проекты.

В рамках «обычного процесса» DFG финансирует относительно большое количество проектов, в том числе малых проектов. Если исследования в определенной области должны проводиться особенно интенсивно, то организуются специальные программы. Каждая программа о выделении средств на определенный проект проверяется специалистами, работающими на общественных началах; имеет ли данный проект смысл, компетентны ли сотрудники, приведет ли к успеху намеченный путь решения поставленной задачи.

В отдельных областях, особенно в естественных и инженерных науках, для проведения научно-исследовательских работ требуется специальная аппаратура, которую невозможно обеспечить в каждом ВУЗе. Поэтому необходима кооперация как между отдельными факультетами в отдельном ВУЗе, так и между ВУЗами. Чтобы помочь этому, в Федеративной Республике Германия за последние десятилетия были развиты специальные методы; прежде всего здесь нужно упомянуть существующую в DFG «Программу обслуживания научных исследований». В 1992 г. в университетах и политехнических институтах было 182 таких об-

ласть. Область особо важных научных исследований задается на срок от 12 до 15 лет. Одна из ее основных задач: дать ученым различных направлений возможность работать в тесном сотрудничестве друг с другом.

Немецкое Общество финансирования научных-исследовательских проектов финансируется федерацией и землями; его бюджет пополняется также пожертвованиями со стороны различных фондов. В 1993 г. бюджет составил 1,69 миллиарда немецких марок. Из них немалым более 1 миллиарда немецких марок было предоставлено федерацией.

Передача новейшей технологии из исследовательских институтов в промышленность. Передача предприятий знания и технологического характера, полученных ВУЗами в результате проводимых ими исследовательских работ, считается сегодня одной из важнейших задач высшей школы. Тесное сотрудничество университетов с промышленностью отвечает интересам обеих сторон. Почти во всех университетах есть отделы, занимающиеся практической стороной процесса передачи научных знаний и технологий. Интенсификация этой стороны деятельности университетов поощряется государством.

В этой связи исследовательские проекты, проводимые по договорам с предприятиями промышленности или с правительственными учреждениями, приобретают все большее значение. Основополагающий замысел о высшей школе содержит положения, облегчающие проведение исследовательских работ за счет средств, предоставляемых третьей стороной. Проведенный Научным советом опрос показал, что в 1990 г. в распоряжение ВУЗов третьей стороной было предоставлено около 3 миллиардов немецких марок.

Связь ВУЗов с заграницей. В соответствии с основополагающим законом о высшей школе, все ВУЗы Германии должны содействовать международному, в частности, европейскому сотрудничеству в области высшего образования, а также поощрять обмен студентами, преподавателями и идеями между немецкими и иностранными ВУЗами. Ибо связь с учеными во всем мире, обмен знаниями и опытом в вопросах науки, а также опыт, приобретенный преподавателями, студентами, молодыми учеными во время пребывания за границей, является неотъемлемой предпосылкой высокого уровня и конкурентоспособности научных исследований и преподавания. Университеты и политехнические институты уже давно поддерживают интенсивные связи с ВУЗами других стран. Работа немецких университетов и политехнических институтов уже давно осуществляется в международных рамках.

Студенты и молодые ученые проявляют большой интерес к возможности пребывания за границей. Специальный провал от 6 до 12 месяцев в иностранных ВУЗах, ценится на немецких предприятиях и в немецких ВУЗах выше, чем тот, который никогда за границей не был. Но если студент хочет сделать карьеру в Германии, то проводить за границей весь курс обучения не имеет смысла.

### DFG: Германское Общество финансирования научных-исследовательских проектов (Deutsche Forschungsgemeinschaft)

«Германское Общество финансирования научных-исследовательских проектов» (DFG; ассоциация, образованная университетами и научно-исследовательскими институтами) — центральная организация Германии по финансированию научно-исследовательских работ. В рамках своих программ она выделяет средства на отдельные проекты.

В рамках «обычного процесса» DFG финансирует относительно большое количество проектов, в том числе малых проектов. Если исследования в определенной области должны проводиться особенно интенсивно, то организуются специальные программы. Каждая программа о выделении средств на определенный проект проверяется специалистами, работающими на общественных началах; имеет ли данный проект смысл, компетентны ли сотрудники, приведет ли к успеху намеченный путь решения поставленной задачи.

В отдельных областях, особенно в естественных и инженерных науках, для проведения научно-исследовательских работ требуется специальная аппаратура, которую невозможно обеспечить в каждом ВУЗе. Поэтому необходима кооперация как между отдельными факультетами в отдельном ВУЗе, так и между ВУЗами. Чтобы помочь этому, в Федеративной Республике Германия за последние десятилетия были развиты специальные методы; прежде всего здесь нужно упомянуть существующую в DFG «Программу обслуживания научных исследований». В 1992 г. в университетах и политехнических институтах было 182 таких об-

ласть. Область особо важных научных исследований задается на срок от 12 до 15 лет. Одна из ее основных задач: дать ученым различных направлений возможность работать в тесном сотрудничестве друг с другом.

Немецкое Общество финансирования научных-исследовательских проектов финансируется федерацией и землями; его бюджет пополняется также пожертвованиями со стороны различных фондов. В 1993 г. бюджет составил 1,69 миллиарда немецких марок. Из них немалым более 1 миллиарда немецких марок было предоставлено федерацией.

Передача новейшей технологии из исследовательских институтов в промышленность. Передача предприятий знания и технологического характера, полученных ВУЗами в результате проводимых ими исследовательских работ, считается сегодня одной из важнейших задач высшей школы. Тесное сотрудничество университетов с промышленностью отвечает интересам обеих сторон. Почти во всех университетах есть отделы, занимающиеся практической стороной процесса передачи научных знаний и технологий. Интенсификация этой стороны деятельности университетов поощряется государством.

### Связь ВУЗов с заграницей

В соответствии с основополагающим законом о высшей школе, все ВУЗы Германии должны содействовать международному, в частности, европейскому сотрудничеству в области высшего образования, а также поощрять обмен студентами, преподавателями и идеями между немецкими и иностранными ВУЗами. Ибо связь с учеными во всем мире, обмен знаниями и опытом в вопросах науки, а также опыт, приобретенный преподавателями, студентами, молодыми учеными во время пребывания за границей, является неотъемлемой предпосылкой высокого уровня и конкурентоспособности научных исследований и преподавания. Университеты и политехнические институты уже давно поддерживают интенсивные связи с ВУЗами других стран. Работа немецких университетов и политехнических институтов уже давно осуществляется в международных рамках.

Студенты и молодые ученые проявляют большой интерес к возможности пребывания за границей. Специальный провал от 6 до 12 месяцев в иностранных ВУЗах, ценится на немецких предприятиях и в немецких ВУЗах выше, чем тот, который никогда за границей не был. Но если студент хочет сделать карьеру в Германии, то проводить за границей весь курс обучения не имеет смысла.

Особое поощряется такой вид сотрудничества между немецкими и иностранными ВУЗами, при котором становится возможным так называемое «интервизионное обучение за границей». При этом каждый семестр в иностранном ВУЗе партнер засчитывается немецкому студенту как полностью семестр в немецком ВУЗе. Таким образом экономится время студента.

Такое сотрудничество в большинстве случаев базируется на договоре о партнерстве, в котором перечисляются предусмотренные ВУЗами меры (конференция ректоров ВУЗов Германии ведет перечень таких партнерств). Общее количество договоров о сотрудничестве ме-

жду немецкими и иностранными ВУЗами (на уровне кафедр, факультетов и ректоратов) превысила сейчас 7 000. Для заключения таких договоров ВУЗу не требуется разрешение со стороны государства. Если программа партнерства связана с дополнительными расходами, то ВУЗ зависит от согласия своих спонсоров на финансирование программы (государство, соотв. фонция или частный спонсор). Для практической административной работы в связи с партнерством при ВУЗах организованы отделы, обычно называемые «аусландсамт».

В 1991 г. в иностранных ВУЗах обучалось около 34 000 немецких студентов; 37 процентов из них — в странах Европейского Сообщества и 25 процентов — в США и Канаде.

Учеба за границей финансируется из различных источников. Во-первых, уже данная студенту государственная стипендия увеличивается, если он решил провести несколько семестров в одном из иностранных ВУЗов (увеличивается безвозвратная часть стипендии). Существуют также различные программы, в рамках которых государство предоставляет специальные стипендии для финансирования учебы за границей. Стипендии распределяются на основании результатов соответствующих конкурсов. В вопросе финансирования пребывания немецких студентов за границей действует принцип: деньги предоставляются Германией.

Особое значение для учебы немецких студентов за границей имеют европейские курсы обучения с международной направленностью. В рамках договоров о сотрудничестве все больше немецких ВУЗов предлагают студентам курсы обучения с международной направленностью, в рамках которых, — в соответствии с порядком принятия выпускных экзаменов, — необходимо провести два семестра за границей. Предпосылкой для этого является хорошее знание языка соответствующей страны. Речь

идет, в основном, об Англии и Франции.

С середины 80-х годов студентам предоставляется стипендия в рамках программ Европейского Сообщества; прежде всего: ЭРАЗМУС (содействие мобильности студентов и сотрудничеству ВУЗов разных стран) и КОМЕТТ (содействие сотрудничеству в области новейших технологий).

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, учащаются и участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются по отношению к иностранным традиционная для немецких ВУЗов. Государство придает этой открытости большое значение, поскольку она является частью внешней политики Германии в области культуры.

В 1991 г. в западногерманских ВУЗах обучалось 108 000 иностранных студентов; из них свыше половины — европейцы и почти треть — азиаты. 17,7 процентов иностранных студентов обучалось в фах-хохшле, а 82,3 процентов — в университетах и эквивалентных им ВУЗах. Значительная часть из них — дети иностранцев, постоянно живущих в Германии. Часть иностранных студентов приезжает в Германию на один или два семестра. Студенты из развивающихся стран часто проходят полный курс обучения и хотя бы приобрели немецкую научную степень.

Для допуска в немецкий ВУЗ иностранец должен предъявить документ об образовании, дающий право учебы в ВУЗе выбранного типа. Кроме того, требуется хорошее знание немецкого языка. Если требуемого документа об образовании нет, то иностранец должен сдать соответствующий экзамен. Для подготовки к нему иностранцу предоставляется возможность два семестра подряд посещать подготовительный колледж, после чего он в этом же колледже сдает экзамен.

Принципиальных ограничений количества иностранных, принимаемых в немецкие ВУЗы, нет. Иностранцы из стран Европейского сообщества при допуске в немецкие ВУЗы имеют те же права, что и немцы. Для тех направлений учебы, где есть ограничения допуска (см. выше), иностранцам гарантируется определенное количество мест. В следующих областях науки действуют квоты для иностранцев: медицина, зубная медицина, ветеринария и фармакология по 6 процентов, а во всех остальных направлениях, где имеют место ограничения допуска, 8 процентов имеющихся мест. Критерием при отборе иностранцев является оценка в аттестате зрелости или эквивалентном документе.

Иностранцы студенты, как и немцы, не платят за обучение в ВУЗе. Расходы на питание, проживание, а также все расходы, связанные с учебой, они, как и немецкие студенты, финансируют сами. Для получения визездной визы они должны доказать, что финансирование их учебы в Германии обеспечено. Иностранцы студенты не могут рассчитывать на то, что им удастся без отрыва от учебы заработать средства на жизнь в Германии.

Информацию об учебе в Германии дает «Германская служба академических обменов» (DAAD): Германия, 53175 Бонн, Кеннедиалле, 50. Высылка информации о правилах приема иностранцев и о курсах подготовительного колледжа входит в обязанности соответствующих отделов в ректоратах немецких университетов, известных под названием «Академическое аусландсамт».

Стипендии для иностранных студентов и аспирантов. Большинство иностранных студентов в Германии сами финансируют свое проживание, питание и т. п.; небольшая часть из них получает стипендию от правительства своей страны. Определенная часть иностранных студентов и молодых

ученых получает немецкие стипендии, финансируемые, в основном, федерацией. В 1992 г. DAAD одобрила выдачу государственных стипендий для 24 000 молодых иностранцев. Их цель: дать стипендиатам возможность поучиться в Германии в течение одного или двух лет. Стипендии для финансирования полного курса обучения даются, как правило, лишь для учебы в фах-хохшле.

Для научного сотрудничества с иностранными ВУЗами весьма большое значение имеют стипендии, выдаваемые Германской службой академических обменов и Фондацией Александра фон Гумбольдта. В 1992 г. стипендии получили более 5 000 ученых, художников и студентов, изучающих науку об управлении. В том же году Фондация Александра фон Гумбольдта выдала стипендию более чем 500 иностранным ученым со степенью кандидата наук, чтобы дать им возможность приехать в Германию для научной работы (чаще всего, на два года).

Европа и высшие учебные заведения. Традиция университетов Германии — это, как упоминалось выше, традиция европейская. Римские договоры о создании Европейского Экономического Сообщества дали правовую основу для развития процесса интеграции Европы; Договор о создании Европейского Союза (Маастрихтский Договор) дал этому процессу дополнительный импульс. В статьях 126, 127 и 130 Маастрихтского Договора определены сферы компетенции ЕС. В области высшего образования это ставит перед нами новые задачи.

Решающее значение для Германии имеет принцип «субсидиарности». Среди прочего речь идет об исключительной ответственности самих стран ЕС за содержание и форму высшего образования, о внутригосударственном распределении сфер компетенции и праве ВУЗов на самоуправление.

Германия, в соответствии с ее мнением по поводу «Меморандума о высшем образовании в Европейском Сообществе», будет особо тщательно следить за соблюдением этого принципа. Статья 126 Маастрихтского Договора о создании Европейского Союза требует уважения к многообразию культур; сюда относятся и традиции высшей школы.

Рекомендация Научного совета от 15 мая 1992 г. предостерегает в этой связи особое значение. Ввиду политических изменений в Европе считается необходимым интенсификацию международных экономических отношений. С точки зрения Научного совета, предпосылкой для этого являются усиленное сотрудничество между научными-исслед. институтами стран Европы, увеличение степени готовности ученых, аспирантов и студентов работать в других странах (так наз. «мобильность»), а также острейшая мера финансирования со стороны федерации и земель.

Наряду с различными программами поощрения мобильности и финансирования исследовательских работ, для развития европейского образования срочно требуется урегулирование вопроса о взаимном признании дипломов, степеней и т. п., приобретенных в странах ЕС и требуемых для допуска к работе в определенных профессиях. Предписания такого рода, действующие для всех стран ЕС, могут приниматься Сообществом с 1988 г., — на основании соглашения о том, что ЕС компетентно издавать предписания по поводу свободного обмена услугами между странами ЕС, а также по поводу права специалистов с дипломами одной страны ЕС работать в соответствующей области в любой другой стране ЕС. Также предписания ЕС уже действуют для отдельных профессий (например, для врачей — с 1975 г.; для архитекторов — с 1985 г.). Действует также общее предписание о признании дипломов высших учебных заведений, если эти дипломы являются документом о завершении курса обучения продолжительностью не менее 3 лет.

## Автомагистраль Берлин—Владивосток?

«Объединение немецких фирм для содействия торговле со странами Центральной и Восточной Европы» обсуждает пути в будущее

Автомагистраль от Берлина до Владивостока пока что остается мечтой, но, учитывая растущий объем между странами запада и востока, — мечта не столь уж нереальная. Стоить она будет немало: ведь уже первые 1 800 км от Берлина через Варшаву до Москвы обходятся в 14 миллиардов немецких марок, — как показал анализ, подготовленный немецкой стороной и обнародованный на конференции «Пути сообщения между Западной и Восточной Европой». Организатором конференции «Ost- und Mitteleuropa-Verein» («Объединение немецких фирм для содействия торговле со странами Центральной и Восточной Европы»), в которую входят более 200 фирм из Германии и стран-партнеров.

Автомагистраль от Берлина до Владивостока пока что остается мечтой, но, учитывая растущий объем между странами запада и востока, — мечта не столь уж нереальная. Стоить она будет немало: ведь уже первые 1 800 км от Берлина через Варшаву до Москвы обходятся в 14 миллиардов немецких марок, — как показал анализ, подготовленный немецкой стороной и обнародованный на конференции «Пути сообщения между Западной и Восточной Европой». Организатором конференции «Ost- und Mitteleuropa-Verein» («Объединение немецких фирм для содействия торговле со странами Центральной и Восточной Европы»), в которую входят более 200 фирм из Германии и стран-партнеров.

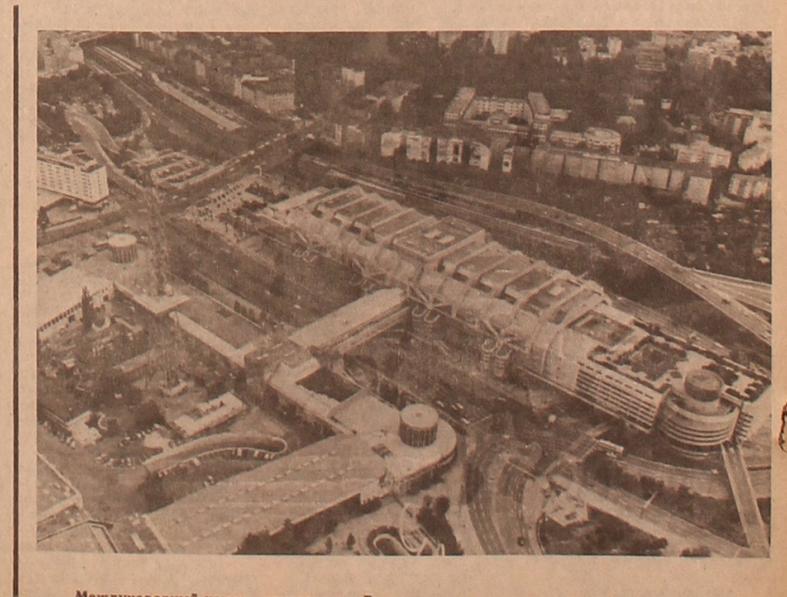
Автомагистраль от Берлина до Владивостока пока что остается мечтой, но, учитывая растущий объем между странами запада и востока, — мечта не столь уж нереальная. Стоить она будет немало: ведь уже первые 1 800 км от Берлина через Варшаву до Москвы обходятся в 14 миллиардов немецких марок, — как показал анализ, подготовленный немецкой стороной и обнародованный на конференции «Пути сообщения между Западной и Восточной Европой». Организатором конференции «Ost- und Mitteleuropa-Verein» («Объединение немецких фирм для содействия торговле со странами Центральной и Восточной Европы»), в которую входят более 200 фирм из Германии и стран-партнеров.

Автомагистраль от Берлина до Владивостока пока что остается мечтой, но, учитывая растущий объем между странами запада и востока, — мечта не столь уж нереальная. Стоить она будет немало: ведь уже первые 1 800 км от Берлина через Варшаву до Москвы обходятся в 14 миллиардов немецких марок, — как показал анализ, подготовленный немецкой стороной и обнародованный на конференции «Пути сообщения между Западной и Восточной Европой». Организатором конференции «Ost- und Mitteleuropa-Verein» («Объединение немецких фирм для содействия торговле со странами Центральной и Восточной Европы»), в которую входят более 200 фирм из Германии и стран-партнеров.

Тем самым фирма АЭГ, по словам одного ее представителя, «реализовала доступ к одному из важнейших в мире рынков железнодорожного оборудования».

Особо значительен был прорыв в воздушном транспорте. Летом 1993 года каждая неделя совершало более 600 полетов между Германией и городами к востоку от страны, — вплоть до Казахстана и Узбекистана, — на 10 процентов больше, чем в предыдущем году. Наибольшей популярностью пользовался Будапешт (117 полетов в неделю); на втором месте была Москва (116 полетов), на третьем — Прага (112) и на четвертом — Варшава (89).

Тема «транспорт» является одной из стержневых тем экономического развития в странах-партнерах Германии. В 1994 году «Объединение немецких фирм для содействия торговле со странами Центральной и Восточной Европы» намеревается провести подобную конференцию в рамках берлинской Стронтеильной ярмарки. Строительное дело — тема не менее важная, чем транспорт.



Международный центр конгрессов в Берлине

# Kampagne gegen Juden?

In Deutschland ist eine neue heftige Debatte über das deutsch-jüdische Verhältnis im Gang — geschürt vom Brandanschlag auf eine Synagoge, verbalen rechtsradikalen Angriffen auf jüdische Repräsentanten und einem nach Meinung vieler Deutscher zunehmenden Antisemitismus.

Parteien, Organisationen und Medien haben dazu aufgerufen, rechtsextreme Tendenzen zu stoppen und deren Vertreter — so lange sich Rechtsparteien nicht verbieten lassen — gesellschaftlich zu ächten. „Die deutschen Rechtsradikalen haben eine durchgeplante Kampagne gegen Juden in Deutschland gestartet“, warnte das „Hamburger Abendblatt“.

Ziel scharfer Kritik ist vor allem der Chef der rechtsradikalen Republikaner, Franz Schönhuber, der den Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, Ignaz Bubis, beschimpft hatte. Gegen Schönhuber, der als Abgeordneter im Europäischen Parlament sitzt, laufen deswegen Vorermittlungen der Justiz wegen des Verdachts der Volksverhetzung, Beleidigung und üblen Nachrede. Sollte ein Verfahren eingeleitet werden, will die Staatsanwaltschaft bei EU-Parlament die Aufhebung der Immunität beantragen.

In der Nacht zum 25. März hatten Unbekannte in Lübeck die dortige kleine Synagoge angezündet — der erste Anschlag auf ein jüdisches Gebetshaus seit den organisierten Nazi-Pogromen 1938. Ignaz Bubis machte Schönhuber, dessen Partei bei der Bundestagswahl 1990 fast eine Million Stimmen (2,1 Prozent) erhalten, als „geistigen Brandstifter“ mitverantwortlich.

Der Republikaner-Chef nannte daraufhin den höchsten jüdischen Vertreter in Deutschland „einen der schlimmsten Volksverhetzer“.

und Miturheber eines neuen Antisemitismus. Politiker, Vertreter gesellschaftlicher Organisationen und Publizisten fordern nun ein scharfes Vorgehen gegen den Rechtsextremismus. Für den liberalen Parteichef und Außenminister Klaus Kinkel ist Schönhuber ein menschenverachtender Zyniker, der auf „niedrige Instinkte und primitive Denkmuster zielt“.

Während der Film „Schindlers Liste“ — die Geschichte der Rettung von 1200 Juden aus dem Holocaust durch einen deutschen Unternehmer — Millionen von Deutschen in die Kinos zieht, befürchten die knapp 40 000 Juden in der Bundesrepublik eine neue Gefahr von rechts. Nach einer Anfang März veröffentlichten Umfrage sehen auch 46 Prozent der Deutschen einen wachsenden Antisemitismus.

Nach Meinung von 20 Prozent der Deutschen — so ergab die Umfrage, ferner — haben Juden „zu viel Einfluss“ in der Gesellschaft, und 22 Prozent möchten Juden „lieber nicht“ als Nachbarn haben. Dieses Ergebnis hat Angehörige der politischen und geistigen Eliten geschockt. Andererseits fühlen sich viele vom Beispiel der Bürger Lübeck ermutigt, die sich nach dem Anschlag auf Hunderten vor der Synagoge einfanden, um sie zu schützen.

Tedd Preuß, Kommentator der israelischen Zeitung „Davar“, registrierte, daß das Attentat auf die Lübecker Synagoge in Israel weniger Aufmerksamkeit gefunden habe als in Deutschland. Er kommt unter anderem zu dem Schluß: „Die diesmal schnelle scharfe Verurteilung des Gewaltaktes durch die Bonner Regierenden und der Schock, den die Tat offenbar in der deutschen Öffentlichkeit ausgelöst hat, tragen zur Beruhigung der Israelis bei“.

Ignaz Bubis, wegen seiner libera-

len Grundhaltung in Deutschland überwiegend hoch geschätzt, hat unterdessen nicht nur Schönhuber, sondern auch deutsche Professoren und Intellektuelle wie den Schriftsteller Botho Strauß wegen rechtsradikaler Auffassungen gebrandmarkt. Das Magazin „Stern“ gab ihm recht: „So sehr hat sich das Klima gewandelt, daß Positionen, die noch vor wenigen Jahren als rabiat reaktionär galten, heute salonfähig sind“.

Deutsche Kommentatoren verlangen jetzt eine verstärkte geistige Auseinandersetzung mit dem Rechtsradikalismus und Antisemitismus. „In Deutschland haben Haßtrüben gegen Juden einen anderen Klang, hat die Angst der Betroffenen, eine andere Dimension“, schrieb der „Generalanzeiger“ in Bonn. „Das anzuerkennen ist nicht gleichbedeutend mit dem Bekenntnis zu einer irgendwie gearteten Kollektivschuld“.

„Auschwitz ist nicht vergessen, nur verdrängt“, warnte der jüdische Publizist Rafael Seligmann. Er stellt allerdings gleichzeitig fest, die sogenannte „Auschwitz-Lüge“ — das Leugnen der millionenfachen Judenmorde — habe in Deutschland keine Chance: Drei Viertel der Bürger zweifeln nicht an den Berichten über die Nazi-Greuel.

Vor diesem Hintergrund hat ein Urteil des höchsten deutschen Gerichtes im März Befremden ausgelöst, wonach das Leugnen der systematischen Judenvernichtung nicht strafbar sei. Damit wurde der rechtsextremistische Politiker Günter Deckert vom Vorwurf der Volksverhetzung freigesprochen. Der prominente deutsche Rechtsanwalt und der Schriftsteller Ralf Giordano stellte daraufhin Strafantrag wegen Rechtsbeugung gegen die Richter. Sie seien „geistige Urheber“ des Brandanschlags auf die Synagoge in Lübeck.

# Angst vor dem Vormarsch des islamischen Fundamentalismus

Der islamische Fundamentalismus scheint dabei, seine bisherigen geographischen Grenzen zu sprengen. Der Erfolg der Wohlfahrtspartei (RP) bei den türkischen Kommunalwahlen läßt die Frage aufkommen, ob erstmals eine nach westlichem Vorbild geprägte laizistische Republik — ein NATO-Partner und assoziiertes Mitglied der Europäischen Union — den ersten Schritt zu einem islamischen „Gottesstaat“ gemacht hat.

Von Malaysia über Iran bis nach Marokko spannt sich der Bogen der Länder, in denen radikal-moslemische Kräfte um Vorherrschaft und Einfluß ringen beziehungsweise ihre Ziele schon erreicht haben. In Iran (seit 1979) und Sudan (seit 1989) sind fundamentalistische Regime an der Macht, in Pakistan sucht sich der Fundamentalismus auf legal-reformistischem Weg zu behaupten. In Algerien und zunehmend auch in Ägypten treiben religiös-politisch motivierter Terror und harte Reaktionen des Staates einander in eine Spirale der Gewalt.

Während in den israelisch besetzten Gebieten islamistische Organisationen vom Schlage der Hamas der PLO den Anspruch auf Führung der Palästinenser streitig machen, wurden in Jordanien bei der Parlamentswahl Ende 1993 der Vormarsch der Moslembrüder gestoppt; ihre Islamische Aktionsfront schrumpfte von 22 auf 16 Mandate. Von den Wah-

len in Tunesien am 20. März waren die unterdrückten fundamentalistischen Kräfte ausgeschlossen. Monarchen, gewählte Staatsführer und Diktatoren zittern vor der eruptiven Kraft eines von den Fundamentalisten zurückkehrenden Islams, der auch vor Mord und Terror nicht zurückschreckt, und seiner Faszination auf die weltweit 1,2 Milliarden Moslems. Gegenstrategien sind nur selten zu erkennen oder erschöpfen sich in Gegengewalt und dem Bestreben, sich selbst an die Spitze der Islamisierung zu setzen.

Der Direktor des Deutschen Orient-Institutes, Udo Steinbach, zieht Algerien und Ägypten als Beispiele für das Unvermögen der Staatsmacht heran: „Die sich in beiden Ländern verschärfende Konfrontation läßt die Unfähigkeit der Regime erkennen, dem islamistischen Terror eine politische und kulturpolitische Alternative entgegenzustellen.“

Der Westen versucht, mit politischen und wirtschaftlichen Mitteln — bis hin zu massiven Waffenlieferungen — die alten Ordnungen zu stabilisieren und seine Interessen zu wahren: Märkte und Sicherheit der Öl-Lieferungen. Doch gerade die „Komplexität“ zwischen einseitigen Kolonialmächten und moslemischen Regimen gibt den Radikalen Auftrieb. Selbst Saudi-Arabiens Herrscher, König Fahd, hat den Fundamentalisten Konzessionen machen müssen.

Westliche Orientalisten erklären den Erfolg radikaler Moslemführer unter anderem damit, daß der Islam nie eine wirkliche Aufklärung oder eine große Revolution erlebt habe. „Schließlich wurden von den arabischen Ländern im Prozeß der „Modernisierung“ nur diejenigen (westlichen) Werte übernommen, die den jeweiligen Regimen für ihre Machterhaltung nützlich erschienen“, beschreibt die deutsche Publizistin Cristina Erck das Dilemma.

Der fundamentalistische Vormarsch wird auf jeden Fall begünstigt durch den Zerfall der politischen Strukturen und neue enorme wirtschaftliche Probleme, die mit einer Massenverelendung einhergehen. Die Prediger der Rückbesinnung auf Koran und islamische Rechtsordnung (Scharia), auf Schaffung einer großen Gemeinschaft der Gläubigen (Umma) ohne Nationalstaaten, auf die Einheit von Staat und Religion (Din wa Daula) finden nicht nur bei den Unterprivilegierten offene Ohren.

Auch für viele Intellektuelle und Eliten ist die Rückkehr zu den originären Werten, die Absage an den „westlichen“ Lebensstil ein Weg, sich aus der technisch-politischen Bevormundung des Westens zu lösen und repressive Regime zu stürzen. Sie orientieren sich an dem von Ajatollah Ruhollah Khomeini geschaffenen „Gottesstaat“. Zwar wird die dort vorherrschende schiitische Ausprägung des Islams von der sunnitischen Mehrheit abge-

lehnt. Doch die Konsequenz, mit der Khomeini und seine Nachfolger ihr Land in eine politisch-ökonomische Unabhängigkeit zu führen suchen, findet Bewunderung.

Khomeini ist in den Augen vieler Moslems der letzte in einer Reihe von Lehrern und Verkündern einer islamischen Rückbesinnung, die in der Neuzeit mit dem Ägypter Hassan Al-Banna (1903—1949), Gründer der Moslem-Bruderschaft, begann. Auf sie und andere — wie den Ägypter Said Kutb und den Pakistaner Abul A. Maududi — berufen sich fundamentalistische Agitatoren von heute, die im Westen meist nur dann Schlagzeilen machen, wenn sie Mord und Terror verbreiten.

„Der Fundamentalismus ist keine monolithische Erscheinung“, sagt der deutsche Islam-Wissenschaftler Fritz Steppat. Er differenziert zwischen den gewaltbereiten Vertretern des „Heiligen Krieges“ (Dschihad), einem friedlichen „identitätsstiftenden“ Islamismus und jenen Kräften, die den Fortschritt integrieren wollen. Der aus Syrien stammende Politologe Bassam Tibi sieht im Fundamentalismus „keine Neubelebung des Religiösen... sondern eine Neuaufgabe des Totalitarismus unter den Bedingungen einer globalen Krisensituation“.

Doch auch religiöse Führer, selbst der iranische Ajatollah Musawwir Ardebili, einst höchster Richter seines Landes, verurteilen jede Form von Terrorismus zur Durchsetzung einer neuen islamischen Gesellschaft. Der französische Islamwissenschaftler Mohammed Arkoun kritisiert, daß der Westen den „islamischen Humanismus“ nicht beachtet und damit die Chancen verliert, solidarisch „die Geschichte der nächsten Jahrzehnte gemeinsam zu bewältigen“.

# Vor 85 Jahren begann das Zeitalter des Nahost-Öls



Die Hauptstadt Spaniens — Madrid wird schon in über 1000 Jahre alten Schriften erwähnt. Es war rund um die maurische Festung Madrid entstanden. Über 100 Jahre lang gehörte es den Arabern. Die einzigartigen alttürkischen Bauten, die berühmten Kunst- und Kulturdenkmäler machten Madrid zu einem hervorragenden Zentrum des internationalen Tourismus. Hier befindet sich eine der ältesten Universitäten Europas, Bibliotheken, das berühmte Museum Prado, die Gemälde von El Greco, A. Cano, F. Goya und anderen spanischen Malern beherbergen. Eine Menge von Barockkirchen, die königliche Residenz, die Paläste spanischer Vassallen aus dem XVII. und dem XVIII. Jahrhundert, — dieses historische Ensemble bildet die Plaza Mayor.

Unsere Bilder: Königliche Gardisten. Im alten Madrid. Foto: KasTAG

Am 19. April 1909 drängten sich in Glasgow die Menschen vor der Bank of Scotland. In der düsteren Industriestadt war ölfieber ausgebrochen: In Zehnerreihen standen die Kunden vor den Bankenschaltern, um Aktien der Anglo-Persian Oil Company zu kaufen, einer neuen englischen Firma, die die ersten im Nahen Osten entdeckten Erdöllager ausbeuten und die Vormachtstellung der Amerikaner und des russischen Baku-Öls im internationalen Petroleumgeschäft brechen wollte. Mit dem Run auf die schottische Bank begann vor 85 Jahren das Zeitalter des Öls aus dem Nahen Osten.

In Südpersien war wenige Monate zuvor ein Erdölfeld gefunden worden. Sieben Jahre lang hatte der englische Spekulant William Knox d'Arcy, der als Goldgräber in Australien reich geworden war, nördlich der Goküste vergeblich nach Öl gesucht. Er hatte 1901 vom persischen Schah Muzaffer el-Din für 20 000 Goldpfund die Schürfrechte für Öl gekauft.

1908 war d'Arcy pleite und die Geduld seiner Geldgeber erschöpft. Doch d'Arcys Expeditonsleiter George Reynolds beschloß, in einem allerletzten Versuch bei Mesdjid es-Suleiman zu bohren. Dort befand sich ein antiker Tempel mit Altären, die Spuren eines lang dauernden Feuers aufwiesen, das dort in vorislamischer Zeit gebrannt hatte. Das Feuer, so dachte der Amateur-Geologe Reynolds, war vielleicht von Erdgas oder Erdöl gespeist worden.

Am 26. Mai 1908 stieß die Sonde in 350 Meter Tiefe auf ein Petroleumlager, und bald sprudelte eine schwarze, klebrige Flüssigkeit hervor. In der Nähe wurde an fünf anderen Stellen Erdöl gefunden. Durch ein Leitungssystem wurden die Bohrstellen mit der Insel Abadan verbunden, wo ein Hafen und eine Raffinerie errichtet wurden. Das Ölrinnsal schwall im Laufe der Zeit zu einem gewaltigen Strom. Die Jahresförderung der persischen Erdölindustrie betrug bei ihrer Verstaatlichung 1951 über 30 Millionen Tonnen.

Für England und Europa kam das Öl aus dem Nahen Osten wie gerufen. Das Öl war dabei, die Herrschaft der Kohle als Energiequelle zu brechen. Der Benzinmotor begann, den Straßenverkehr zu revolutionieren. Henry Ford wendete die USA den Weg ins Ölzeitalter, den bald auch Europa gehen würde. 1912 fuhr auf den Straßen der USA bereits eine halbe Million Autos. In London tauchten die ersten Doppeldeckerbusse auf, und in Europa gab es schon 500 Flugmaschinen mit Benzinmotoren.

1912 wurde das Erdöl zum strategischen Rohstoff der britischen Flotte. Der neue Marineminister Winston Churchill setzte ge-

gen starke innere Widerstände durch, daß die Großkampfschiffe von einheimischer Kohle auf persisches Öl umgestellt wurden. Um die Versorgung der Flotte mit Treibstoff in Friedens- und Kriegzeiten zu sichern, beschloß die britische Regierung wenige Wochen vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges, sich der südpersischen Ölproduktion zu bemächtigen. Sie kaufte 51 Prozent der Aktien der Anglo-Persian Oil Company und entsandte zwei Vertreter mit weitgehenden Kontrollbefugnissen in den Aufsichtsrat der Gesellschaft.

Das Öl aus den südpersischen Quellen half den Alliierten, den Ersten Weltkrieg zu gewinnen. Während die deutsche Heeresleitung bei Truppenverschiebungen auf die schwerwellige Eisenbahn und auf Fußmärsche der Soldaten angewiesen war, konnten die Alliierten ihre Truppen mit Lastwagen schnell zu dem Punkt bringen, wo sie gerade gebraucht wurden. Das britische Expeditionskorps ging im August 1914 mit 827 Kraftwagen nach Frankreich. In den letzten Kriegsmontaten verfügte die britische Armee über 56 000 Lastwagen, 23 000 Personenaufzüge und 34 000 Motorräder. Hinzu kamen in der Schlussphase des Krieges 50 000 amerikanische Kraftwagen.

Als britische Tanks am 8. August 1918, an der Somme die deutsche Front durchbrachen und die Deutschen nicht sofort genügend Reserven in der Bahn herbringen konnten, feierte die britische Presse dies als einen Sieg des benzinbetriebenen Fahrzeugs über die Lokomotive. Nach dem Waffenstillstand sagte der britische Politiker Lord Curzon, die Alliierten seien „auf einer Woge von Öl“ zum Siege getragen worden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde aus dem strategischen Rohstoff Öl auch politischer Zündstoff. Als der nationalistische iranische Ministerpräsident Mohammed Mossadegh im März 1951 die Konzession d'Arcys kündigte und die iranische Erdölindustrie verstaatlichte, kam es zur ersten politischen Okkupation. Als sich nach Persien, dem Irak, wo 1927 Erdöl gefunden wurde, und Bahrain in den 30er Jahren auch Saudi-Arabien und das kleine Scheichum Kuwait in die Gruppe der Erdölländer eingereiht hatten, verlagerte sich das Machtzentrum der internationalen Ölpolitik von Iran in den arabischen Raum. Die Energiekrise von 1973/74 und die Explosion der Ölpreise machten deutlich, daß aus wirtschaftlicher Verflechtung eine Abhängigkeit der Verbraucher vom Erzeuger geworden war. Der Griff Saddam Husseins nach dem kuwaitischen Öl und der Golfkrieg zeigten, daß das Öl aus dem Nahen Osten bis heute nichts von seiner globalen strategischen Bedeutung eingebüßt hat.

# Wien will USA-Kredite verhindern

Die österreichische Regierung will geplante amerikanische Kreditgarantien für die Fertigstellung des Atomkraftwerkes Temelin in der Tschechischen Republik verhindern. In einem in Washington veröffentlichten Memorandum wies Wien auf die Gefahren eines Atomunfalls in nur 65 Kilometer Entfernung von der österreichischen Grenze hin.

Die Export-Import-Bank der Vereinigten Staaten hatte im vergangenen Januar Kreditgarantien in Höhe von 317 Millionen Dollar (542 Millionen Mark) angekündigt, um dem amerikanischen Unternehmen Westinghouse die Fertigstellung des Reaktors sowjetischer Bauart mit westlichem Know-How zu ermöglichen.

Manfred Heindler, Chef einer österreichischen Expertengruppe, bezweifelte vor Journalisten, daß Westinghouse das Atomkraftwerk

Temelin auf westlichen Sicherheitsstandard bringen könne. „Die Deutschen hatten in Stendal den gleichen Reaktortyp und haben es für wirtschaftlich und technologisch nicht machbar gehalten“, sagte Heindler.

Der frühere österreichische Außenminister Peter Jankowitsch, der offiziell den Protest Wiens in Washington übermittelte, sagte nach einem Treffen mit amerikanischen Kongreßabgeordneten, er sei zuversichtlich, daß die USA ihre Entscheidung überdenken könnten. Mitglieder eines Kongreßausschusses, der die Gewährung von Kreditgarantien überprüft, bezweifelten während eines Hearings zu dem Thema, daß Temelin auch mit Westinghouse-Technologie amerikanische Sicherheitsnormen erreichen könne.

# Kabinet billigt Privatisierungen

Der Bund will durch die Privatisierung der Deutschen Luftbansa AG (Köln/Frankfurt) bis spätestens 1995 und weitere Beteiligungsverkäufe an den Bereichen Banken, Verkehr und Wohnungsbau noch einmal einstellende Milliardenlöse erzielen. Dabei ist die Deutsche Bundespost Telekom, die erst 1996 mit erwarteten Erlösen von 15 bis 20 Milliarden DM in einer ersten Stufe an die Börse gebracht werden soll, noch nicht berücksichtigt.

Das Kabinet billigte den Privatisierungsfahrplan von Bundesfinanzminister Theo Walgel (CSU), der noch für 1994 zum Beispiel den Bonner Rückzug aus der Rhein-Main-Donau AG (München) vorsieht. Insgesamt sind im laufenden Bundeshaushalt 675 Millionen DM Privatisierungseinnahmen eingeplant. Die Luftbansa (LH) steht auf der kürzlistigen Privatisierungsliste.

Auf der kurzfristigen Privatisierungsliste des Bundes stehen bereits für 1994 die Rhein-Main-Donau AG (290 Millionen DM Grundkapital/Bund: 66,16 Prozent), Neckar AG/Stuttgart (22 Millionen DM/Bund: 63,5 Prozent) und die Deutsche Außenhandels Bank AG/Berlin (150 Millionen DM Grundkapital) und die Helmbetriebsgesellschaft mbH. Sie betreibt mit 2,5 Millionen DM Stammkapital des Bundes die Bewirtschaftung der Mannschaftshelme der Bundeswehr. 1995 will der Bund 49 Prozent seiner Anteile an der künftigen „Autobahn Tank und Rast AG“ Stammkapital der bisherigen GfN mbH 138 Millionen DM veräußern.

Privatisiert werden die Staatsbank Berlin (Bund: 100 Prozent von 250 Millionen Grundkapital), die mit dem verbleibenden Kredit- und Dienstleistungsgeschäft von der KfW übernommen wird

und die Bundesanzeiger-Verlags-gesellschaft mbH, das Speditionsunternehmen Bayerische Lloyd AG (Bund: 26 Prozent von 5,69 Millionen DM Grundkapital) und zahlreiche Wohnungsbau-gesellschaften. Bei der DG Bank — Deutsche Genossenschaftsbank — will der Bund im Zusammenhang mit der geplanten Umwandlung in eine private Rechtsform seine 6,4prozentige Beteiligung am DG-Grundkapital von gut 2,27 verkaufen.

Mittelfristig stehen auf Walgels Liste nicht nur die Telekom, sondern auch Postdienst und Postbank, Bundesdruckerei sowie Flughafen- und Hafengesellschaften. Nach Konsolidierung der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank (DSL Bank) soll auch die restliche Bundesbeteiligung von 51,5 Prozent des Gesamtkapitals von 218,75 Millionen DM verkauft werden.

Die Ironie der Ereignisse wollte es, daß die Präsidenten ausgerechnet auf dem Heimweg von einem Gipfeltreffen getötet wurden, bei dem nach einem Ausweg aus dem ethnischen Konflikt beider Länder gesucht wurde. In Ruanda wie in Burundi bildet das Bauernvolk der Hutu mit etwa 85 Prozent der Bevölkerung die Mehrheit, das einstige Hirtenvolk der Tutsi mit 13 Prozent die Minderheit.

Die politische Ausgangslage ist in beiden Ländern jedoch entgegengesetzt. In Burundi konnte die Feudalaristokratie der Tutsi ihre Vormachtstellung bis in die Gegenwart hinüberretten. Erst mit den demokratischen Reformen der vergangenen Monate mußte sie die Macht an die Hutu-Mehrheit abgeben.

In Ruanda dominieren dagegen die Hutu, seit das Land von Belgien unabhängig wurde. Ihre Macht geriet erst in Gefahr, als 1990 Tutsi-Rebellen von Uganda aus einmarschierten und ein Bürgerkrieg ausbrach. Im August 1993 vereinbarten die Regierung und die FPR-Rebellen im Friedensabkommen von Arusha (Tansania) die Bildung eines gemeinsamen Übergangskabinetts.

Dem jetzt getöteten Habyarimana wurde vorgeworfen, die Einsetzung einer solchen Koalitionsregierung hintertrieben zu haben, weil er angeblich eine Einschränkung seiner eigenen Macht befürchtete. Auf der anderen Seite wird ihm zu gute gehalten, daß er radikale Hutu-Kräfte, die jeden Dialog mit den FPR-Rebellen ablehnten, in Schach gehalten hatte.

# dpa meldet

Albanien unterzeichnet NATO-Initiative

Albanien ist in Brüssel der NATO-Initiative „Partnerschaft für den Frieden“ beigetreten und hat seinen Wunsch nach einer vollen Mitgliedschaft in der westlichen Allianz bekräftigt. NATO-Generalsekretär Manfred Wörner erklärte, daß Albanien mit dieser Entscheidung trotz der gegenwärtigen Schwierigkeiten weiterhin einen konstruktiven Weg gehe.

Der albanische Präsident Sali Berisha kündigte an, daß die albanische Armee sich den NATO-Strukturen anpassen werde. Man könne bereits in diesem Jahr gemeinsame Manöver veranstalten. Tirana sei auch zu gemeinsamen Friedensmissionen und humanitären Operationen bereit. Durch die Mitgliedschaft Albanien könne die NATO ihre Südfanke stabilisieren, sagte Berisha.

Steigende Spannungen in Jemen

Nach blutigen Kämpfen zwischen Militäreinheiten sind die Spannungen im 1990 vereinigten Jemen weiter gestiegen. Vom ehemaligen Nordjemen kontrollierte Heereseinheiten marschierten von der früheren Grenze zwischen Nord- und Südjemen in Richtung Süden, berichteten die Korrespondenten der arabischen Tageszeitungen „Al Hayat“ und „Ashraq al Awasat“. Sie sollten offensichtlich ein Bataillon verstärken, daß sich ein Gefecht mit südjemenischen Einheiten lieferte.

Nach Informationen von „Al Hayat“ bemühen sich die USA um Beilegung der Krise. Washington habe beide Seiten gewarnt, es werde keinen Krieg an dem strategisch wichtigen Übergang vom Roten Meer zum Indischen Ozean zulassen.

# 75. Jahrestag der Internationalen Arbeiterorganisation

Wenn jemand 75 wird, dann steigt meistens eine große Feier. Nicht so bei der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), deren Gründungstag sich am 11. April 1919 zum 75. Mal jährte. Ihr Generaldirektor Michel Hansenne aus Belgien ist der Ansicht, daß dies historische Datum zwar bei der Jahresversammlung der ILO im Juni gedacht werden soll, man ansonsten aber die Arme hochkrempeln und die Organisation auf die Herausforderungen des nächsten Jahrzehnts vorbereiten müsse.

Die ILO oder IAO — wie sie in der deutschen Abkürzung heißt — hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Sie ist so alt wie der Völkerbund, ihre Wurzeln gehen aber bis ins vorige Jahrhundert zurück. Damals wurde die Lebensbedingungen der Arbeiter durch die industrielle Revolution untergraben. Weitsichtige Reformer schlugen deshalb vor, menschenwürdige Arbeitsverhältnisse und Arbeitszeiten zwischenstaatlich zu regeln. Eine erste internationale Konferenz von 14 Staaten tagte 1890 in Berlin, faßte aber keine Beschlüsse.

Es dauerte dann doch bis 1919, ehe die Versailler Friedenskonferenz auf Bitten von Gewerkschaften aus mehreren Ländern eine Kommission für internationale Arbeitsgesetzgebung berief. Sie erarbeitete ein Dokument, das am 11. April 1919 in den Versailler Vertrag aufgenommen wurde und das mit einigen Änderungen noch heute als ILO-Verfassung in Kraft ist. In der Präambel heißt es, daß der Weltfriede auf Dauer nur bei sozialer Gerechtigkeit zu erreichen sei.

Die erste internationale Arbeitskonferenz fand im Oktober 1919 in Washington statt, 1920 zog die ILO als selbständiges Organ des Völkerbundes nach Genf. Im Zweiten Weltkrieg siedelte sie zeitweise nach Montreal über, 1946 wurde sie zur ersten Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Die ILO ist das einzige UNO-Gremium, in dem außer Regierungsvertretern noch jemand anderer mitbestimmt, nämlich Abgeordnete der Gewerkschaften und der Arbeitgeber.

ausgeklügelten Verfahren kontrolliert sie aber, ob sich die Regierungen an die eingegangenen Verpflichtungen halten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg weitete die ILO ein anderes Arbeitsfeld aus, das vor allem für Entwicklungsländer wichtig ist: Sie unterstützt diese Staaten im Rahmen der sogenannten technischen Zusammenarbeit unter anderem bei der Arbeitskräfteplanung, der Technologie, der Bekämpfung der Armut, der Berufsbildung und der Beseitigung der Kinderarbeit.

1969 wurde die ILO zu ihrem 50-jährigen Bestehen mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. 25 Jahre vorher hatte sie in der Erklärung von Philadelphia festgelegt, daß Arbeit keine Ware ist und Armut den Wohlstand aller gefährdet. An diesem Leitsatz hat sich bis heute nichts geändert.

# Brave Bürger klauen mit

### Bei 70% aller verschwundenen Autos mauscheln die Besitzer mit der Mafia

Das Verkaufsgespräch auf dem Parkplatz einer Düsseldorfer Großtankstelle fand im Stehen statt und dauerte kaum fünf Minuten. Dann wechselte der acht Monate alte Mercedes 300 SE für 3000 Mark den Besitzer.

Ein Schnappchen, sogar für die Automafia. „Der Typ hat mir den Wagen förmlich aufgedrängt“, strahlt Verkäufer Volker Graber. „Er kann die monatlichen Leasingraten von 2700 Mark nicht mehr bezahlen. In ein paar Tagen meldet er das Auto als gestohlen und ist seine Sorgen los. — So läuft das Geschäft in den meisten Fällen.“

Peinlich für die Ehrlichkeit der Deutschen: Nur knapp ein Drittel der 58 956 Autos, die im vergangenen Jahr für immer verschwanden, wurden tatsächlich gestohlen.

„Bei rund 70 Prozent dieser ‚Diebstahlsfälle‘ hatten die Besitzer die Hände im Spiel und kassierten

Ablösesummen zwischen 3000 und 15 000 Mark.“ Das behauptet zumindest einer der deutschen Bosse im Autoschiebergeschäft: Volker Graber, gebürtiger Kölner, Mitte dreißig, gute Erscheinung und Manieren, nennt sich selbst „gelernter Wirtschaftsverbrecher“. Seit zwei Jahren organisiert er Nobelautos für eine der drei großen baltisch-russischen Schieberbanden, die ihren Nachschub aus dem deutschen Norden und Westen beziehen. Jetzt will Graber die Seiten wechseln. Demnach wird er Berater bei einer großen Versicherungsgesellschaft, die sein Spezialwissen angemessen honoriert.

Harte Fakten: Allein im Januar schmuggelten der Kölner und seine Helfer aus der Region Rhein/Ruhr rund 200 Autos mit Wissen der Vorbesitzer über die Grenzen nach Litauen. Dazu addieren sich ein paar Dutzend weiterer Wagen, die tatsächlich gestohlen waren,

doch dieser Teil des Geschäfts ist rückläufig.

„Wir besorgen heute kaum noch Autos durch Bruch“, sagt Volker Graber, „das Umfrisieren, vor allem das Ausschleifen und Ändern der vielen Nummern bei deutschen Spitzenmodellen ist einfach zu aufwendig — bei einem S-Klasse-Mercedes sind es zum Beispiel an die hundert Zahlengruppen.“

Versicherungsbetrug dagegen ist hier fast mühe- und risikolos: Der Besitzer übergibt seinen Wagen samt Schlüsseln und Kfz-Schein an die Organisation und hält still, bis er ein paar Tage später Dokument und Wagenschlüssel in seinem Briefkasten wiederfindet. Dann erst meldet er den „Diebstahl“ bei der Polizei, der Versicherung, der Leihwagen- oder Leasingfirma.

Während in Deutschland die Ermittlungen anlaufen, steht der Benz, der BMW oder Volvo längst in einem Mafia-egenen Kfz-Betrieb in Wilna/Litauen und bekommt neue Originalschlüssel sowie erstklassig nachgemachte deutsche Kfz-Papiere. Sie stammen aus einer

modernst ausgestatteten Danziger Fälscherwerkstatt, die Graber staunend so beschreibt: „Da sieht es genauso aus wie in einer Zulassungsstelle bei uns — es gibt nur keine Warteschlangen.“

Die Schmuggeltour auf der „Polen-Route“ via Frankfurt/Oder — Alenstein — Ogdroniki bis zur Übergabe an die Russen in Wilna oder Minsk hat Graber schon ungezählte Male gemacht.

„An den Grenzen gibt's keine Probleme. Weder bei der Ausreise in Frankfurt/Oder noch bei der Einreise an der litauischen Grenzstation Ogdroniki. Zwar werden dort Fahrzeug und Fahrer normalerweise im Computer registriert. Doch die Zöllner stehen im Sold der Organisation, und wenn ein Konvoi von uns kommt, gucken sie pflichtschuldigst weg.“

Die weite Reise lohnt. Zwischen 7000 und 15000 Mark, je nach Typ, verdient der Kölner an jedem abgelieferten Wagen. „Am schärfsten sind die Russen natürlich auf Mercedes und BMW für ihre neuen Reichen. Wir können gar nicht genug ranschaffen.“

Teure deutsche Autos möglichst nicht älter als zwei Jahre, Fahrkilometer unwichtig (die Tachos werden in Wilna sowieso zurückgestellt) besorgt Graber oft von Leuten, die sich mit ihren Leasingraten übernehmen haben und das Auto gern los wären. Der Autoschieber hat „Mitarbeiter“ bei diversen Leasingfirmen die Tips geben, wenn Kunden versuchen, aus ihren Verträgen herauszukommen oder mit den Raten in Rückstand sind. „Solche Kunden sind rei für uns. Denen machen wir ein Angebot.“

Zunehmend bedeutsamer wird eine andere Gruppe: Normalbürger, die ihr Auto verkaufen wollen, es aber wegen des gegenwärtigen Übergangs auf dem Gebrauchtwagenmarkt weit unter dem Zeitwert abgeben müßten. „Da ist es günstiger, wenn wir das Fahrzeug übernehmen“, sagt Graber. „Erstens bekommt der Mann von uns Bares. Und obendrein bezahlt ihm seine Versicherung für den ‚gestohlenen‘ Wagen anstandslos den vollen Preis aus der Gebrauchtwagen-

liste, der sonst nicht zu erzielen wäre.“

Schräge Kontakte dieser Art sucht und findet der Autoschieber meist im Dunstkreis der Rolltisch- und Zockerszene entlang der holländischen Grenze. Bevorzugtes Revier: die privaten Spielhöhlen in Goch und Dorsten wo sich an den Black-Jack- und Eurolette-Tischen meist Spielsüchtige versammeln, die in guten Casinos verspernt sind. „Wenn ich sehe, daß einer kein Geld mehr hat, aber unbedingt weiter spielen will, gebe ich ihm Kredit. Die Höhe hängt davon ab, was er als Gegenleistung bietet.“

Am einfachsten ist es, wenn der Spieler ein gutes Auto besitzt, das er sich „stehlen“ lassen kann. Es genügt aber auch schon eine Kreditkarte. Damit mietet der Spieler am folgenden Tag einen möglichst teuren Wagen an, der ihm dann „abhanden kommt.“

Letzte Möglichkeit: Der Spieler ist so abgebrannt, daß er nichts mehr besitzt außer seinem Führerschein. „Dann strecken wir ihm sogar die Kautions vor, damit er ein Auto mieten kann“, erzählt Graber. Weiteres Verfahren siehe oben.

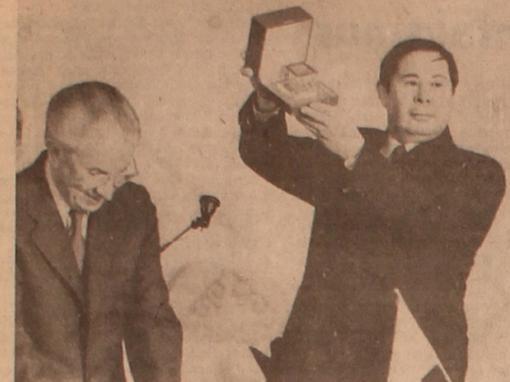
Machtlos gegen solche Tricks sind Autovermieter, Leasingfirmen und Versicherungunternehmen. Man ahnt in der Branche, was da läuft, doch kaum einer will offiziell Stellung nehmen, um nicht Nachahmer auf den Geschmack zu bringen. HUK-Vorstandsmitglied Axel Schmitz räumt allenfalls 40 Prozent fingierter Diebstahle ein — 70 Prozent kommen der Wahrheit wohl näher.

Damit stellt sich die Frage nach dem Sinn elektronischer Wegfahrsperren und fälschungssicherer Kennzeichen, wie sie der HUK-Verband fordert. Alle technischen Sicherheitsmaßnahmen bleiben wirkungslos, wenn Autobesitzer und -schieber unter einer Decke stecken und die Fahrer der Organisationen die unterschlagenen Fahrzeuge mit Originalpapieren über die Grenzen schaffen.

Das einzige, was die Automafia wirklich fürchtet, ist die gemeinsame Registrierung von Fahrer und Fahrzeug vor der Ausreise, weil dann die Namen der Schieber schon nach der zweiten oder dritten Tour auffallen müßten.

Insider Graber ist sicher: „Wenn das Gesetz würde, wäre das Russen-Geschäft im Eimer.“

Focus, 11/94



Am 14. April ist in der Hauptstadt Kasachstans der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Juan Antonio Samaranch, zu einem kurzen Besuch eingetroffen. Er ist vom Präsidenten Nursultan Nasarbajew empfangen worden.

Der Präsident des IOK machte sich mit den Schenswürdigkeiten der Hauptstadt bekannt. „Endlich habe ich die weltberühmte Eisbahn Medeo gesehen“ — diese Worte schrieb Juan Antonio Samaranch ins Ehrengästebuch während seines Besuchs des Sportkomplexes „Medeo“. Er besuchte auch den noch im Bau befindlichen Sportkomplex im Wohngebiet „Samal“. Am Abend desselben Tages gab er eine Pressekonferenz im Haus der Freundschaft.

Unser Bild: Der Vorsitzende des Nationalen Olympischen Komitees Kasachstans A. Akpajew überreicht dem IOK-Präsidenten Juan Antonio Samaranch eine Gedenkmedaille.

Foto: KasTAG

## In allem muß Ordnung sein

Der Hauptbuchhalter unseres Kolchos, der Jakob Iwanowitsch Kasdorf, das ist ein Mann, der auf Ordnung hält. Bei dem steht jede Zahl, wo sie stehen muß, und auch der strengste Revisor kann keine Unterlassung finden.

Als man seinen langjährigen Gehilfen Peter Nickel in den Ruhestand begleitete, kam ein neuer Mann an dessen Stelle. Der kannte sich in der Buchhaltung aus, wußte aber von den Ordnungsprinzipien Kasdorf's nichts.

Gleich am ersten Tag gab es in der Buchhalterei einen kleinen Zusammenstoß. Der Neue hatte sich kaum auf seinen Stuhl gesetzt, als er sich auch schon eine Zigarette anzündete.

„Junger Mann“, wandte sich Jakob Iwanowitsch an seinen neuen Gehilfen, „bei uns wird nicht geraucht.“ Und er zeigte mit dem ausgestreckten Zeigefinger auf das Täfelchen an der Wand.

„Da soll ich wohl jedesmal das Weite suchen?“ fragte jener spitz. „Na so weit ist das bis hinter die Tür nicht“, erwiderte Kasdorf gelassen.

Wohl oder übel, Platt, — so hieß der neue Gehilfe — mußte das Zimmer verlassen und seine Zigarette im Korridor rauchen.

Tage vergingen. Der neue Mitarbeiter wurde mit seiner Arbeit gut fertig, aber der Chefbuchhalter war mit ihm nicht zufrieden, da dieser im Laufe des Tages nicht weniger als zehn-zwölfmal das Arbeitszimmer verließ, um seine Zigarette zu rauchen.

„Der stinkt ganz nach Tabak“, behauptete Kasdorf verächtlich. „Wie dem seine Frau das nur ausbät?“

Nun erfuhr Kasdorf eines Tages ganz zufällig, daß sein Gehilfe sel-

ten die eigenen Zigaretten raucht, sondern im Korridor fortwährend andere anpumpt. Bei Kasdorf blitzte eine Idee auf, und er hatte nun was mit der Kassiererin zu tun-scheln.

Der Lohn tag war herangerückt. Einer nach dem anderen strichen die Kontorarbeiter ihren Verdienst ein. Auch Platt nahm den Kugelschreiber, um sich in der Lohnliste zu unterschreiben. Er überprüfte die ihm angerechnete Summe und fand, daß alles richtig war. Dann stellte er seine schwingvolle Unterschrift aufs Blatt.

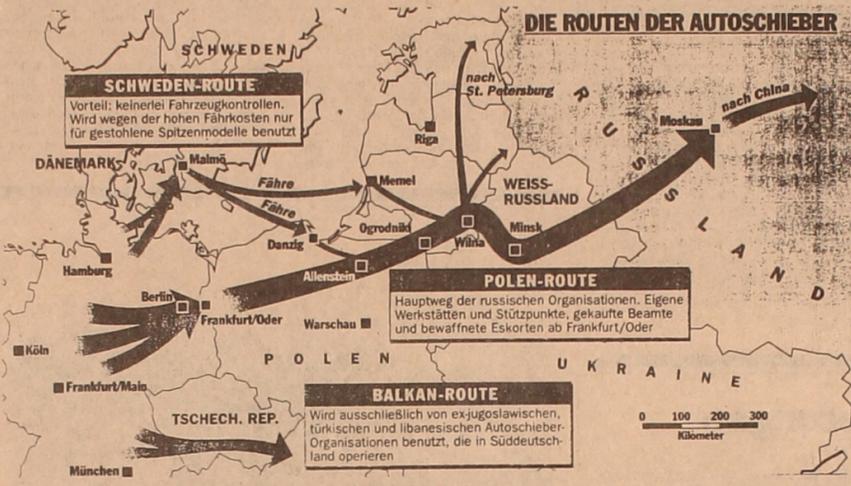
Soja Gawrilowna zählte ihm das Geld hin. Platt nahm es und zählte es selbst noch einmal. Und hier wollte er seinen Augen nicht trauen. „Aber Soja Gawrilowna“, stotterte er, „wie ist denn das, hier fehlen über sechs Rubel.“

„Ganz richtig, Pjotr Petrowitsch, für sechs Rubel sechzig Kopeken habe ich auf Anweisung von Jakob Iwanowitsch Eure Lieblingszigaretten ‚Belomor‘ gekauft, damit ihr die Menschen in Ruhe lassen sollt. Hier haben Sie das Raucherzeug für einen ganzen Monat, genau dreißig Schachteln.“

Platt war so verdutzt, daß er nichts sagen konnte. Er nahm schweigend die Zigaretten, fuhr in seinen Mantel, stülpte die Mütze auf den erhitzten Kopf und verließ mit großen Schritten das Kontor. Genau ist nicht bekannt, wie das Gespräch zum Thema „Lohn und Rauchen“ mit seiner Frau, der strengen Liese, verliefen ist, aber Peter Platt zog es vor, überhaupt nicht mehr zu rauchen.

„Na, endlich ist wieder Ordnung“, stellte Kasdorf zufrieden fest.

Jakob FRIESE



Das ist interessant

## Robinson Crusoe war ein Frieser

Der westfriesische Schiffsjunge Sjouke Gabbes aus Heerenveen in den Niederlanden war das Vorbild für die Romanfigur Robinson Crusoe. Das behauptet zumindest der amerikanische Historiker und Robinson-Crusoe-Experte Lucius Hubbard. Nach seinen Erkenntnissen erlitt der „echte“ Robinson allerdings keinen Schiffbruch, sondern wurde — offenbar versehentlich — von der Besatzung seines niederländischen Schiffes auf einer Insel vor der Westküste Australiens zurückgelassen.

Die Geburtsstadt des Schiffsjungen wendet bis zum 27. Juni dieses Jahres eine komplette Ausstellung im „Museum Wille van Haren“ der Grazer, „Kam Robinson Crusoe aus Heerenveen?“ Eine endgültige Antwort wird dabei nicht gegeben. „Jeder Besucher muß selbst entscheiden“, sagte Museumsdirektor Ad Geerdink. „Vieles spricht

dafür, aber es gibt auch manches Fragezeichen.“

Nach Ansicht von Hubbard und mehreren niederländischen Historikern ist die Robinson-Crusoe-Geschichte des englischen Schriftstellers Daniel Defoe (1660—1731) so detailliert, daß sie auf ein reales Ereignis zurückgehen muß. Tatsächlich war im Jahre 1708 ein Bericht über einen niederländischen Seemann erschienen, der jahrelang allein auf einer Südseeinsel gelebt hatte.

Der Südpazifik wurde um 1700 nur äußerst selten von europäischen Schiffen befahren. Im Jahre 1695 war jedoch der niederländische Kapitän Willem de Vlamingh im Auftrag der Vereinigten Ostindischen Compagnie zu einer Entdeckungsfahrt aufgebrochen. Dabei war der 17jährige Schiffsjunge Sjouke Gabbes verschollen.

„Wenn Sjouke wirklich auf einer westaustralischen Insel zurückgeblieben ist, dann lebt er dort leider nicht in so paradiesischen Verhältnissen, wie wir sie aus Robinson Crusoe kennen“, sagt Museumsdirektor Geerdink. „Eine üppige exotische Vegetation gibt es dort nicht, die Inseln sind ziemlich kahl.“

Die bislang am häufigsten vertretene Robinson-Crusoe-These siedelt die Geschichte von dem „Einsiedler“ auf der zu Chile gehörenden Insel Mas a Tierra in der Juan Fernandez-Gruppe im südlichen Pazifik an. Dort sei 1704 der schottische Seemann Alexander Selkirk nach einem Disput mit seinem Kapitän ausgesetzt worden und habe fünf Jahre dort völlig allein gelebt. Nach seiner Rückkehr habe er Defoe zu dem weltberühmt gewordenen Roman inspiriert, erklärten Historiker.

## Vermischtes

Eine Werbekampagne des italienischen Auto-Herstellers Fiat, die mit einem anonymen Liebesbrief an Frauen zwischen 20 und 28 Jahren beginnt, hat in Spanien Panik und Proteste ausgelöst. Nach Presseberichten hat das Unternehmen bisher 50 000 Briefe mit persönlicher Anrede auf rosa Papier verschickt, in denen ein stiller Liebhaber, in de-

Adressatin umschwärmt und sie zu einem „kleinen Abenteuer“ einlädt, nachdem „wir uns gestern wieder auf der Straße begegnet sind und ich gespürt habe, wie Du interessiert zu mir herübergeschaut hast“. Des Rätsels Lösung ist in einem erst vier bis sechs Tage später zugestellten Brief enthalten, in dem sich der wahre Verehrer zu erkennen gibt: der neue Fiat „Cinquecento“.

## Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Almaty

### Bekanntmachung für Deutsche zur Wahl zum Europäischen Parlament

Am 12. Juni 1994 findet die Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland statt.

Deutsche, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland leben und hier keine Wohnung mehr innehaben, können bei Vorliegen der sonstigen wahrrechtlichen Voraussetzungen an der Wahl teilnehmen.

Für ihre Wahlteilnahme ist u.a. Voraussetzung, daß sie 1.1. seit mindestens 3 Monaten in den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft eine Wohnung innehaben oder sich mindestens seit dieser Zeit dort gewöhnlich aufhalten (auf die Dreimonatsfrist wird ein unmittelbar vorausgehender Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland angerechnet) oder

1.2. a) in Gebieten der übrigen Mitgliedstaaten des Europarats leben oder

1.2. b) in anderen Gebieten leben und am Wahltag seit ihrem Fortzug aus der Bundesrepublik Deutschland (Fußnote: zu berücksichtigen ist auch eine frühere Wohnung oder ein früherer Aufenthalt in dem in Artikel 3 des Einigungsvertrages genannten Gebiet (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) zuzüglich des Gebiets des früheren Berlin (Ost)) nicht mehr als 10 Jahre verstrichen sind, und vor ihrem Fortzug nach dem 23.05.1949 aus der Bundesrepublik Deutschland (Fußnote: wie oben) mindestens 3 Monate ununterbrochen in der Bundesrepublik Deutschland (Fußnote: wie oben) gewohnt oder sich dort sonst aufgehalten haben;

2. In ein Wahlverzeichnis in der Bundesrepublik Deutschland eingetragen sind. Diese Eintragung erfolgt nur auf Antrag. Der Antrag ist auf einem Formblatt zu stellen; er soll bald nach dieser Bekanntmachung abgesandt werden. Einem Antrag, der erst am 23. Mai 1994 oder später bei der zuständigen Gemeindebehörde eingeht, kann nicht mehr entsprochen werden (§ 17 Abs. 1 der Europawahlordnung).

Antragsvordrucke (Formblätter) sowie informierende Merkblätter können bei — den diplomatischen und berufsconsularischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland, — der Datenerfassung für den Bundeswahlleiter, statistisches Bundesamt, Zweigstelle Berlin, PF 276, D-10124 Berlin, — den Kreis- und Stadtwahlleitern in der Bundesrepublik Deutschland angefordert werden.

Weitere Auskünfte erteilen die Botschaften und die berufsconsularischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland.

Almaty, den 19.04.1994  
Deutsche Botschaft Almaty  
Uliza Furmanowa, 173  
480064 Almaty  
Tel.: 3272 50 61 55  
Täglich geöffnet 9—13, 14—18 Uhr

Und hier noch ein weiterer Beschluß, den das Politbüro am 21. Juni 1941 faßte: Es wird eine Gruppe von Armeen als Reserve des Oberkommandos geschaffen. Zum Befehlshaber dieser Gruppe wird der Stellvertreter des Volkskommissars für Verteidigung Marschall der Sow-

A. P. Pokrowski zu Beginn der deutschen Invasion bereits auf seinem Gefechtsposten in den Westregionen des Landes war. (Vgl. z. B. „Militärhistorische Zeitschrift“ 1978, Nr. 11, S. 126).

Viktor Suworow

## Der Eisbrecher Hitler in Stalins Kalkül

wjetunion S. M. Budjonny ernannt und als Stabschef dieser Gruppe Generalmajor A. P. Pokrowski (später Generaloberst), bestimmt. Dieser Armeegruppe gehören sieben Armeen der Zweiten Strategischen Staffel an, die heimlich in die Westregionen des Landes verlegt worden sind. Generaloberst A. P. Pokrowski nennt in seinen Erinnerungen diesen neuen Verband ein wenig anders: „eine Gruppe von Reservetruppen des Hauptquartiers“. („Militärhistorische Zeitschrift“ 1978, Nr. 4, S. 64). Diese Bezeichnung weist darauf hin, daß am 21. Juni das Hauptquartier des Oberkommandos eingerichtet worden ist — das höchste Führungsorgan der Streitkräfte im Krieges. Zumindest war die Entscheidung für dessen Einrichtung am 21. Juni vorweggenommen worden.

Es ist sehr gut möglich, daß der Beschluß über die Aufstellung der Gruppe von Reservetruppen des Hauptquartiers bereits erfaßt worden ist und am 21. Juni durch das Politbüro diese Entscheidung nur bestätigt wurde. Einen Beweis dafür kann man in den wiederholten Bemerkungen sehen, daß Generalmajor

meen dar, sondern sie bildete bereits einen Kampfverband mit eigener Führung. Wozu? Zur Verteidigung? Nein. Im Verteidigungskrieg war eine eigene Führung der Armeen der Zweiten Strategischen Staffel ganz unnötig, und sie wurde auch aufgegeben, noch ehe die Zweite Strategische Staffel mit dem Gegner in Berührung kam. In Friedenszeiten aber ist eine Zweite Strategische Staffel vollends nicht erforderlich: Im europäischen Teil des Landes läßt sie sich nicht unterbringen, und es fehlt auch an Übungsmöglichkeiten.

Wenn aber die Armeegruppe der Reserve des Hauptquartiers weder für Friedenszeiten noch für einen Verteidigungskrieg geschaffen worden war, wofür dann wohl?

„Am 21. Juni übertrug das Politbüro des ZK der KPdSU(B) dem Generalstabschef, Armeegeneral G. K. Schukow, die allgemeine Führung der Südwest- und der Süd-Front und dem Stellvertreter des Volkskommissars für Verteidigung Armeegeneral K. A. Merezkow die Führung der Nord-Front.“ (Armeegeneral S. P. Iwanow und Generalmajor N. Schechowzew, „Militärhistorische Zeitschrift“ 1981, Nr. 9, S. 11). Erst kurz zuvor hat K. A. Merezkow eine Armee während der „Befreiung“ Finnlands kommandiert. Nun wird er ebendorthin als Vertreter des Hauptquartiers geschickt. Erst vor kurzem hat G. K. Schukow die Süd-Front während der „Befreiung“ der Ostgebiete Rumä-

und ihre Dozenten mit sich forttrieb und an die westlichen Grenzen des Landes trug.

Sowjetische Historiker sagen von den deutschen Generalen: „Im Juni machten Brauchitsch und Halder bis unmittelbar vor dem Überfall auf die UdSSR eine Inspektionsfahrt nach der anderen zu den Truppen.“ (Anfilow, Die unsterbliche Tat, S. 65). Und Schukow und Merezkow — haben die sich etwa anders verhalten?

Die Aktionen der beiden Armeen gleichen einander in verblüffender Weise. Ohne etwas von den Aktionen des Gegners zu wissen, kopieren Wehrmacht und Rote Armee einander bis hin zu den kleinsten Details. Ja, die sowjetischen Befehlshaber und Kommandeure zogen ihre Gefechtsstände an die Grenzen vor wie ihre deutschen Kollegen, und sogar noch näher. Ja, die Rote Armee konzentriert zwei extrem starke Gruppierungen an den Flanken dort, wo sich der Grenzbogen in das feindliche Territorium hineinwölbt, ganz so wie die deutsche Armee. Ja, die sowjetischen Flugzeuge sind unmittelbar an der Grenze stationiert, gerade so wie die deutschen. Ja, die sowjetischen Jagdflieger dürfen die deutschen Flugzeuge bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht herunterholen, genauso wie es den deutschen Fliegern verboten ist, sowjetische Flugzeuge abzuschleßen, um nicht vorzeitig den Konflikt auszulösen, damit der Angriff wirklich völlig überraschend erfolgen kann. Ja, der Gefechtsstand Hitlers (die sog. „Wolfsschanze“) befindet sich in Ostpreußen in der Gegend von Rastenburg, und der sowjetische vorgeschobene Hauptgefechtsstand liegt im Raum Wilna. Es ist dieselbe geographische Breite, und der sowjetische Gefechtsstand weist annähernd die gleiche Entfernung von der deutschen Grenze auf wie der deutsche von der sowjetischen Grenze.

Merezkow brach unverzüglich auf. Schukow hielt sich noch ein paar Stunden in Moskau auf und war deshalb bei Beginn des „Unternehmens Barbarossa“ im Generalstab in Moskau. Aber das ist ein Zufall. Wäre das „Unternehmen Barbarossa“ ein paar Stunden später angefallen, dann wäre auch Schukow ein Teil jenes mächtigen Stromes gewesen, der die Generale aus dem Generalstab und die Brigadekommandeure aus dem GULag, die Gefangenen und ihre Begleitsoldaten, die Kommandeure der Reserve und die Truppenführer von den fernen Grenzen, die Hörer aus den Akademien

und ihre Dozenten mit sich forttrieb und an die westlichen Grenzen des Landes trug.

Sowjetische Historiker sagen von den deutschen Generalen: „Im Juni machten Brauchitsch und Halder bis unmittelbar vor dem Überfall auf die UdSSR eine Inspektionsfahrt nach der anderen zu den Truppen.“ (Anfilow, Die unsterbliche Tat, S. 65). Und Schukow und Merezkow — haben die sich etwa anders verhalten?

Die Aktionen der beiden Armeen gleichen einander in verblüffender Weise. Ohne etwas von den Aktionen des Gegners zu wissen, kopieren Wehrmacht und Rote Armee einander bis hin zu den kleinsten Details. Ja, die sowjetischen Befehlshaber und Kommandeure zogen ihre Gefechtsstände an die Grenzen vor wie ihre deutschen Kollegen, und sogar noch näher. Ja, die Rote Armee konzentriert zwei extrem starke Gruppierungen an den Flanken dort, wo sich der Grenzbogen in das feindliche Territorium hineinwölbt, ganz so wie die deutsche Armee. Ja, die sowjetischen Flugzeuge sind unmittelbar an der Grenze stationiert, gerade so wie die deutschen. Ja, die sowjetischen Jagdflieger dürfen die deutschen Flugzeuge bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht herunterholen, genauso wie es den deutschen Fliegern verboten ist, sowjetische Flugzeuge abzuschleßen, um nicht vorzeitig den Konflikt auszulösen, damit der Angriff wirklich völlig überraschend erfolgen kann. Ja, der Gefechtsstand Hitlers (die sog. „Wolfsschanze“) befindet sich in Ostpreußen in der Gegend von Rastenburg, und der sowjetische vorgeschobene Hauptgefechtsstand liegt im Raum Wilna. Es ist dieselbe geographische Breite, und der sowjetische Gefechtsstand weist annähernd die gleiche Entfernung von der deutschen Grenze auf wie der deutsche von der sowjetischen Grenze.

Merezkow brach unverzüglich auf. Schukow hielt sich noch ein paar Stunden in Moskau auf und war deshalb bei Beginn des „Unternehmens Barbarossa“ im Generalstab in Moskau. Aber das ist ein Zufall. Wäre das „Unternehmen Barbarossa“ ein paar Stunden später angefallen, dann wäre auch Schukow ein Teil jenes mächtigen Stromes gewesen, der die Generale aus dem Generalstab und die Brigadekommandeure aus dem GULag, die Gefangenen und ihre Begleitsoldaten, die Kommandeure der Reserve und die Truppenführer von den fernen Grenzen, die Hörer aus den Akademien